

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

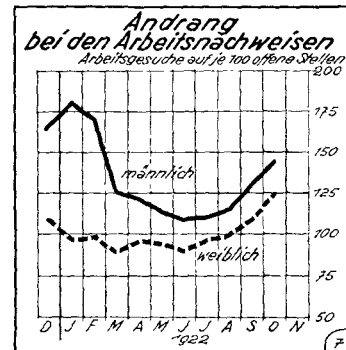
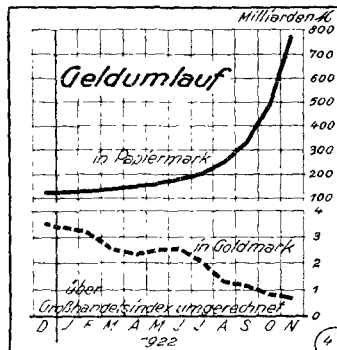
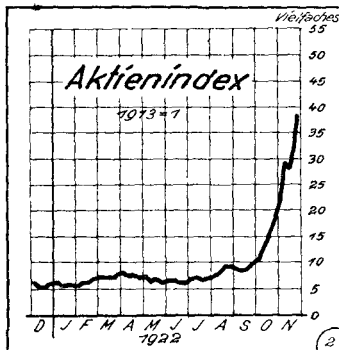
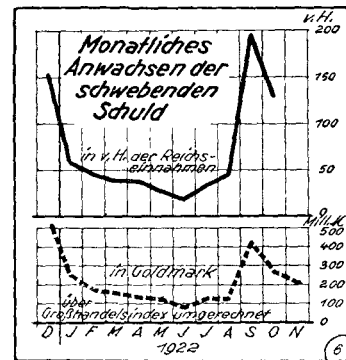
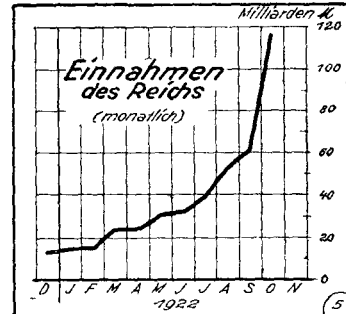
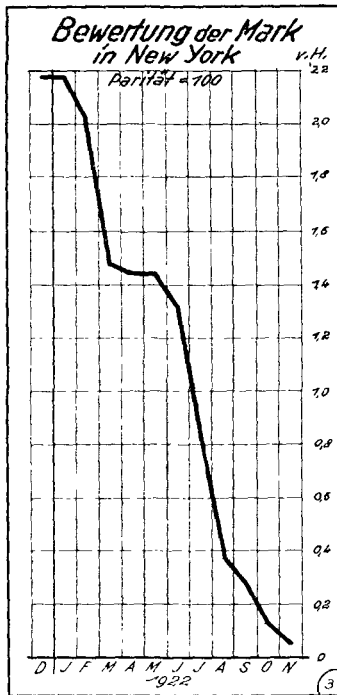
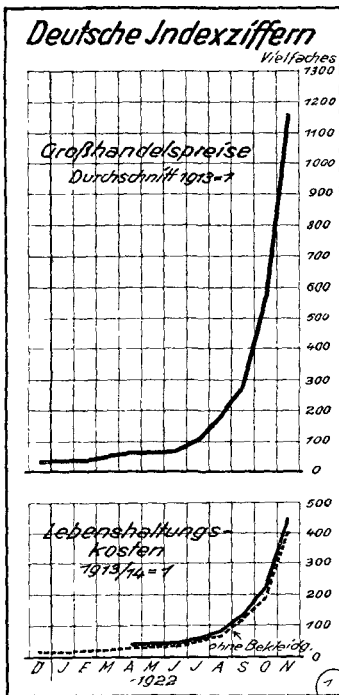
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN, LÜTZOW-UFER 6/8
 VERLAG VON REIMAR HOBING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

2. Jahrgang

15. Dezember 1922

Nummer 23

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



Anm.: Zu Tafel 1) vgl. auch S. 762 und 769 — 2) vgl. S. 777 — 3) vgl. S. 775 — 4) vgl. S. 776 — 5) vgl. S. 779 — 6) vgl. S. 779 — 7) vgl. Reichsarbeitsblatt Nr. 23, 1922.

Nachdruck einzelner Beiträge mit Quellenangabe gestattet.

GÜTERERZEUGUNG U. VERBRAUCH

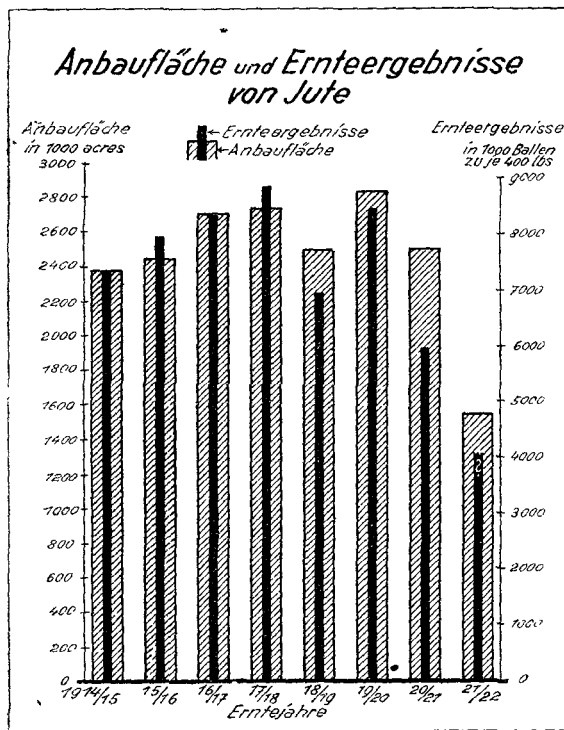
Weltproduktion und -Verbrauch von Jute vor und nach dem Kriege.

Für die Juteproduktion der Welt kommt fast nur Britisch-Indien in Betracht, weshalb es in bezug auf die Versorgung der Welt mit Jute eine Monopolstellung einnimmt. Der Anbau beschränkt sich in Britisch-Indien wiederum nur auf einige Provinzen (Bengalen, Bihar-Orissa und Assam). Für diese wurde die Juteernte für 1921/22 auf 4 052 609 Ballen zu je 400 lbs.*) gegen 5 962 192 Ballen im Erntejahr 1920/21 geschätzt.

Anbaufläche und Ernte von Jute in Britisch-Indien.

Jahr ¹⁾	Anbaufläche in 1000 acres ²⁾	Abnahme geg. 1913/14 in v. H.	Ernteertrag in 1000 Ballen ³⁾	Abnahme geg. 1913/14 in v. H.
1913/14	3 358,7	—	10 443,9	—
1920/21	2 508,7	— 25,3	5 962,3	— 42,9
1921/22	1 536,8	— 54,2	.	.

¹⁾ Juli/Juni. — ²⁾ Geschätzt. 1 acre = 40,4676 a. — ³⁾ 1 Ballen = 400 lbs.



Die Anbaufläche von 1921/22 ist gegen die von 1913/14, die allerdings einen Höchststand der Vorkriegszeit darstellte, um mehr als die Hälfte und gegen das Vorjahr um 38,7 v. H. zurückgegangen. Die Verringerung der Anbaufläche war in der Kriegszeit hauptsächlich durch Absatzschwierigkeiten bedingt, die durch den Ausfall ehemals wichtiger Verbrauchsländer, wie Deutschland und Österreich-

*) 1 lb. = 0,453 kg.

Ungarn, hervorgerufen wurden, während die Einschränkung des Anbaus in der Nachkriegszeit in der Hauptsache auf die starken Preisrückgänge für Rohjute seit Januar 1920 zurückzuführen sein dürfte.

Es wurden gezahlt für 1 engl. t*) Rohjute (Londoner Notierung) im

Juli	1914	£ s.	Januar	1919	£ s.
		26 15		1920	46 10
Januar	1915	28 —	"	1921	66 —
"	1918	44 10	"	1922	38 10
		.	"	1922	25 10

Der höchste Preis wurde somit zu Beginn des Jahres 1920 erzielt, der sich um 152,4 v. H. höher als der Julipreis von 1914 stellte. Seitdem sind die Preise für Rohjute ständig zurückgegangen, um zu Anfang dieses Jahres den Vorkriegspreis sogar mit 4,0 v. H. zu unterschreiten.

Der starke Preisrückgang für Rohjute ist nach Ansicht der Verbraucher in der in den letzten Jahren beobachteten erheblichen Qualitätsminderung begründet, die sowohl eine Folge rückständiger Anbau- und Erntemethoden als auch unsachgemäßer Behandlung der Jutfaser, wie zu starkes Wässern derselben usw., ist.

Der Rückgang der Ernteerträge seit 1914 wird ebenfalls, soweit er nicht durch die Verringerung der Anbaufläche bedingt ist, auf die unzureichenden Anbau- und Erntemethoden, auf die Verwendung minderwertigen Saatguts und auf das Fehlen rationaler Düngung zurückgeführt.

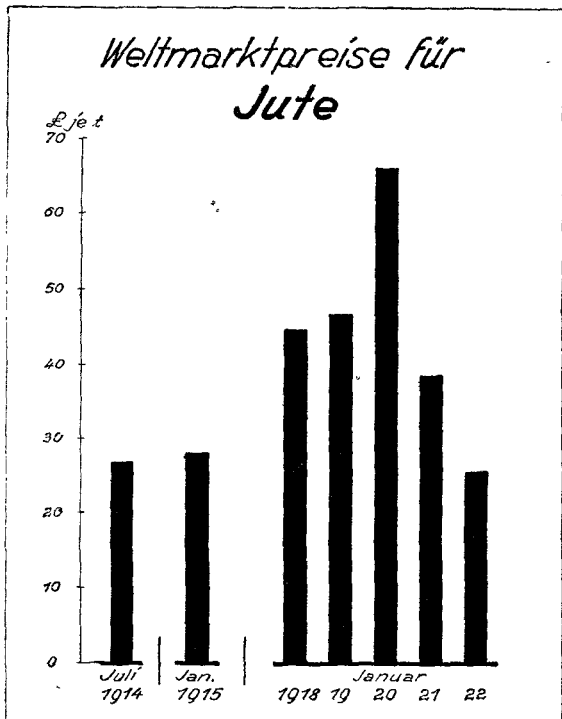
Nach den neuesten vorliegenden Nachrichten sind die Ernteergebnisse für 1921/22, die ursprünglich auf 4,1 Mill. Ballen geschätzt wurden, erheblich unterschätzt. Es sollen bis Ende Februar d. J. bereits 5,5 Mill. Ballen eingebracht worden sein.

In der Verwertung der jährlichen Erzeugung an Rohjute ist seit der Vorkriegszeit ein merklicher Umschwung eingetreten, da Britisch-Indien infolge des Erstarkens der heimischen Juteindustrie mehr und mehr dazu übergeht, die Rohjute selbst zu verarbeiten. Die Entwicklung der indischen Jute verarbeitenden Industrie zeigt, abgesehen von den Klein- und Mittelbetrieben, folgende Übersicht:

	1913	1922
Fabriken	64	76
Webstühle	35 841	41 339
Spindeln	741 288	855 307

Die Fabriken beschäftigen etwa 280 400 Personen und verfügten über ein Kapital von etwa 177,9 Mill. Rupien.¹⁾ Außerdem waren 9 weitere Fabriken im Bau begriffen. Der Eigenverbrauch Britisch-Indiens an Rohjute, der sich 1914 auf 4,4 Mill. Ballen belief und die damalige Ausfuhr von 4,3 Mill. Ballen nur wenig überragte, war 1920 mit 5,6 Mill. um 70 v. H. größer als die Ausfuhr, die sich auf etwa 3,3 Mill. Ballen stellte. Der Mehrbetrag für Eigenverbrauch und Ausfuhr gegenüber

*) 1 engl. Tonne = 1016,05 kg. — ¹⁾ 1 Rupie = 1 sh 4 d = 1,36 M.



dem Ernteertrag des Jahres 1920 mußte aus Beständen der Vorjahre gedeckt werden.

Den Anstoß zu der starken Steigerung der indischen Produktion an Jutefabrikaten gaben einmal die während des Krieges immer größer werdenden Anforderungen der kriegführenden Mächte, besonders an Sandsäcken und Wagendecken, und zum anderen die als Ersatz für den fehlenden russischen Flachs neu eingeführte Verarbeitung der Rohjute zu Zelt- und Segeltuch, von dem 1918 in den Kalkuttaer Webereien über 5 Mill. Yards¹⁾ hergestellt wurden. Kalkutta liefert überdies rund die Hälfte der Welt-erzeugung der Stoffe und Säcke aus Jute.

Über die Ausfuhr British-Indiens an Rohjute in den Fiskaljahre²⁾ 1913/14 und 1919/20, geordnet nach der Wichtigkeit der Verbrauchsländer im Jahre 1913/14, gibt folgende Zusammenstellung Aufschluß:

	1913/14 in 1000 engl. t ^{*)}	1919/20 in 1000 engl. t ^{*)}
England	290,9	312,2
Deutschland	158,4	3,6
Ver. Staaten	117,7	77,6
Frankreich	72,7	80,7
Österreich-Ungarn	45,7	—
Italien	37,8	28,1
Spanien	21,2	19,1
Belgien	4,6	30,8
Japan	3,7	10,6
Brasilien	3,6	15,2
Übrige Länder	12,2	13,7
Insgesamt	768,5	591,6

*) 1 engl. Tonne = 1016,05 kg.

Gegenüber der Vorkriegszeit hat sich die Reihenfolge der Bestimmungsländer nach dem Kriege,

1) 1 yard = 91,4392 cm.

2) Fiskaljahr endend am 31. 3.

mit Ausnahme Englands, das nach wie vor den ersten Platz behauptete, erheblich geändert. Früher sehr bedeutende Abnehmer für Rohjute nehmen jetzt einen minder wichtigen Platz ein, während andere Länder ihre Einfuhr an Rohjute gegenüber 1913/14 stark erhöhen konnten, so z. B. Belgien, Japan und Brasilien.

Die Ausfuhr an Rohjute nach den Vereinigten Staaten von Amerika hat sich deshalb erheblich vermindert, weil neuerdings größere amerikanische Jutefabriken ihre Betriebe zur Verringerung der Herstellungskosten, besonders unter Berücksichtigung der niedrigeren Löhne, nach Indien, d. h. nach der Produktionsbasis, verlegt haben.

Im Fiskaljahr 1920/21 wurden 472 000 engl. t Rohjute, 1921/22 467 700 engl. t ausgeführt.

Nach der indischen Ausfuhrstatistik gingen 1920/21 136 000 engl. t = 28,8 v. H. nach England und 109 000 engl. t = 23,1 v. H. nach Deutschland. Von der Rohjuteausfuhr des Jahres 1921/22 erhielt England etwa 91 000 engl. t = 19,5 v. H., während Deutschland nach der deutschen Statistik vom April 1921 bis März 1922 96 505 t aus British-Indien einfuhrte. Deutschland hat somit nach Aufhebung der während des Krieges von British-Indien erlassenen Ausfuhrbeschränkungen für Rohjute und dem dadurch bedingten starken Einfuhrückgang trotz der entgegenstehenden großen Schwierigkeiten, wie Mangel an eigenem Frachtraum und niedrigem Kursstand der Mark, seine Einfuhr wieder beträchtlich erhöht.

Über Deutschlands Ein- und Ausfuhr von Rohjute¹⁾ und daraus gefertigter Erzeugnisse in den Jahren 1913 und 1921 geben nachstehende Zahlen Aufschluß:

Warenarten	Einfuhr		in t		Ausfuhr	
	1913	1921	1913	1921	1913	1921 ^{*)}
	insges.	davon aus Brit. Indien	insges.	davon aus Brit. Indien		
Rohjute u. Werg	162 063	158 456	96 033	95 311	—	—
Jutegarn	4 771	—	191	—	4689	566
Jutegewebe	3 003	2 062	82	—	1654	3466
Jutesäcke	882	524	1 150	121	1424	2627

An Jutesäcken wurden von British-Indien ausgeführt 1921/22 886¼ Mill. Stück im Gewicht von 348 000 engl. t gegen 534 Mill. Stück im Gewicht von 467 000 engl. t 1920/21 und gegen 368 Mill. Stück (322 000 engl. t) 1913/14. Der Hauptabnehmer im Jahre 1921/22 war Australien, das 56 Mill. Stück erhielt. Die Vereinigten Staaten bezogen 53¼ Mill. Stück, England 10½ Mill. Stück.

Ferner wurden 1921/22 640 700 engl. t Jutewaren einschließlich Twist und Garn im Wert von 20 Mill. £ gegen 833 000 engl. t im Wert von 35¼ Mill. £ im Fiskaljahr 1920/21 ausgeführt.

Die Ausfuhr von Jutegeweben stellte sich 1921/22 auf 289 000 engl. t gegen 357 000 engl. t 1920/21.

Die Vereinigten Staaten erhielten 1921/22 816¼ Mill. Yards Jutegewebe, Argentinien 140 Mill. Yards, England fast 60 Mill. Yards. Frankreich, das 1920/21 noch 30 Mill. Yards erhielt, nahm in diesem Jahre nichts ab, ebenso Belgien.

1) Vgl. „W. u. St.“, 2. Jg. 1922, S. 181.

*) Mai—Dezember.

Saatenstand im Deutschen Reich Anfang Dezember 1922.

Infolge der naßkalten Witterung während des größten Teiles des November sind die Herbstarbeiten auf den Feldern stark in Rückstand gekommen, so daß teilweise Kartoffeln und Rüben, vereinzelt auch andere Feldfrüchte, noch im Boden liegen. Die Aussaat des Wintergetreides, namentlich des Weizens, ist nach den meisten Berichten noch nicht beendet.

Der Stand der Saaten, die sich bei dem naßkalten Wetter nur langsam entwickeln, läßt im allgemeinen zu wünschen übrig. Die spät in den Boden gebrachte Saat ist größtenteils noch nicht aufgelaufen. Die zeitig bestellten Saaten haben sich leichtlich entwickelt, sind aber nicht so gut bestockt wie im Vorjahr. Über das Auftreten von Schädlingen liegen aus einigen Gebieten Klagen vor, besonders aus Baden, wo mehrfach über Schädigungen durch Saatkrahen, Mäuse, Schnecken und Maulwürfe berichtet wird.

Da ein großer Teil der Wintersaaten noch nicht sichtbar ist und die Berichterstattung noch Lücken aufweist, sind die nachstehenden Begutachtungsziffern keine vollgültigen Bewertungsnoten.

Stand der Herbstsaaten im Deutschen Reich Anfang Dezember 1922.

Fruchtarten	Reichsdurchschnitt			Preußen	Mecklenb.-Schw.	Thüringen	Bayern	Württemberg
	Anfang							
	Dez. 1922	Dez. 1921	Dez. 1920					
	Anfang Dezember 1922							
Winter-Weizen	3,2	2,9	2,3	3,2	3,3	3,1	3,3	3,5
Winter-Spelz	3,2	2,9	2,1	3,2	.	2,7	2,9	3,3
Winter-Roggen	3,1	2,7	2,3	3,1	3,3	2,9	3,0	3,2

Anmerk.: Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Fangergebnisse der deutschen See- und Bodenseefischerei im Oktober 1922.

Aus der Nord- und Ostsee (einschl. der Haffe) erzielte die deutsche Seefischerei folgende Fänge:

Seetiere und davon gewonnene Erzeugnisse	dz	Menge in 1000 Stück	Salzheringe in Kantonen (1 Kanton = 115 kg fr.)	Wert in 1000 M.
Frische Fische .	191 875	—	—	1605 971
Schaltiere . . .	5 272	125	—	24 795
Andere Seetiere .	—	4	—	964
Erzeugnisse von Seetieren . .	1 239	—	46 204	482 642
zus. Oktober . .	198 386	129	46 204	2114 372
darunt. Nordseefänge	162 268	125	46 204	1947 917
September 1922 .	201 068	26	26 062	1173 724
Oktober 1921 . .	159 962	175	51 101	95 526

Die Menge der an Land gebrachten frischen Fische war bedeutend; der Fang hielt sich fast auf der Höhe des Vormonats, der Erlös dagegen war um 57,7 v. H. höher. Der Durchschnittspreis für 1 dz frischer Fische ist von 5307 M. im September auf 8370 M. im Oktober gestiegen. Die Nordseefänge an frischem Hering sind — wie im Vormonat — sehr beträchtlich (78 604 kg). Günstigere Ergebnisse wurden im Berichtsmonat auch beim Salzheringfang erzielt.

Aus dem Bodensee (einschl. der Rheingrenzstrecke von Stein bis Basel) landeten die deutschen Fischer

im Oktober 10 516 kg Fische im Werte von 1 664 080 M. Gegen den Vormonat (40 558 kg) ist ein Rückgang von 74,1 v. H. und gegen den gleichen Monat des Vorjahrs (46 303 kg) eine geringere Ausbeute von 77,3 v. H. festzustellen. Der Fischfang im Bodensee ist in diesem Jahre sehr zurückgegangen. In den ersten 10 Monaten des laufenden Jahres sind nur 1883 dz Fische gegen 2814 dz im Jahre 1921 gemeldet worden. In erster Linie macht sich die geringe Ausbeute beim Blaufelchenfang bemerkbar.

Zuckererzeugung und -Verbrauch im Deutschen Reich im Oktober 1922.

Während im September erst 12 Fabriken mit der Verarbeitung der Zuckerrüben neuer Ernte begonnen hatten, waren Ende Oktober 252 Fabriken in Betrieb. Die Betriebsergebnisse zeigt folgende Übersicht:

Rübenverarbeitung und Zuckererzeugung (in dz).

Zeitraum	Verarbeitete Rübenmengen	Gewonnener Zucker in Rohzuckerwert
Oktober 1922	21 622 635	2 913 831
September bis Oktober 1922	21 802 243	2 974 341
September bis Oktober 1921	26 600 553	4 141 625

Die den Steuerbehörden im Oktober d. J. vorgeführten und damit für den Handel freigegebenen Mengen an Verbrauchszucker zeigten gegenüber dem September d. J. eine Abnahme von 33 v. H., gegenüber dem Oktober v. J. eine Abnahme von 18 v. H. Die seit Beginn des neuen Betriebsjahres im September und Oktober d. J. freigegebenen Mengen ergaben für 1922 gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahrs aber eine Zunahme, da die Septembermengen 1922 bei weitem die von 1921 überwogen.

Zuckerverbrauch (in dz).

Zeitraum	Versteuert		Steuerfrei abgelassener Zucker
	Rohzucker	Verbrauchszucker	
September 1922	10 711	814 307	67
davon Auslandszucker	1	121 784	65
Oktober 1922	7 827	544 643	59
davon Auslandszucker	588	109 703	59
Sept. bis Okt. 1922	18 538	1 358 950	126
davon Auslandszucker	589	231 487	124
Oktober 1921	19 362	667 096	98
davon Auslandszucker	1 200	7 427	92
Sept. bis Okt. 1921	23 946	1 286 767	439
davon Auslandszucker	1 200	39 034	388

An Zuckerabläufen, Rübensäften und anderen Zuckerlösungen wurden im Oktober d. J. 19 628 dz, an Stärkezucker 15 773 dz versteuert.

Genossenschaftsbewegung im November 1922.

In der Gründung neuer Genossenschaften zeigt sich im November d. J. bei einigen Genossenschaftsarten gegenüber dem Vormonat wieder eine etwas stärkere Belebung, so besonders bei den gewerblichen Genossenschaftsorganisationen, einschließlich der Wareneinkaufsvereine, die im Oktober erstmals wieder eine Zunahme der Neugründungen aufweisen. In der Gründung von landwirtschaftlichen Genossenschaften¹⁾ ist dagegen mit Ausnahme der ländlichen

¹⁾ Darunter 56 Elektrizitätsgenossenschaften.

Spar- und Darlehnskassenvereine ein weiterer Rückgang erfolgt. Der Reinzugang an Genossenschaften beträgt 160 gegenüber 149 im Vormonat.

Neugründungen und Auflösungen von Genossenschaften nach der Haftpflichtart*) im November 1922.

	Neugründungen		Auflösungen	
	Nov.	Okt.	Nov.	Okt.
Genossenschaften im ganzen . . .	265	253	105	104
Darunter:				
Genossenschaften mit beschr. Haftpfl.	236	233	95	91
" " unbeschr. " "	29	20	9	13
" " Nachschußpflicht	—	—	1	—

*) Ohne Zentralgenossenschaften.

Der Gesamtbestand an Genossenschaften stellt sich für Ende November 1922 (ohne Zentral-Genossenschaften) unter Berücksichtigung der im Berichtsmontat erfolgten Auflösungen auf 49 876 Einzelorganisationen, darunter 27 752 Genossenschaften mit beschränkter und 21 994 Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht. Der Bestand an Genossenschaften mit unbeschränkter Nachschußpflicht hat sich durch Auflösung einer Genossenschaft auf 130 Organisationen vermindert.

Neugründungen und Auflösungen von Genossenschaften nach dem Gegenstand des Unternehmens im November 1922.

Genossenschafts-Arten	Gründungen		Auflösungen	
	Nov.	Okt.	Nov.	Okt.
Kreditgenossenschaften	36	28	10	13
Darunter Darlehnskassenvereine . . .	29	19	6	8
Rohstoff-) gewerbliche	15	8	12	13
Genossensch.) landwirtschaftliche	22	22	3	5
Wareneinkaufsvereine	32	26	4	11
Werk-) gewerbliche	5	2	4	2
Genossensch.) landwirtschaftliche	71	81	14	13
Genossenschaften zur Beschaffung von Maschinen und Geräten . . .	1	—	—	—
Magazin-) gewerbliche	2	1	1	—
Genossensch.) landwirtschaftliche	2	7	6	7
Rohstoff- u. Magazin-) gewerbliche	1	2	2	5
Genossenschaften) landwirtsch.	—	—	—	—
Produktiv-) gewerbliche	5	6	15	13
Genossensch.) landwirtschaftliche	12	8	6	2
Zuchtvieh- u. Weide-Genossensch.	7	6	1	1
Konsumvereine	22	25	8	6
Wohnungs- u. Bau-) eigentliche	13	10	13	9
Genossensch.) Vereinshäuser	3	3	—	—
Sonstige Genossenschaften	16	18	6	4
Zusammen	265	253	105	104

Die bergbauliche Produktion Polens im Jahre 1921.

Polen verfügt über reiche Bodenschätze an Kohlen, Steinsalz, Erdöl und Erzen aller Art, die infolge der Teilung Oberschlesiens noch einen beträchtlichen Zuwachs an sehr ergiebigen Kohlen- und Erzlagern erfahren haben. Die bergbauliche Produktion hat im Jahre 1921 gegen 1920 teils merklich zugenommen, teils sind auch erhebliche Produktionsrückgänge zu verzeichnen.

Jahr	Steinkohle	Braunkohle	Steinsalz	Kalialsalze	Eisenerze	Zinkerze*)	Erdöl
a) Produktion in 1000 t.							
1913	8974	192	187	2	330	71	1114
1920	6412	248	263	10	120	64	765
1921	7572	270	302	16	239**)	57**)	705
b) Zahl der beschäftigten Arbeiter.							
1913	31 287	1 178	3 824	—	3 365	1 549	8 628
1920	42 237	1 836	4 402	219	2 459	1 623	10 705
1921	49 270	2 428	4 714	286	4 150	1 500	13 316

*) Zink- und bleihaltige Erze. — **) Geschätzt.

Die Steinkohlenförderung¹⁾ ergibt mit 7 572 138 t gegen 6 411 668 t im Vorjahr eine Zunahme von 18,1 v. H. Gegen 1913, in dem 8 974 201 t gefördert wurden, beträgt jedoch die Mindererzeugung immer noch 15,6 v. H. Das Gebiet von Dombrowa lieferte 5 751 767 t, das von Krakau 1 672 512 t und das von Teschen 147 859 t. Die Vermehrung der Belegschaftsziffer beträgt im Jahre 1921 gegen 1920 16,7 v. H. und gegen 1913 57,5 v. H. Von der Gesamtbelegschaft des Jahres 1921 entfielen auf das Hauptgebiet von Dombrowa 37 050 = 75,2 v. H., auf das Becken von Krakau 11 037 = 22,4 v. H. und auf Teschen 1183 = 2,4 v. H.

Von den 270 415 t geförderten Braunkohlen entfallen auf das Hauptproduktionsgebiet von Dombrowa 227 748 t, auf den Stanislawer Bezirk 11 233 t und auf ehemals preußische Gebiete 31 434 t. Im Jahre 1920 wurden 248 477 t, davon 238 017 in Dom-

browa und 10 460 t in Stanislaw, zu Tage gebracht. Für 1913, in dem insgesamt 192 489 t Braunkohlen gefördert wurden, ergeben sich für Dombrowa 155 082 t und für Stanislaw 37 407 t. Die Gesamtbraunkohlenförderung ist somit im Jahre 1921 gegen 1920 um 8,8 v. H. und gegen 1913 um 40,5 v. H. gestiegen. Die Zunahme in der Zahl der im Braunkohlenbergbau beschäftigten Arbeiter beträgt 1921 gegen 1920 32,2 v. H. und gegen 1913 106,1 v. H.

Die Eisenerzgruben erbrachten bei einer Ausbeute von 239 000 t gegen 120 000 t im Jahre 1920 eine Mehrförderung von 98,6 v. H. bei einer gleichzeitigen Zunahme der Zahl der Arbeiter um 68,8 v. H. Hinter der Jahresproduktion von 1913 bleibt sie jedoch noch um 27,6 v. H. zurück.

Die Förderung von zink- und bleihaltigen Erzen wies hingegen einen Rückgang auf 57 500 t gegen 64 354 t im Jahre 1920 oder um 11 v. H. auf. Künftig wird jedoch hierin eine grundlegende Änderung eintreten, da man sich von der Übernahme der ehemals deutschen ober-schlesischen Zink- und Bleierzgruben eine um ein Vielfaches höhere Förderziffer verspricht. Von diesen lieferten die Zinkerzgruben im Jahre 1913 426 815 t, 1920 207 446 t. Die Förderung der Bleierzgruben in dem von Deutschland abgetretenen Teil Oberschlesiens belief sich 1913 auf 37 300 t, ging jedoch in den Nachkriegsjahren auf etwa 16 000 t zurück.

Die Erdölproduktion ging gegenüber 1920 um 7,9 v. H. zurück und erreichte etwas über 63 v. H. der Jahresproduktion von 1913.

An Erdgas wurden 1921 etwa 400 Mill. cbm, gegen 405 Mill. cbm im Jahre 1920, gewonnen.

Die Ausbeute von Erdwachs, die sich 1913 auf 1683 t belief, ist von Jahr zu Jahr geringer geworden. Sie betrug 1921 nur noch 260 t gegen 368 t im Vorjahr, so daß der Produktionsrückgang 1921 gegen 1920 29,3 v. H. und gegen 1913 84,5 v. H. ausmachte.

¹⁾ Ohne die Förderung des von Deutschland abgetretenen Teils von Oberschlesien, die sich 1921 auf 22 290 300 t, 1920 auf 21 637 000 t und 1913 auf 31 540 300 t belief.

HANDEL UND VERKEHR

Die deutsche Eisen- und Stahlindustrie und der Außenhandel.

Die deutsche Eisen- und Stahlindustrie hat durch den Weltkrieg die schwersten Verluste erlitten. Die gewaltige Arbeitseinheit der Lothringer, Luxemburger, Saar- und rheinisch-westfälischen Werke wurde durch die teils politische, teils wirtschaftliche Abschnürung zerschlagen. Weitere Verluste brachte die Abtrennung Oberschlesiens. Rund 80 v. H. der Erzsätze gingen verloren. Die Roheisengewinnung erlitt eine Einbuße von 44 v. H., die Flußstahlgewinnung von fast 36 v. H.; die Walzwerke gingen nach ihren Erzeugnissen um 34 v. H. zurück.

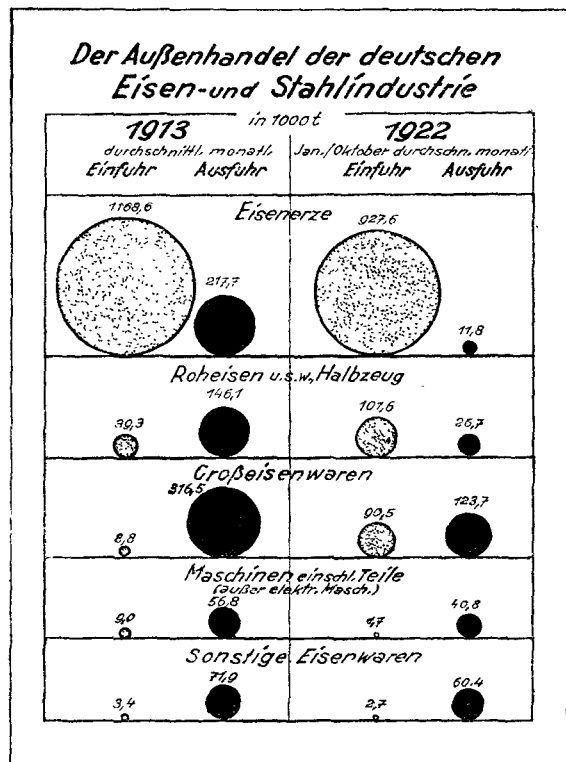
Während vor dem Kriege eigentlich nur die Einfuhr hochwertiger Eisenerze eine Rolle spielte, hat jetzt auch die Versorgung mit Roheisen, Eisenhalbzeug, Stab- und Formeisen, Blech und Draht usw. durch das Ausland einen nicht unerheblichen Umfang angenommen. Auch Eisenbahnoberbaumaterial wird in größeren Mengen aus dem Auslande (Lothringen) bezogen.

Januar d. Js. wurden im ganzen an Koks 0,4 Tausend Tonnen, an Steinkohlen 194 Tausend Tonnen aus dem Auslande eingeführt; im Juli 28 bzw. 1542 Tausend Tonnen und im Oktober 44 bzw. 2146 Tausend Tonnen.

Die deutschen Eisenpreise haben infolge der außerordentlichen Produktionskosten den Weltmarktpreis erreicht und ihn zeitweise sogar überschritten.¹⁾

Infolgedessen werden erhebliche Bedarfsdeckungen seitens der weiterverarbeitenden Industrie im Auslande vorgenommen. So stieg z. B. die Einfuhr von Roheisen von 39 900 Tonnen im Januar auf 126 700 Tonnen im Juli, ging im August allerdings auf 83 100 Tonnen und weiter im September auf 79 200 Tonnen zurück, stieg aber dann wieder auf 103 400 Tonnen im Oktober.

Die Ausfuhr ist gegen 1913 außerordentlich zurückgegangen, vor allem diejenige von Rohstoffen und Halbfabrikaten. Aber auch die Ausfuhr von Fertigwaren beträgt im Durchschnitt dieses Jahres nur etwa die Hälfte derjenigen von 1913. Die Preisentwicklung in Deutschland, die Möglichkeit kürzerer Lieferfristen seitens der belgischen und französischen Großindustrie und die hohen Schutzzölle zahlreicher Länder Deutschland gegenüber unterbinden allzu stark den Wettbewerb deutscher Fabriken auf dem Weltmarkte; sogar im Inlande bereiten namentlich lothringische und luxemburgische Angebote starke Konkurrenz.



Die Beschaffung von Koks bereitet infolge der Anforderungen von Kohle und Koks für Reparationszwecke und infolge des Rückgangs der Produktion im Inlande außerordentliche Schwierigkeiten. Infolgedessen ist die Industrie immer mehr gezwungen, teure englische Kohlen und Koks einzuführen. Im

Der Außenhandel Deutschlands in Rohstoffen und Erzeugnissen der Eisen- und Stahlindustrie (in 1000 t).

Waren-gattungen	Einfuhr				Ausfuhr			
	1913 durchschnittl. monatl.	1922		1913 durchschnittl. monatl.	1922		1913 Jan./Sept. durchschnittl. monatl.	1922 Oktober
		Jan.	Oktober		Jan.	Oktober		
Eisenerze . . .	1 188,6	837,7	895,1	1 220,0	217,7	6,6	11,4	14,8
Roheisen, Schrott usw. .	38,4	99,9	74,5	103,4	87,7	22,1	17,0	38,7
Eisenhalbzeug . . .	0,9	11,4	22,1	42,0	58,4	4,4	6,1	12,5
Zusammen	39,3	51,3	96,6	145,4	146,1	26,5	23,1	51,2
Röhren und Walzen . . .	0,8	3,6	4,3	4,2	32,7	13,0	16,0	13,7
Stab- und Formeisen . . .	2,1	29,4	59,5	104,3	135,0	55,6	42,2	43,8
Blech u. Draht . . .	5,9	6,6	11,6	20,4	93,9	37,9	35,0	39,7
Schienen usw. . .	0,04	6,7	9,0	15,9	54,8	26,0	29,8	83,3
Masch.-Teile, Kessel und Zubehör. . .	1,7	0,8	0,7	1,3	12,1	3,3	5,1	7,4
Sonstige Eisenwaren . . .	3,4	2,5	2,3	4,7	71,9	60,0	60,4	60,7
Dampflokotiven u. Tender	0,04	—	0,1	—	4,5	1,8	9,4	7,7
Werkzeugmaschinen . . .	0,6	0,2	0,1	0,2	7,5	6,9	5,6	6,2
Landwirtschaftl. Maschinen . . .	3,2	0,2	0,1	0,1	3,4	3,4	2,8	2,6
Textilmaschinen . . .	2,1	0,2	0,1	0,2	6,1	3,1	3,1	4,2
Sonst. Masch. . .	1,3	0,5	0,4	0,4	23,1	12,8	14,1	18,1
Zusammen	21,2	50,7	68,2	151,7	445,0	227,8	223,5	237,4

¹⁾ Vgl. „Wirtschaft und Statistik“, 2. Jahrg. 1922, H. 22, S. 788.

Schiffsunfälle im Jahre 1920.

Seit Kriegsbeginn sind zum ersten Male wieder für das Jahr 1920 Erhebungen über die Schiffsunfälle an der deutschen Küste und die Schiffsunfälle deutscher Schiffe außerhalb der deutschen Gewässer angestellt. Bei einem Vergleich mit den vor dem Kriege an der deutschen Küste eingetretenen Schiffsunfällen ist zu berücksichtigen, daß der Seeverkehr der jetzigen deutschen Hafenplätze im Jahre 1920 kaum mehr als ¼ des Verkehrs der Hafenplätze im Jahre 1913 betragen hat. Hiernach ist das Jahr 1920 hinsichtlich der Schiffsunfälle nicht ungünstig gewesen, und die Unfälle sind, besonders bezogen auf den Raumgehalt der Schiffe, gegenüber denen des Jahres 1913 auch verhältnismäßig zurückgeblieben. Von 145 Unfällen in deutschen Gewässern ereigneten sich 96 (darunter 10 von Schiffen fremder Flagge) an der deutschen Küste, 49 (11 fremde) in deutschen Häfen und von Seeschiffen befahrenen Binnengewässern. Diese Unfälle verteilen sich auf 40 gänzliche Verluste, 38 schwere und 67 leichtere Unfälle. 87 Schiffe waren beladen.

Außerhalb der deutschen Küstengewässer traten 127 Unfälle deutscher Seeschiffe ein, von denen 68 mit dem gänzlichen Verlust der Schiffe endeten; 34 Unfälle waren schwerer und 25 leichterer Art.

Von den gänzlichen Verlusten deutscher Seeschiffe (99) ereigneten sich 31 in den unter deutscher Hoheit stehenden Gewässern, weiterhin noch 41 in der Ostsee und 18 in der Nordsee, ferner 8 im Atlantischen und 1 im Stillen Ozean.

Bei den Verlusten deutscher Seeschiffe und denen fremder Seeschiffe in deutschen Gewässern büßten von 469 Mannschaften an Bord 115 ihr Leben ein.

Schiffsunfälle im Jahre 1920.*)

a=Schiffe überhaupt, b=davon Dampfer.

Jahr	Zusammen		davon				
	Zahl der Schiffe	Netto-Reg-Tons	gestrandet Zahl der Schiffe	Netto-Reg-Tons	zusammengeslossen Zahl der Schiffe	Netto-Reg-Tons	
1. Unfälle v. Schiffen aller Flaggen in deutschen Gewässern.							
1913	a	515	181 146	129	46 655	255	84 996
	b	221	146 404	47	37 168	123	68 091
1920	a	145	38 737	53	31 253	35	8 069
	b	58	30 033	18	15 981	22	6 723
Dav. Seeschiffe von 200 cbm							
Dav. Seeschiffe von 200 cbm Bruttoreumgehalt u. darüber	a	53	33 872	25	19 499	17	6 948
	b	33	29 079	13	15 721	12	6 248
2. Unfälle deutscher Schiffe in fremden Gewässern.							
1913	a	286	472 023	74	101 174	68	103 813
	b	215	421 694	55	39 460	51	88 301
1920	a	127	37 369	64	31 860	10	1 133
	b	50	26 251	38	24 036	6	980
Dav. Seeschiffe von 200 cbm							
Dav. Seeschiffe von 200 cbm Bruttoreumgehalt u. darüber	a	54	32 051	36	29 554	3	740
	b	30	24 863	23	23 300	3	740
3. Verluste deutscher Schiffe.							
1913	a	76	44 333	30	13 652	13	10 662
	b	20	25 468	6	5 929	6	4 698
1920	a	105	16 232	32	11 214	7	358
	b	23	9 114	10	8 052	3	163
Dav. Seeschiffe von 200 cbm							
Dav. Seeschiffe von 200 cbm Bruttoreumgehalt u. darüber	a	24	11 433	12	10 137	1	50
	b	9	8 256	6	7 720	1	50

*) See- und Flußschiffe.

Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal im September 1922.

Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal ist im September 1922 sowohl nach der Zahl der Schiffe wie nach ihrem Raumgehalt gegen den Vormonat, der den bisher höchsten Verkehrsstand des Rechnungsjahres 1922/23 erreicht hatte, wieder etwas zurückgegangen; er bleibt aber immer noch erheblich über dem Verkehrsstande im September 1921. Der Rückgang wurde vornehmlich durch eine bedeutend verminderte Getreidebeförderung auf deutschen Segelschiffen von deutschen Ostsee- nach deutschen Nordseehäfen bewirkt. Die Abnahme betrug 51 und 56 v. H. nach Zahl und Raumgehalt der Schiffe. Auch die Verkehrstonnage der fremden Schiffe, mit Ausnahme der britischen, französischen und niederländischen, blieb hinter der des Vormonats zurück. In der Richtung von der Nordsee nach der Ostsee hat der Verkehr dem Raumgehalt nach noch weiterhin zugenommen, in der Gegenrichtung jedoch erstmalig wieder abgenommen.

Die Verkehrstonnage war im September 1922 um 52,6 v. H. höher als in dem entsprechenden Monat des Jahres 1913, während die Schiffszahl um 18,6 v. H. geringer war; den vergrößerten Kanal nehmen jetzt der Zahl nach weniger Schiffe, aber solche weit größerer Abmessung in Anspruch. Während jedoch im September 1913 noch über die Hälfte des gesamten Raumgehalts auf die deutsche Flagge entfiel, betrug ihr Anteil jetzt nur 37,7 v. H.

Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal im September 1922.

Gegenstand der Nachweisung	1921		1922
	Sept.	Aug.	Sept.
Zahl der Schiffe:			
überhaupt	3693	4193	3927
davon Schiffe deutscher Flagge	2987	2993	2743
Dampfer	2236	2635	2686
beladen	2108	2604	2402
Raumgehalt der Schiffe in 1000 N.-Reg.-Tons:			
überhaupt	1032	1428	1385
davon unter deutscher Flagge	512	535	522
Dampfer	864	1263	1225
beladen	807	1162	1115
und zwar mit Kohlen	82	167	199
" Getreide	60	39	19
" Stückgütern	246	258	263
Verkehrsrichtung: { Brunsbüttel-Holtenuau	481	609	626
{ Holtenuau-Brunsbüttel	551	818	759
Anteil am Gesamttraumgehalt:			
	v. H.	v. H.	v. H.
Dampfer	83,7	88,4	88,4
beladene Schiffe	78,2	81,4	80,5
Schiffe deutscher Flagge	49,6	37,5	37,7

An Kanalgebühren wurden im September 1922 39,0 Mill. M. erhoben (im August 24,2 Mill.).

Der Schiffsverkehr in deutschen Seehäfen im Oktober 1922.

Im Rahmen des Gesamtverkehrs, der auch im Oktober 1922 einen Rückgang aufwies, hat der Schiffseingang wieder eine geringe Steigerung erfahren. Wesentlich stärker wurden die Häfen Hamburg, Altona, Lübeck und Stettin aufgesucht. Dem

Raumgehalt nach haben die Schiffe deutscher Flagge zugenommen, ihr Anteil am Gesamtverkehr hat sich mit 37,8 v. H. gleichfalls etwas gebessert.

Von dem gesamten Raumgehalt des Schiffsverkehrs entfielen auf die deutsche Flagge in den Nordseehäfen über 1/3, in den Ostseehäfen fast 2/3. Am stärksten war der Anteil deutscher Schiffe in Kiel, am geringsten in Hamburg. Der wieder stärker einsetzende Verkehr deutscher Schiffe ist bei Geestemünde mit einem Anteil von 67,3 gegen 22,6 v. H. im September 1922 besonders hervorzuheben.

Im Gesamtverkehr der Häfen waren sonst nur geringe Veränderungen des Anteils der verschiedenen Flaggen zu verzeichnen.

Wenn auch dem bewegten Raumgehalt nach der Gesamtverkehr in den 12 deutschen Seehäfen bei weitem nicht denjenigen im Monatsdurchschnitt des Jahres 1913 erreichte, so war doch der Hafenverkehr in Hamburg und Bremen im Oktober 1922 größer als für diese beiden Häfen im Monatsdurchschnitt des Jahres 1913.

Der Anteil der beladenen Schiffe verminderte

Der Gesamtschiffsverkehr in 12 deutschen Seehäfen im Oktober 1922.

Monat	Seeschiffe überhaupt		Von den Seeschiffen					
			waren Dampfschiffe		hatten Ladung			
	Zahl	Netto Reg.-T.	Zahl	Netto Reg.-T.	Zahl	Netto Reg.-T.		
Angekommene Schiffe								
Juli	2278	1 849 765	1720	1 792 890	1901	1 711 698		
August	2934	2 170 354	2116	2 019 654	2353	1 971 158		
September	2549	2 122 002	1897	2 006 799	2015	1 887 729		
Oktober	2650	2 139 325	1901	2 018 951	2038	1 898 388		
Abgegangene Schiffe								
Juli	2196	1 545 074	1421	1 471 468	1494	974 514		
August	3590	2 605 394	2483	2 441 602	2629	1 765 403		
September	2686	2 155 709	1908	2 024 896	2395	1 396 927		
Oktober	2612	2 046 706	1900	1 938 768	1891	1 360 571		

sich bei der Ankunft gegenüber dem Vormonat weiterhin geringfügig auf 88,7 v. H., während der Anteil der beladenen Schiffe im Abgang mit 66,5 v. H. trotz einer geringen Steigerung noch immer sehr unbefriedigend war und damit ein Kennzeichen der ungünstigen wirtschaftlichen Lage darstellt.

Der Schiffsverkehr in 12 deutschen Seehäfen im Oktober 1922.

Häfen	Seeschiffe überhaupt				Hiervon		Flagge der Schiffe										
	angekommen		abgegangen		beladen		Dampfer	deutsche	britische	dänische	französische	niederländische	norwegische	schwedische	sonstige europ.	nordamerik.	sonstige
	Zahl	N. Reg.-Tons	Zahl	N. Reg.-Tons	angek.	abgeg.											
in Hundertteilen des Raumgehalts																	
Nordsee:	1636	1 869 923	1728	1 788 966	89,0	69,6	95,3	34,2	28,4	1,7	2,1	8,4	4,0	1,5	4,4	12,6	2,7
Hamburg	1016	1 271 767	1115	1 238 331	89,4	73,3	96,3	30,0	32,9	1,8	2,2	10,8	3,0	1,0	5,2	10,7	2,5
Cuxhaven	20	44 050	19	27 485	100,0	93,7	99,4	36,3	—	—	—	—	2,9	—	—	48,2	—
Altona	102	42 557	106	43 350	97,2	22,4	96,5	32,3	54,2	0,3	—	1,8	4,3	—	7,1	—	—
Geestemünde	32	10 037	25	4 476	54,3	0,5	77,4	67,3	12,6	—	—	—	20,1	—	—	—	—
Bremen ¹⁾	354	401 114	357	377 710	89,3	73,9	94,5	42,9	16,9	0,8	2,3	3,5	4,0	1,3	3,0	20,3	4,9
Emden	112	100 398	106	97 614	77,5	23,0	87,1	51,4	18,1	1,0	—	2,4	16,7	9,3	1,1	—	—
Ostsee:	1014	269 402	884	257 740	87,2	45,0	85,9	62,6	3,6	8,1	—	3,2	6,9	7,7	7,9	—	—
Flensburg	160	9 492	85	10 531	77,0	26,7	71,9	77,7	—	11,6	—	8,7	—	0,7	1,3	—	—
Kiel	121	19 396	128	24 847	91,4	48,4	91,3	78,3	8,0	3,9	—	—	5,4	3,7	0,8	—	—
Lübeck	293	47 675	267	44 253	71,1	72,7	77,3	52,7	—	5,7	—	3,9	2,4	24,4	10,9	—	—
Warnemünde	36	4 800	30	6 123	72,6	33,8	80,9	69,3	—	13,4	—	—	—	12,0	5,3	—	—
Stettin	302	141 086	265	122 456	92,3	38,1	92,9	58,7	5,7	9,9	—	1,5	8,8	5,3	10,1	—	—
Königsberg	102	46 953	109	49 530	89,9	40,9	75,0	71,9	0,4	6,3	—	7,6	8,8	1,4	3,6	—	—
Insgesamt	2650	2 139 325	2612	2 046 706	88,7	66,5	94,5	37,8	25,2	2,5	1,8	7,7	4,4	2,3	4,9	11,0	2,4
Im Vormonat	2549	2 122 002	2686	2 155 709	89,0	64,8	94,2	35,2	27,3	2,9	1,7	9,0	4,3	2,9	3,8	10,8	2,1
Zu-(+)nahme																	
Ab-(-) v. H. ²⁾	+4,0	+0,8	-2,3	-5,1	+0,6	-2,0	-1,8	+4,9	-9,6	-11,7	+7,5	-15,8	-1,0	-22,6	+24,1	-0,4	+13,2

¹⁾ Einschl. Bremerhaven. — ²⁾ Berechnet für die absoluten Zahlen des Gesamtraumgehalts.

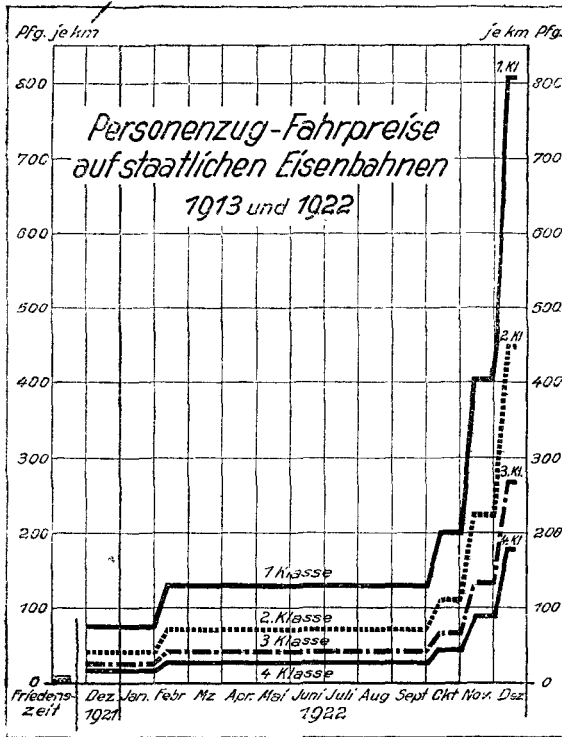
Die Steigerung der Eisenbahntarifsätze seit Juni 1922.

Die Personenfahrpreise¹⁾ sind in diesem Jahre 4mal, seit Kriegsbeginn im ganzen 11mal erhöht worden. Hierbei hat die Eisenbahnverwaltung auf die Verarmung des Volkes die weitgehendste Rücksicht genommen, so daß der Teuerungsgrad der Fahrpreise erheblich hinter dem der allgemeinen Lebenshaltung zurückblieb. In allen Klassen wurden gleichmäßig am 1. Februar 75 v. H., am 1. Oktober 50 v. H., am 1. November und 1. Dezember je 100 v. H. zu den bisherigen Normalfahrpreisen zugeschlagen.

Steigerung der Personenfahrpreise gegenüber dem Friedensstande seit dem 1. Februar 1922.

Gültig ab	IV. Klasse		III. Klasse		II. Klasse		I. Klasse	
	Einheits-satz je km Pf.	Friedens-satz = 1	Einheits-satz je km Pf.	Friedens-satz = 1	Einheits-satz je km Pf.	Friedens-satz = 1	Einheits-satz je km Pf.	Friedens-satz = 1
1913	2,0	1,0	3,0	1,0	4,5	1,0	7,0	1,0
1. Febr. 1922	29,58	14,8	44,37	14,8	73,94	16,4	133,09	19,0
1. Okt. "	45,0	22,5	67,5	22,5	112,50	25,0	202,5	28,9
1. Nov. "	90,0	45,0	135,0	45,0	225,0	50,0	405,0	57,9
1. Dez. "	180,0	90,0	270,0	90,0	450,0	100,0	810,0	115,7

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 2. Jg. 1922, II. 11, S. 362 u. H. 19, S. 636

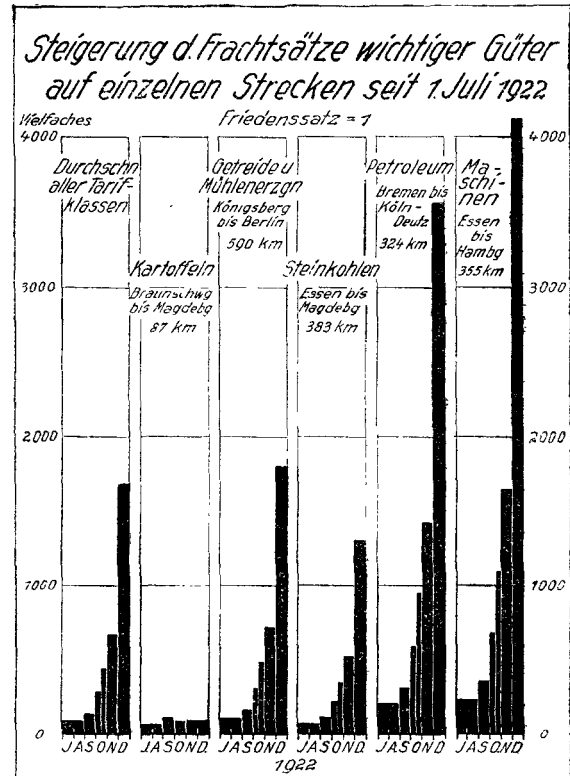


Die Eisenbahngütertarife¹⁾ sind seit Juni dieses Jahres 6mal, seit Kriegsbeginn im ganzen 20mal erhöht worden. Schätzungsweise betragen die Erhöhungen im Durchschnitt aller Klassen:

Zeitpunkt der Erhöhung	Gegenüber dem Vortarif v. H.	1913 = 1
1. Juli	25	91
1. September	50	140
1. Oktober	100	280
15. Oktober	60	448
1. November	50	673
1. Dezember	150	1685

¹⁾ Vgl. Anm. S. 760.

Am Anfang dieses Jahres lag das Teuerungsniveau der Gütertarife erheblich unter dem der Großhandelspreise, im Juni kamen beide einander ungefähr gleich, dann blieben die Preissteigerungen der Tarife bis Ende November wieder zurück. Mit der Erhöhung am 1. Dezember auf das 1685fache des Friedensstandes ist jedoch der Teuerungsgrad der Tarife erheblich höher als das Niveau der Großhandelspreise (5. Dezember 1435fach), aber immer noch niedriger als dasjenige von Eisen und Kohle (das 2102 bzw. 1897fache). Von der durchschnittlichen Preissteigerung weicht der Erhöhungsgrad



Steigerung der Frachtsätze einiger wichtiger Güter auf einzelnen Strecken seit dem 1. Juli 1922. (1913 = 1)

Beförderungsgut	Abgangsort	Bestimmungsort	Entfernung km	1. VII.	1. IX.	1. X.	15. X.	1. XI.	1. XII.
Steinkohlen	Essen	Magdeburg	383	72,70	108,83	217,98	348,31	523,60	1308,89
Braunkohlen	Senftenberg	Königsberg i. Pr.	646	68,10	102,00	204,76	326,67	490,48	1226,67
Roheisen	Friedrichshütte O.-Schl.	Berlin	430	94,36	141,57	272,06	435,29	648,04	1632,35
Maschinen	Stettin	Beuthen	505	95,40	143,19	286,73	458,41	688,50	1729,20
Petroleum	Essen	Berlin	502	68,29	102,46	218,85	350,00	525,41	1313,83
Baumwolle	Essen	Hamburg	355	237,00	355,56	686,67	1098,89	1648,99	4122,92
Wolle	Idaweiche	Berlin	507	238,21	357,37	676,27	1082,20	1623,73	4059,32
Holz	Bremen	Köln-Deutz	324	201,12	306,19	593,81	950,52	1425,77	3564,95
Steinsalz	Bremen	Breslau	673	187,03	280,55	517,58	828,02	1242,31	3106,04
Kalialz.	Bremen	Berlin	339	124,12	186,67	361,82	578,79	868,48	2171,52
Getreide u. Mühlenerzeugnisse	Magdeburg	Berlin	142	98,00	147,09	298,18	476,36	714,54	1787,27
Kartoffeln	Staßfurt	Elberfeld	390	90,75	136,13	281,25	450,00	677,00	1687,50
Zucker	Vienenburg	Königsberg i. Pr.	829	81,89	122,84	268,42	429,47	644,21	1610,53
Fische, ausschl. Heringe, frisch	Königsberg i. Pr.	Berlin	590	104,29	156,43	300,95	481,43	722,38	1806,19
Heringe, gesalzen	Braunschweig	Magdeburg	87	77,31	109,49	83,85	83,85	84,63	84,63
	Magdeburg	Berlin	142	57,66	86,53	176,05	281,44	422,16	1055,89
	Geestemünde	Berlin	365	91,66	137,52	264,83	423,45	635,17	1589,66
	Bremen	Essen	256	129,85	194,45	383,82	614,71	922,06	2315,88

der Sätze für einzelne Güter und für dieselben Güter auf verschiedenen Entfernungen erheblich ab, weil Gütereinteilung und Tarifaufbau sich gegenüber dem Jahre 1913 verändert haben. Vor dem Kriege waren die deutschen Eisenbahnverwaltungen in der Lage, auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Ge-

liete durch Sondertarife die notwendige Rücksicht zu nehmen, was ihnen heute durch den Friedensvertrag unmöglich gemacht worden ist. So bestehen im Teuerungsgrad der Beförderungssätze für eine große Anzahl von Gütern zwischen den einzelnen Reichsteilen bedeutende Unterschiede.

PREISE UND LÖHNE

Die Teuerung im November 1922.

1. Die Teuerung im Reich.

Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts ist die Reichsindexziffer für die Gesamtlebenshaltungskosten (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung) von 22 066 im Oktober auf 44 610 im Durchschnitt des Monats November, mithin um 102,2 v. H. gestiegen.

Die Indexziffer ohne die Bekleidungs Ausgaben, die im Oktober 19 504 betrug, hat sich auf 40 047 erhöht; die Steigerung beträgt 105,3 v. H. Die Indexziffer für die Bekleidungskosten allein ist um 91,8 v. H. auf 74 162, die für die Ernährungsausgaben um 106,5 v. H. auf 54 982 gestiegen. Nur wenig geringer ist die Steigerung der Indexziffer für Heizung und Beleuchtung, die sich gegenüber dem Vormonat um 101,9 v. H. erhöht hat. Unter Ausschluß der Wohnungsmiete, die nur das 11fache beträgt, stellen sich

die Kosten für die Lebenshaltung im November auf das 580fache der Vorkriegszeit.

Reichsindexziffern für die	1922					
	Jan.	Juli	August	Septemb.	Oktober	November
Ernährung	5119	6836	9 746	15 417	26 623	54 982
Heizung und Beleuchtung	4822	5939	7 716	16 112	25 172	50 830
Wohnung	313	343	403	417	795	1 133
Bekleidung	6519	8016	12 571	26 000	38 664	74 162
Ernährg., Heizung u. Beleuchtung . .	5086	6736	9 520	15 495	26 462	54 520
Ernährg., Heizung, Beleuchtung und Bekleidung	5336	6958	10 049	17 321	28 595	57 953
Lebenshaltg. ohne Bekleidung	3779	4990	7 029	11 376	19 504	40 047
Lebenshaltung mit Bekleidung	4147	5392	7 765	13 319	22 066	44 610

Teuerungs- und Verhältniszahlen für 71 Gemeinden nach den Erhebungen vom September bis November 1922. †)

Gemeinden	Bevölkerung* in 1000	Teuerungszahlen (In Mark)			Verhältniszahlen (Teuerungszahl 1913/14 = 100)			Gemeinden	Bevölkerung* in 1000	Teuerungszahlen (In Mark)			Verhältniszahlen (Teuerungszahl 1913/14 = 100)				
		Durchschnitt 1913/14	1922		Sept.	Okt.	Novemb.			Durchschnitt 1913/14	1922		Sept.	Okt.	Novemb.		
			Sept.	Okt.							Sept.	Okt.				Novemb.	
Berlin	3803,8	100,48	10397	18575	37 042	10347	18 486	36 865	Schwern i. M.	45,7	79,66	10321	17 631	34 254	12 956	22 133	43 000
Hamburg . . .	985,8	98,05	11 784	20 411	43 270	12 018	20 817	44 131	Oldenburg . .	44,5	75,07	10 798	18 827	37 126	14 584	25 079	49 455
Leipzig	1) 636,5	96,54	10 298	17 072	35 296	10 667	17 684	36 561	Worms	44,3	82,49	10 532	17 829	37 240	12 768	21 614	45 145
Köln	633,9	100,24	10 861	18 266	36 236	10 835	18 222	36 149	Heilbronn . . .	44,0	87,60	9 340	16 095	32 020	10 662	18 373	36 553
München	630,7	109,53	11 023	18 000	35 627	11 075	18 085	36 800	Göttingen . . .	41,2	95,30	9 878	17 253	33 925	10 365	18 104	35 598
Dresden	587,8	93,89	9 739	17 566	33 980	10 426	18 709	39 387	Eisenach	39,2	85,34	10 413	17 145	34 457	12 202	20 090	40 376
Breslau	528,3	100,92	9 501	16 739	34 486	9 414	16 586	34 172	Stelp i. Pomm.	37,6	75,69	9 891	16 794	32 754	13 068	22 188	43 274
Essen	439,3	91,76	10 455	17 928	36 404	11 394	19 538	39 673	Weimar	37,2	82,46	10 903	17 540	35 389	13 222	21 271	42 917
Frankfurt a. M.	433,0	89,31	11 572	19 364	37 378	11 652	19 499	37 638	Waldenb. i. Sch.	37,2	75,15	9 316	15 684	32 105	12 400	20 077	42 733
Nürnberg . . .	352,7	90,37	9 977	16 819	33 647	11 040	18 611	37 232	Herford	34,8	81,29	10 155	16 721	35 034	12 492	20 570	43 098
Stuttgart	309,2	99,27	10 649	17 611	35 615	10 727	17 741	35 877	Bautzen	34,3	80,21	10 236	16 207	34 760	12 762	20 206	43 316
Chemnitz . . .	303,8	95,32	10 757	18 347	39 934	11 285	19 248	41 274	Weißenfels . .	35,5	87,11	9 743	15 957	32 261	11 185	18 318	37 035
Dortmund . . .	295,0	94,63	10 012	17 523	36 312	10 580	18 517	38 373	Gießen	33,4	98,98	10 656	17 598	36 433	10 665	17 779	36 808
Magdeburg . . .	285,9	81,90	9 766	16 292	32 509	11 924	19 893	39 694	Schweinfurt . .	27,8	81,60	9 942	15 554	33 995	12 184	19 061	40 925
Königsberg i. Pr.	260,9	92,95	9 415	17 183	35 375	10 129	18 486	38 058	Lüneburg	27,6	71,22	10 054	18 236	35 514	14 117	25 605	49 865
Bremen	257,9	87,71	10 870	18 746	38 866	12 393	21 373	44 312	Eberswalde . .	26,8	84,39	10 158	16 791	39 009	12 037	19 897	46 225
Stettin	232,7	95,43	10 047	18 167	36 620	10 628	19 037	38 374	Amberg	26,0	83,97	9 606	14 712	31 327	11 440	17 521	37 319
Mannheim . . .	229,6	97,26	10 663	18 232	37 087	10 963	18 746	38 132	Fulda	23,9	85,44	10 001	16 573	31 993	11 986	19 862	38 343
Kiel	205,3	94,42	10 136	18 414	37 843	10 735	19 502	40 079	Straubing . . .	22,5	95,56	8 468	13 379	30 043	8 768	13 856	31 520
Augsburg	154,6	89,98	10 964	17 663	35 792	12 185	19 630	39 778	Annaberg	17,3	79,61	10 939	17 294	37 358	13 741	21 723	46 924
Aachen	145,7	91,08	11 892	19 496	42 728	13 057	21 405	46 913	Reichenb. i. Schl	15,2	73,49	9 361	15 083	32 631	12 748	20 541	44 438
Braunschweig .	139,5	77,45	9 669	18 344	34 923	12 484	23 685	45 091	Zweibrücken . .	14,6	87,09	10 920	17 617	36 814	12 516	20 228	42 271
Karlsruhe	136,0	92,97	10 816	18 964	37 249	11 634	20 398	40 066	Auerbach i. V.	13,8	87,28	10 736	16 876	38 790	12 301	19 335	44 443
Erfurt	129,6	81,23	10 551	18 008	35 632	12 989	22 169	43 866	Lahr	13,7	78,59	9 475	15 893	30 115	11 965	19 969	37 838
Crefeld	124,3	86,42	10 940	18 260	36 859	12 659	21 119	42 651	Senftenberg . .	13,3	79,81	10 602	16 037	31 587	13 284	20 094	39 678
Lübeck	113,1	80,52	10 641	17 974	36 834	13 215	22 322	45 745	Rastenburg . . .	13,3	88,43	9 426	16 968	33 603	10 659	19 188	38 000
Hagen i. Westf.	92,9	95,98	11 479	18 339	39 710	11 960	19 167	41 373	Neustettin . . .	13,3	74,80	9 834	16 032	33 318	13 147	21 433	44 543
Ludwigsh. a. Rh	90,7	91,75	10 552	18 577	39 699	11 501	20 247	43 269	Selb	12,5	82,07	10 653	16 507	33 968	12 950	20 114	41 389
Darmstadt . . .	82,4	85,13	10 364	18 375	37 901	12 174	21 555	44 521	Demmin	12,0	67,58	9 012	15 879	31 390	13 345	23 544	46 483
Gera	78,7	75,98	10 126	17 442	35 288	13 336	22 971	46 474	Marlenwerder .	11,8	71,72	8 334	14 068	31 111	11 620	19 615	43 378
Gleiwitz	69,0	91,42	9 424	18 211	37 884	10 308	19 920	41 440	Neustrelitz . . .	11,2	86,49	11 579	19 208	35 626	13 388	22 208	41 191
Frankfurt a. O.	65,1	82,57	9 455	16 480	34 192	10 214	17 803	36 936	Sebnitz	10,9	88,52	11 108	16 773	37 408	12 549	18 948	42 259
Dessau	57,7	84,07	9 874	16 693	33 208	11 745	19 749	39 500	Grumma	10,6	75,15	10 383	17 304	37 312	13 816	23 026	49 190
Coblenz	56,7	90,98	11 080	18 381	37 917	12 121	20 207	41 676	Friedrichshaf.	10,3	91,43	10 885	15 276	31 554	10 374	16 701	34 512
Solingen	48,3	97,04	11 577	20 158	42 604	11 930	20 773	43 285	Blumenthal . . .	10,3	73,69	10 075	17 405	38 158	13 672	23 614	51 782
Halberstadt . .	47,1	83,94	9 862	15 620	32 163	11 749	18 609	38 317	(Hann)								

†) Erhebungen über die Aufwendungen für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung. — *) Ortsanwesend am 8. Okt. 1919. 1) Gebietsumfang vom 1. Januar 1922. — 2) Berichtigte Zahl. — 3) Gebietsumfang vom 1. Oktober 1922.

Der Fortschritt der Teuerung ist in allen Städten ziemlich einheitlich. Nur vereinzelt beträgt die Steigerung gegenüber dem Vormonat weniger als 100 v. H.

Im Durchschnitt des Reichs sind einige wichtige Lebensmittel im Vergleich zur Vorkriegszeit wie folgt gestiegen:

	Ma 1921	Sept. 1922	Okt. 1922	Nov. 1922
Roggenbrot, a) amt. das	9	66	84	193fache
b) frei	18	197	455	952 "
Zuget. Vollmilch . . .	12	136,5	248	604 "
Margarine	13	268	541	1241 "
Rindfleisch	15	148,5	256	385 "
Schweinefleisch . . .	20	247	496	808 "
Zucker	16	247	378	531 "
Butter	19	239	428	1040 "

Der Preis für Roggenbrot im freien Handel, der im Oktober auf dem 455fachen des Friedenspreises stand, betrug im November das 952fache; Kartoffeln kosteten das 180fache.

2. Die Teuerung nach der privaten und Städte-Statistik.

Nach den Feststellungen der städte-statistischen Ämter, die eigene Erhebungen über die Teuerung anstellen, bewegt sich die Steigerung der Lebenshaltungskosten im November gegenüber dem Oktober zwischen 88 und 113 v. H. Die Berechnungen des Statistischen Amtes der Stadtgemeinde Berlin über den Ernährungsaufwand einer dreiköpfigen Familie ergeben für den Monat November eine Steigerung von 116,4 v. H. gegenüber dem Vormonat. Nach den Untersuchungen des Statistischen Amtes der Stadt Leipzig erhöhten sich die Lebenshaltungskosten einschließlich der Ausgaben für Bekleidung einer fünfköpfigen Familie um 109,5 v. H. Neuerdings berechnet auch das Statistische Amt der Stadt München besondere Indexziffern unter Berücksichtigung der dort üblichen Ernährungsweise für verschiedene

Die Steigerung der Aufwendungen für den Lebensunterhalt.*)

Städte	Okt. 1921	Okt. 1922	Nov. 1922	Städte	Okt. 1921	Okt. 1922	Nov. 1922
Bl.-Schöneberg ¹⁾				Nürnberg ²⁾			
Ernährung . . .	1796	31704	66796	Ernährung . . .	1525	19700	40829
Wohnung . . .	152	645	1309	Wohnung . . .	147	981	1478
Heiz., Beleucht.	1421	30053	69684	Heiz., Beleucht.	1365	28676	67560
Bekleidung . .	1436	42581	11234	Bekleidung . .	1973	41141	88602
zusammen:	1269	26918	62967	zusammen:	1262	18003	37418
Kiel ³⁾				Ludwigshafen ⁴⁾			
Ernährung . . .	1659	31771	65852	Ernährung . . .	1659	22576	50674
Wohnung . . .	180	639	639	Wohnung . . .	196	1270	2019
Heiz., Beleucht.	1207	19920	45203	Heiz., Beleucht.	1989	42590	83334
Bekleidung . .	1792	34541	82456	Bekleidung . .	1882	30882	66874
zusammen:	1259	23122	48956	zusammen:	1435	20738	44210
Hannover ⁵⁾				Köln ⁵⁾			
Ernährung . . .	1429	21681	50939	Ernährung . . .	1806	25671	54790
Wohnung . . .	152	1374	2915	Wohnung . . .	210	897	1511
Heiz., Beleucht.	1320	16792	31321	Heiz., Beleucht.	1958	36025	90753
Bekleidung . .	1319	25042	47917	Bekleidung . .	2120	30254	69199
zusammen:	1143	17215	38134	zusammen:	1476	21131	46878
Stuttgart ⁶⁾				Anm.*. Berechnung Kiel u. Stuttgart sowie für Nov. Schöneberg, Hannov. u. Köln auf Grund d. zweiten Stichtages (2. Monatshälfte) im übrigen nach dem Misdurchschn. — ¹⁾ Februar 1914 = 100, — ²⁾ Juli 1914 = 100, — ³⁾ Januar 1914 = 100, — ⁴⁾ Juni 1914 = 100, — ⁵⁾ Durchschn. 1913/14 = 100, — ⁶⁾ 1914 = 100.			
Ernährung . . .	1408	24310	56049				
Wohnung . . .	247	1329	1765				
Heiz., Beleucht.	1244	26456	61990				
Bekleidung . .	2293	35067	76678				
zusammen:	1174	19469	40900				

Familientypen. Für die Mitte des Monats November stellt sich danach die Indexziffer für die gesamten Lebenshaltungskosten einer fünfköpfigen Familie mit einem jährlichen Friedenseinkommen von 1850 M. auf 39 480. Die Steigerung gegenüber den für Oktober berechneten Indexziffern beträgt rund 93 v. H.

Nach den Zwischenberechnungen des Lohnamts in Breslau stiegen die Ausgaben für den gesamten Lebensunterhalt einer 5köpfigen Familie in der ersten Hälfte des November gegenüber der zweiten Hälfte des Oktober um 42,9 v. H., in der zweiten Novemberhälfte gegenüber der ersten um 28,3 v. H. Im Durchschnitt des Monats November beträgt die Steigerung gegenüber dem Vormonat 91,4 v. H.

Die vom Wirtschaftsstatistischen Büro von Richard Calwer für den Ernährungsaufwand einer vierköpfigen Familie sowohl für die „Kleine“ wie für die „Große Ration“ berechneten Wochenteuerungszahlen zeigen im November und in der ersten Dezemberhälfte jeweils gegenüber der Vorwoche eine Steigerung in der

	nach der „Großen Ration“	nach der „Kleinen Ration“
1. Novemberwoche um	15,8 v. H.	16,8 v. H.
2. " "	16,2 " "	13,3 " "
3. " "	8,0 " "	11,1 " "
4. " "	12,2 " "	3,6 " "
1. Dezemberwoche	9,7 " "	6,1 " "
2. " "	20,2 " "	28,1 " "

Im Durchschnitt des Reichs haben sich im November die Kosten der „Großen Ration“ um 101 v. H., die der „Kleinen Ration“ um 102 v. H. gegenüber dem Vormonat erhöht.

3. Die Teuerung im Ausland.

Nach den neuesten aus dem Ausland vorliegenden Berichten haben die Kleinhandelspreise im Oktober im allgemeinen wieder beträchtlich angezogen, nur in den nordischen Staaten sowie in Kanada und in Frankreich hat die Abwärtsbewegung einen weiteren geringen Fortschritt gemacht. In England erhöhten starke Preissteigerungen für Milch, Eier, Fleisch und Käse im Oktober gegenüber dem Vormonat die Ernährungsindexziffer um 2,3 v. H., obwohl andererseits Speck, Fische und Kartoffeln merklich billiger geworden sind. In der Schweiz ist die Preisbewegung im Oktober und November etwas lebhafter als in den Vormonaten, zahlreiche Lebensmittel, wie Butter, Fett, Schweinefleisch, Milch und Eier sind teurer geworden. In Holland (Amsterdam) hat die Preissteigerung für Milch, Molkereiprodukte und Eier eine Erhöhung der Ernährungsindexziffer um 2,1 v. H. zur Folge gehabt. In Belgien haben sich die Ernährungsindexziffern einer Arbeiterfamilie mit einem täglichen Friedenseinkommen von 5 Frs. infolge der Preissteigerungen für fast sämtliche Lebensmittel um 6,4 v. H. gegenüber dem Vormonat erhöht. Auch in Luxemburg ist die Indexziffer für die gesamten Lebenshaltungskosten im November um 5,2 v. H. gestiegen.

Für Schweden werden Indexberechnungen für die Lebenshaltungskosten vierteljährlich durchgeführt. Diese Untersuchungen stützen sich auf Preisermittlungen in einer Anzahl von Städten und städteähnlichen Ortschaften des Landes, die sich auf sämtliche

Lebensbedürfnisse erstrecken. Den Berechnungen liegt der Verbrauch einer vierköpfigen Familie zugrunde, deren Gesamtausgaben im Jahre 1914 2000 Kr. betragen.

Indezahlen für die Lebenshaltungskosten einer vierköpfigen Familie in Schweden (Juli 1914 = 100).

Lebensbedürfnisse	1. Jan. 1921	1. April 1921	1. Juli 1921	1. Okt. 1921	1. Jan. 1922	1. April 1922	1. Juli 1922	1. Okt. 1922
Ernährung . . .	286	247	231	228	202	184	178	180
Wohnung . . .	155	155	155	163	163	163	163	163
Heizung und Beleuchtung	380	316	264	231	207	196	188	183
Kleidung . . .	355	295	270	250	240	225	210	205
Steuern	290	3.2	372	372	372	264	264	263
Sonstiges . . .	245	235	225	220	210	200	195	195
Gesamtindex:	271	249	236	231	216	195	190	190

Die neueste für Norwegen vorliegende Ernährungsindexziffer weist im November einen weiteren Rückgang um 1,8 v. H. gegenüber Oktober auf. In erster Linie ist diese Abwärtsbewegung auf eine starke Senkung der Fleischpreise, die 7,6 v. H. beträgt, zurückzuführen. Im Laufe eines Jahres haben

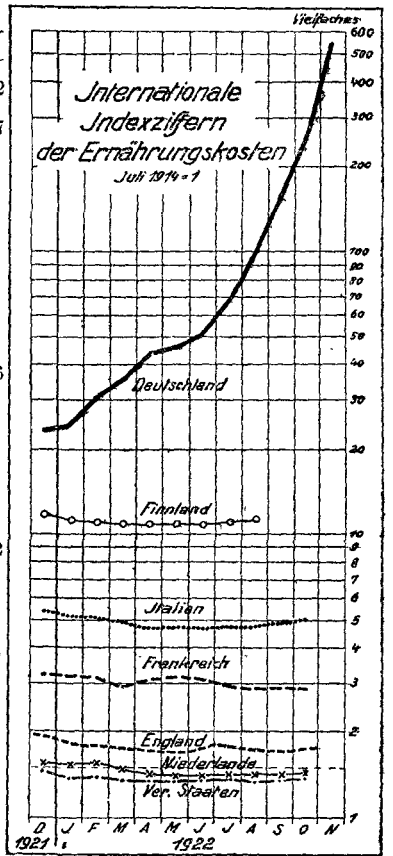
sich somit die für eine 5köpfige Familie erforderlichen Ernährungskosten um 23,1 v. H. ermäßigt. In Polen (Warschau) haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse erneut verschlechtert. Die Ernährungskosten einer vierköpfigen Familie sind im Durchschnitt des Monats Oktober um 13,3 v. H. gegenüber dem Vormonat gestiegen. Die Gesamtlebenshaltungskosten erhöhten sich um 19,3 v. H. und erreichten das 1284fache der Friedenszeit.

Aufwands- und Indexziffern für den Tagesverbrauch einer vierköpfigen Arbeiterfamilie in Warschau.

Lebensbedürfnisse	Aufwand in polnischer Mark			Indezahlen		
				Januar 1914 = 1		
	Jan. 1914	Sept. 1922	Okt. 1922	Aug. 1922	Sept. 1922	Okt. 1922
Ernährung	1,21	1904,01	2156,31	1495	1574	1782
Kleidung	0,37	678,43	910,19	1451	1834	2460
Heizung und Beleuchtung	0,38	322,54	381,67	627	849	1004
Wohnung	0,58	182,0	182,0	97	314	314
Sonstiges	0,65	358,25	479,11	403	643	726
Zusammen	3,20	3445,23	4109,28	908	1077	1284

Lebenshaltungindexziffern.

Länder	Lebensbedürfnisse	1922									
		Okt.	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
Deutsches Reich ²⁾	Ernährung	1 757	4 356	4 680	5 119	6 836	9 746	15 417	26 623	54 982	
	Ernähg., Holzg., Bel., Wohng.	1 308	3 175	3 462	3 779	4 990	7 029	11 376	19 504	40 047	
Österreich, Wien ¹⁾	Ernährung	20 700	104 288	137 381	242 090	328 239	722 399	1353 065	1188 575	.	
	Ernähg., Holzg., Bel., Wohn., Bekld., Sonst.	20 500	87 544	108 265	187 134	264 511	593 222	1130 553	1036 308	.	
Polen, Warschau ³⁾	Ernährung	75 174	91 865	101 458	108 069	129 811	149 512	157 356	178 207	.	
	Ernähg., Holzg., Bel., Wohn., Bekld., Versch.	48 656	58 627	63 914	68 406	78 797	90 823	107 063	128 416	.	
Finnland ⁴⁾	Ernährung	1 357	1 089	1 092	1 099	1 105	1 127	.	.	.	
	Ernähg., Holzg., Bel., Wohn., Bekld., Tab., Ztg.	1 208	1 033	1 034	1 061	1 067	1 085	.	.	.	
Schweden ¹⁾	Ernährung, Holzg., Bel.	218	182	178	179	179	181	180	178	.	
	Ernährung	288	234	230	227	233	232	229	220	216	
Norwegen ¹⁾	Ernähg., Holzg., Bel., Wohn., Bekldg., St., V	275 ⁹⁾	.	.	249	.	.	246	.	.	
	Ernährung	173	141	140	141	144	144	145	148	.	
Niederlande ⁴⁾ (Amsterdam)	Ernährung	200	172	170	180	175	172	172	176	.	
England ⁶⁾	Ernährung	203	181	180	184	181	179	178	180	.	
	Ernähg., Holzg., Bel., Wohn., Bekldg., Versch.	434	378	379	384	381	377	386	406	432	
Belgien ⁵⁾	Ernährung	331	304	317	307	297	289	291	290	.	
Frankreich ¹⁾ Paris	Ernährung	349 ⁸⁾	315			312			.	.	
Frankreich ⁶⁾ Luxemburg ⁷⁾	Ernährung	401	.	.	.	.	.	.	.	.
	Ern., Holzg., Bekld., Versch.	422	364	361	355	359	357	361	368	387	
Schweiz, Bern ⁷⁾	Ern., Holzg., Bekld., Versch.	210	173	169	168	169	168	169	170	171	
Italien ⁵⁾ Florenz	Ernährung	552	521	522	51.	524	525	540	545	.	
	Ernähg., Holzg., Bel., Wohn., Bekldg., Versch.	469	452	453	451	451	453	459	465	.	
Ver.St.v.Am. ¹⁾ Kanada ¹⁾	Ernährung	150	136	136	138	139	136	137	140	.	
	Ernähg., Holzg., Bel., Wohn., Wäsche	155	138	138	137	138	141	139	138	.	
Indien ¹⁾ Bombay	Ernähg., Holzg., Bekld., Versch.	155	146	145	145	146	147	148	147	.	
	Ernähg.	180	157	158	158	160	159	161	158	.	
	Ern., Holzg., Bekld., Versch.	183	162	163	163	165	164	165	162	.	



* Die jeweils für den Monatsanfang berechneten Indexziffern sind auf den vorhergehenden Monat (Ende) bezogen. — ¹⁾ Juli 1914 = 100; ²⁾ 1913/14 = 100; ³⁾ Januar 1914 = 100; ⁴⁾ 1913 = 100; ⁵⁾ April 1914 = 100; ⁶⁾ III. Quartal 1914 = 100; ⁷⁾ Juni 1914 = 100; ⁸⁾ I. Halbjahr 1914 = 100; ⁹⁾ die Zahlen gelten für das mit dem betr. Monat beginnende Vierteljahr.

Kleinhandelspreise im Ausland.

In England haben sich im Oktober gegenüber dem Juli 1922 die Preise für sämtliche Lebensmittel, mit Ausnahme von Margarine, deren Preis bereits die Vorkriegsgrenze unterschritten hatte, gesenkt. Dabei stehen die Preise für Zucker, Fleisch, Eier, Milch, Speck und Butter noch auf verhältnismäßig hoher Teuerungsstufe; die Preise für Brot, Mehl und Tee erheben sich um 50 bis 60 v. H. über das Vorkriegsniveau.

Kleinhandelspreise wichtiger Verbrauchsgüter in England.

Ware	s d je lb ¹⁾			Verhältniszahl Oktober 1922 zu Juli 1914 = 100
	Juli 1914	Juli 1922	Oktober 1922	
Brot (4 lbs) . . .	0 5 ³ / ₄	0 10	0 9 ¹ / ₄	161
Mehl (7 lbs) . . .	0 10 ³ / ₂	1 5 ¹ / ₂	1 4 ³ / ₄	155
Kartoffeln . . .	0 4 ³ / ₄	0 9	0 5	105
Rindfleisch . . .	0 9 ³ / ₄	1 6 ³ / ₄	1 6	185
Hammelfleisch . .	0 10 ¹ / ₄	1 9 ¹ / ₂	1 8	195
Speck	0 11 ¹ / ₄	1 10	1 9 ¹ / ₂	191
Butter	1 2 ¹ / ₂	2 1 ³ / ₄	2 2 ³ / ₄	184
Margarine	0 7 ¹ / ₄	0 7	0 6 ³ / ₄	93
Milch (1 qrt.) ²⁾ . .	0 3 ¹ / ₂	0 5 ¹ / ₂	0 6 ³ / ₄	193
Eier (1 Stck.) . . .	0 1 ¹ / ₄	0 2 ¹ / ₄	0 3 ¹ / ₂	280
Käse	0 8 ¹ / ₄	1 1 ¹ / ₄	1 1 ¹ / ₂	154
Zucker	0 2	0 6	0 5 ³ / ₄	288
Tee	1 6 ¹ / ₂	2 3	2 3 ¹ / ₄	147

¹⁾ 1 lb = 453,593 gr. — ²⁾ 1 qrt. = 1,136 l.

Auch in den nordischen Ländern, Schweden und Dänemark, hat die Senkung der Lebenshaltungskosten, wie aus nachstehender Übersicht hervorgeht, angedauert.

Kleinhandelspreise wichtiger Verbrauchsgüter.

Ware	Dänemark			Schweden			Schweiz		
	Juli 1922	Oktober 1922	Verhältniszahl Oktober 1922 zu Juli 1914 = 100	Juli 1922	Oktober 1922	Verhältniszahl Oktober 1922 zu Juli 1914 = 100	Juli 1922	Oktober 1922	Verhältniszahl Oktober 1922 zu Juli 1914 = 100
	öre je 1 kg			öre je 1 kg			cts. je 1 kg		
Weizenbrot	85	82	228	169	165	217	157	56	160
Roggenbrot	118 ¹⁾	108 ¹⁾	193	85	79	193			
Weizenmehl	46	42	175	51	46	148	65	65	144
Hafergrütze	87	85	218	54	51	142	80	82	171
Erbsen (gelbe)	100	100	294	49	48	155	115	117	213
Kartoffeln	29	14	280	47 ²⁾	42 ²⁾	91	30	18	95
Rindfleisch	281	275	215	182	178	178	317	302	156
Schweinefleisch	262	267	193	253	255	192	367	453	187
Hammelfleisch				240	220	165			
Hering	94	85	123	88	83	244			
Dorsch	64	68	142	95	97	176			
Schweineschmalz	215	216	174				280	300	149
Ersatzfett	176	168	141	181	191	141	214	212	150
Butter	470	496	214	387	401	170	569	639	165
Milch ³⁾	33	35	219	24	24	171	33	33	138
Bier	302 ⁴⁾	458 ⁴⁾	260	227 ⁵⁾	386 ⁵⁾	243	17 ⁶⁾	21 ⁶⁾	210
Käse	133	131	198	260	264	161	348	347	153
Zucker	79	82	178	164	164	245	82	79	168
Kaffee	402	401	163	239	239	141	243	247	115
Tee	793	788	166				620	617	104
Seife	80	84	205				156	153	165
Kohle	384 ⁷⁾	373 ⁷⁾	194	426 ⁸⁾	406 ⁸⁾	174	965 ⁹⁾	938 ⁹⁾	209
Holz		10 ¹⁰⁾	11	4830 ¹¹⁾	6010 ¹¹⁾	196			

¹⁾ Je 4 kg. ²⁾ je 5 l. ³⁾ 1 l. ⁴⁾ 20 S uck. ⁵⁾ je Schöck.
⁶⁾ 1 Stück. ⁷⁾ schottische Nußkohle, 1 hl. ⁸⁾ engl. Haushaltskohle, 1 hl. ⁹⁾ Briketts, 100 kg. ¹⁰⁾ Brennholz. ¹¹⁾ Birkenholz, je Klafter.

In der Schweiz erfuhren Rindfleisch, Ersatzfette, Zucker, Tee, Seife und Briketts im Oktober gegenüber dem Juli Preissenkungen, wogegen Schweinefett und Butter leicht im Preise anzogen. Die durchschnittliche Preislage für wichtige Verbrauchsgüter in der Schweiz bewegt sich gegenwärtig auf dem 1½- bis 2fachen des Vorkriegsniveaus.

In der Tschecho-Slowakei hat sich die Besserung des Kronenkurses auch dem Einzelhandel mitgeteilt und zu teilweise recht bedeutenden Preissenkungen namentlich für Mehl, Hülsenfrüchte und Kaffee geführt. Ebenso gaben Textilien, Baumwolle, Kleiderstoffe und Flanell, ferner Petroleum, Seife und Holz merklich im Preise nach. Im Juli 1922 bewegten sich die Preise für die wichtigsten Konsumgüter auf dem 9- bis 25fachen des Vorkriegsstandes.

Kleinhandelspreise wichtiger Verbrauchsgüter in der Tschecho-Slowakei.

Ware	Kr. je 1 kg			Verhältniszahl Juli 1922 zu Juli 1914 = 100
	Juli 1914	April 1922	Juli 1922	
Brotmehl	0,30	4,38	4,04	1347
Erbsen	0,37	6,40	6,16	1665
Kartoffeln	0,10	1,84	2,50	2500
Rindfleisch	1,67	18,52	19,96	1195
Schweinefleisch	1,86	23,52	26,85	1444
Schweinefett	1,88	26,08	27,99	1489
Butter	2,70	46,12	42,89	1589
Margarine	1,62	21,52	20,19	1246
Milch ¹⁾	0,23	3,54	3,28	1426
Eier ²⁾	0,07	0,93	0,99	1414
Zucker	0,85	7,47	7,44	875
Kaffee (Malz-)	0,73	7,39	6,79	930
Baumwoll-Kleiderstoff ³⁾	1,73	34,08	32,37	1871
Flanell ³⁾	0,53	12,07	11,19	2111
Kernseife	0,73	15,70	13,64	1868
Brennholz ⁴⁾	11,96	124,30	120,61	1008
Brankohle ⁵⁾	1,98	31,79	32,46	1639

¹⁾ 1 l. ²⁾ 1 Stck. ³⁾ 1 m. ⁴⁾ 1 Rm. ⁵⁾ 100 kg.

In Österreich setzte sich die seit August im Großhandel erkennbare Senkung der Warenpreise, durch die abwartende Haltung der inländischen Verbraucher beschleunigt, in scharfem Maße fort. Besonders auffallende Preisnachlässe hatten Mehl, Reis, Teigwaren, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Fleisch,

Kleinhandelspreise wichtiger Verbrauchsgüter in Österreich.

Ware	Kr. je kg				Verhältniszahl Oktober 1922 zu Juli 1914 = 100
	Juli 1914	Juli 1922	Sept. 1922	Oktober 1922	
Brot	0,32	1 349	5 127	5 048	1 577 500
Mehl	0,44	1 670	8 550	7 500	1 704 545
Teigwaren		2 200	12 000	11 200	
Hülsenfrüchte	0,53	840	7 500	6 870	1 296 226
Kartoffeln	0,24	930	1 775	975	406 250
Rindfleisch	2,20	6 400	26 000	22 000	1 000 000
Schweineschmalz	1,90	8 100	32 700	30 000	1 578 947
Margarine		7 400	29 175	27 680	
Milch (kond.) 1 l.	0,60	1 350	7 700	7 550	1 258 933
Zucker	0,84	3 860	13 400	10 250	1 220 238
Kaffee	4,30	12 000	52 000	47 000	1 093 023
Tee	13,00	14 000	71 000	75 600	580 769
Salz	0,30	480	2 380	4 800	1 600 000

Schmalz, Zucker und Kaffee zu verzeichnen. Die Kleinhandelspreislage Österreichs bewegt sich im Monat Oktober auf dem 5800- bis 17 000 fachen der Friedenspreise. Der Preisabbau machte auch im November bedeutende Fortschritte.

Besonders starke Preisrückgänge waren auf dem Fleischmarkt zu verzeichnen, wo die Preise innerhalb

weniger Tage um mehrere tausend Kronen nachgaben. So stellten sich in der letzten Novemberwoche Rind- und Kalbfleisch um 2-4000 Kronen, Schweinefleisch sogar um 4-6000 Kronen und Schafleisch 2-3000 Kronen billiger. Die schärfsten Preisenkungen haben hierbei die geringwertigeren Fleischsorten aufzuweisen.

Großhandelspreise November und Anfang Dezember 1922.

In rastloser Anpassung an den absinkenden Markwert, der entsprechend der Höherbewertung des Dollars von 3181 M. im Oktober auf 7183 M. im November, d. i. um 125,8 v. H., weiter zurückging, hat sich das Niveau der Großhandelspreise im Durchschnitt November mehr als verdoppelt. Es stieg von dem 566fachen im Durchschnitt Oktober auf das 1151fache im Durchschnitt November oder um 103,4 v. H. Von dieser Bewegung wurden insbesondere die grundlegenden Rohstoffe Kohle und Eisen erfaßt, die von dem 396fachen im Oktober auf das 971fache im November oder um 146 v. H. heraufgesetzt wurden. An zweiter Stelle haben die Einfuhrwaren in enger Fühlung mit der Standarddevisen um 137 v. H. angezogen.

Preisnotierungen wichtiger Inlands- und Einfuhrwaren im November (8. und 23.) und Anfang (5.) Dezember 1922 in Mark.

Zeitpunkt	Dollar	Roggen 50 kg	W.izen 50 kg	Mais 50 kg	Baumwolle 1 kg	Kupfer 100 kg
8. November . . .	9150	13250	15100	14800	5284	275838
3. " . . .	6288	10200	11700	11650	3973	196700
25. Dezember . . .	8375	13500	15500	15400	5145	259500

Die Preiswelle, die nach dem Gipfelstand zu Anfang in der zweiten Hälfte des Monats in eine leichte Senkung überging, erfuhr gegen Monatsende und zu Anfang Dezember mit dem Wiederansteigen der Devisenkurse einen neuen Antrieb. Durchweg liegen die Preise zu Anfang Dezember höher als in der 2. Hälfte des Vormonats und überschreiten zum Teil noch den Höchststand von Anfang November.

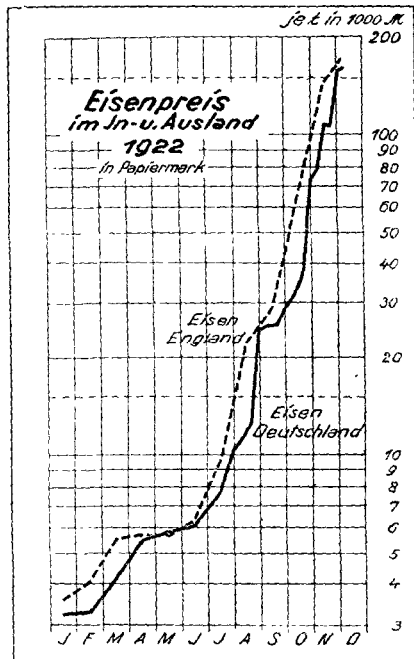
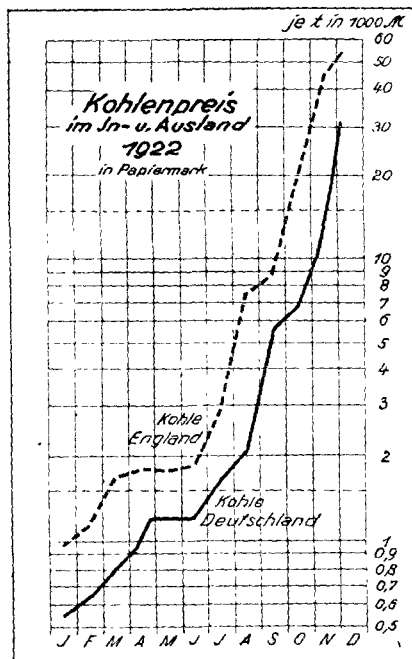
Gleichzeitig wurden zu Anfang Dezember die Kohlen- und Eisenpreise weiter beträchtlich erhöht, und zwar der Preis der Fettförderkohle (1 t) von 14 011 M. auf 22 763 M. oder um 62,5 v. H., ferner der Roh-eisenpreis (1 t) von 107 695 M. (24. 11.) auf 156 595 M. am 1. Dezember und auf 159 320 M. am 8. Dezember; ebenso der Stabeisenpreis von 219 200 M. auf 243 300 M. und auf 293 200 M.

Der englische Kohlenpreis (für beste Admirali-

Preise ab Werk für Industriestoffe. September bis Dezember 1922. (M. je Tonne.)

Ware	September Durchschn.	Oktober Durchschn.	November Durchschn.	Dezember	
Steinkohlen und Steinkohlenkoks.					
				1.	6.
Fettförderkohle . .	4 105	5 055	11 063	22 763	23 250
Kokskohle	4 214	5 184	11 313	33 272	34 630
Hochofenkoks . . .	6 018	7 405	16 180		
Gießereikoks	6 257	7 702	16 838		
Roheisen.					
Gießerei-Roheisen Nr. III	26 044	34 591	92 800	156 595	159 320
desgl. Luxemburger Qualität	24 347	33 440	88 076	149 538	152 263
Hämatit	30 004	40 334	113 754	174 460	179 780
Siegerländer Stabeisen	28 323	32 530	88 677	172 792	178 112
Halbzeug und Walzwerkerzeugnisse.					
				1.	6.
Roßblöcke	33 690	54 348	134 707	177 800	214 300
Knüppel	33 750	62 558	156 397	208 800	251 600
Stabeisen	46 003	74 279	183 100	243 300	293 200
Mittelbleche	58 550	94 519	232 950	309 000	372 400

tätskohle), der in den Monaten der Devisenruhe etwa um 50 bis 80 v. H. über dem deutschen Preise (Fett-naußkohle III) liegt, erreicht in den Monaten des Valutasturzes das 2- (März) bis 4fache (Anf. Nov.). Ähnlich gestaltete sich die Bewegung bei den Eisenpreisen; doch liegen diese einander wesentlich näher.



Großhandelspreise wichtiger Waren (in M.).

Ware	Ort	Handelsbedingung	Menge	1913		1922	
				1913	Okt.	1922	Nov.
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel							
Roggen, märk.	Berlin	Büchsenpreis	1 t	164,3	126 635	239 840	
Weizen, märk.	"	"	"	198,9	139 163	258 940	
Gerste, Brau-	Leipzig	"	"	182,8	131 500	250 000	
Gerste, andere	"	"	"	157,8	125 000	235 880	
Hafer	Berlin	"	"	162,2	137 500	256 820	
Roggenmehl	"	"	1 dz	20,85	17 121	32 144	
Weizenmehl	"	"	"	26,90	19 161	36 800	
Hopfen	Nürnberg	Hallerauer o. S.	"	312,5	110 000	220 000	
Mais	Berlin	ohne Prov. Ang.	"	15,00	13 417	26 164	
Reis, Rangoon-	Hamburg	"	"	20,93	19 766	45 250	
Erbsen, Viktoria-	Berlin	"	"	34,25	20 816	44 679	
Bohnen, Speise-	Mannheim	"	1 kg	—	—	450,0	
Kartoffeln	Berlin	rote	1 t	54,10	8 500	9 388	
Leinkuchen	"	"	1 dz	—	87 000	—	
Palmkernkuchen	Breslau	"	"	—	9)14 100	10)23 000	
Stroh	Berlin	drahtgepreßt	"	4,65	2 890	8 810	
Wiesenheu	"	ges. u. trocken	"	8,80	1 605	4 936	
Butter	"	1a. Qualität	"	253,4	95 750	221 112	
Margarine	Köln	pflanzliche	"	140,0	72 800	172 000	
Schmalz	Berlin	Pure Lard in Flor.	"	114,0	94 220	247 020	
Speck, amerik.	"	mittlste. Rücken-	"	—	87 788	—	
Leinöl	"	"	"	53,55	55 000	140 000	
Sesamöl	München	frei München	"	84,75	110 000	200 000	
Rindfleisch	Berlin	Ochsenf. b. Qual.	"	165,0	39 900	73 000	
Schweinefleisch	"	(bis 225 Pfd.)	"	143,9	70 400	102 875	
Schweifische	Geestemünde	mittl	1 kg	0,69	137,9	245,7	
Kabeljau	"	mittl und klein	"	0,21	113,4	138,4	
Heringe, Salz-	Bremen	deutsche	1 Kab	35,52	15 111	36 318	
Zucker	Magdeburg	Verbrauchs-	1 dz	39,08	12 000	24 000	
Kaffee	Mannheim	"	"	230,0	200 000	450 000	
Kakao, Accra f. ferm.	Hamburg	unverzollt	"	119,8	62 239	135 013	
Tee	"	"	1 kg	1,85	1 400	3 700	
Tabak, brasil.	Bremen	"	1 dz	140,0	68 230	—	
2. Textil-, Leder-, Gummi-Rohstoffe und Halbwaren							
Wolle, deutsche	Berlin	A/AA vollsch.	1 kg	5,25	3 940	14 250	
Kammzug, Austral.	"	A/AA Handelsleoo.	"	5,65	6 715	19 995	
Altuch	M-Gladbach	"	"	—	85,00	350,0	
Baumwoll-, amerik.	Bremen	fully middl. g. col.	"	1,29	1 829	4 491	
Baumwollgarn	M-Gladbach	Water Kettg. Nr. 12	"	1,74	2 375	6 150	
Cretonnes, 88 cm	Augsburg	16/16 a. 20/20 B.	1 m	0,304	307,0	736,0	
Rohseide	Crefeld	Größe 12/14	1 kg	43,75	58 515	142 200	
Kunstseide	"	80 den Schuß	"	14,00	10 270	19 776	
Hanf, ital. Roh-	Augsburg	erste Marken	1 dz	84,00	66 375	—	
Leinengarn, Nr. 30	Landesh. I.S.	Fischgarn	1 kg	2,566	2 286,9	5 766,4	
Rohjute, Datsse 2,8r.	Berlin	cif. Hambg. Hafan	"	0,580	487,3	1 139	
Jutegarn, 6S. Schuß	"	3,8 metrisch	"	0,825	541,8	1 818	
Jutegewebe, Hessian	"	"	"	1,11	643,3	1 508	
Jutesäcke, Hess. 335	"	65x135 cm	1 Sack	0,70	315,8	897,0	
Rindsäute	Frankf. a.M.	deutsch	1 Pfd.	—	800,0	1 200	
Ochsenhäut., Rio grds	Hamburg	gesatzen	1 dz	183,3	116 500	220 000	
Kalbelle	Frankf. a.M.	ges. versch. Herk.	1 kg	1,90	1 400	2 800	
Ziegenfell u. Heber-	"	"	1 Stck.	—	3 000	6 000	
Vaches	"	"	1 kg	—	4 000	5 000	
Sohlleider	"	gem. Gerbung	"	—	4 500	6 500	
Boxcalf, farbig	"	"	1 □-Fub	1,10	1 000	2 550	
Chevreau, schwarz	"	"	"	—	1 050	2 050	
Kautsch., Ob.-Kongo	Hamburg	"	1 kg	5,71	1 361	3 248	
3. Bergbauerzeugnisse							
Eisen, Gießerei-Roh-	Essen	ab Oberhausen	1 t	77,50	34 661	92 870	
Eisen, Hämali	"	"	"	81,50	40 334	113 764	
Stahl, Werkzeug-	Berlin	1 Qual., nicht leg.	1 kg	1,20	452,3	—	
Schrott, Karn-	Düsseldorf	"	1 t	50,00	40 630	109 843	
Blei, Orig. Welch-	Berlin	"	1 dz	38,95	34 591	83 381	
Kupfer, Elektrolyt-	"	Brem. od. Rotterdam	"	146,2	99 916	229 882	
Zinn, Orig. Hüttenroh-	"	Pr. Im fr. Verkehr	"	45,25	59 250	165 279	
Zinn, Banka	"	mindestens 99%	"	427,4	241 727	587 524	
Alumin., 99/99%	"	Blöcke, Barren	"	170,0	121 168	279 319	
Reinnick., 98/99%	"	"	"	325,0	185 623	112 857	
Antimon-Ragulus	"	"	"	62,50	33 398	76 869	
Petroleum	Dtsche. R.	eiserne Fässer	"	22,00	11 800	29 200	
Benzin	Berlin	lose verzollt	"	36,00	32 500	70 000	
Gasöl (Kraftöl)	"	lose unverzollt	"	8,75	4 600	10 500	
Maschinenöl	"	mittl. Viskosität	"	26,00	17 700	31 200	
Kainit 12% Salz-	"	ab Hüfte	"	1,20	171,0	417,9	
Schwefels. Amm. 2)	"	gedarrt u. gemahlt.	1 kg	1,36	305,0	665,7	
Salzsäure, techn.	Frankf. a.M.	"	1 dz	3,25	625,0	1 400	
Schwefels., 68°	"	"	"	4,75	2 310	5 590	
Borsäure	Berlin	raff. rein krist.	"	56,38	87 445	129 600	
Oxalsäure	Gastlich f.R.	"	"	ca.45,0	18 600	60 000	
Stein-, Fettförderkohle	Rh. Westf.	ab Zeche	1 t	12,00	6 055	11 063	
koh- (Gass)Deckkohle	Kohlen-	"	"	14,00	6 679	14 631	
len; Magernkohle	syndikat	"	"	17,50	7 648	16 761	
Braun-	Briketts	"	"	—	2 862	6 391	
kohlen: Förderkohle	Kohlen-	ab Werk	"	—	786,0	1 786	
Siebtkohle	syndikat	"	"	—	835,0	1 835	
Torf, Silt-	Ostfriesland	fr. Wagg. Versdst.	1 dz	0,70	450,0	1 000	
Torf, Maschinen-	Brandenbg.	"	"	1,10	500,0	700,0	

Die auf den 5. Dezember berechnete Stichtag-Indexziffer der Großhandelspreise ergibt daher gegen den am 25. November mit dem 1229fachen bisher erreichten Höchststand eine weitere Steigerung des Preisniveaus auf das 1495fache oder um 21,6 v. H.; und zwar war die Bewegung am schärfsten bei den Industrierstoffen, die von dem 1558fachen am 25. November auf das 2122fache oder um 36,2 v. H. am 5. Dezember gestiegen sind, während die Lebensmittelpreise gleichzeitig von dem 1053fachen auf das 1160fache oder um 10,2 v. H. anzogen.

Deutsche Großhandelsindexziffer. (1913 = 1)

Warengruppen	Durchschnitt		1922			
	1920	1921	Septemb. (Monatsdurchschnitt)	Oktober	Nov.	5. Dezbr. (Stichtag)
I. Getreide und Kartoffeln	9,6	16,6	243,1	523,0	919,4	1032,1
II. Fette, Zucker, Fleisch u. Fisch	17,6	19,9	261,2	579,7	1026,3	1145,8
III. Kolonialw., Hopfen	19,8	21,1	411,6	924,9	2198,5	2484,0
IV. Häute u. Leder	32,0	28,0	416,0	990,8	2130,3	2653,1
V. Textilien	35,3	29,7	523,9	1028,5	2428,4	3097,5
VI. Metalle und Petroleum	19,7	22,8	332,1	686,1	1705,6	1920,9
VII. Kohlen u. Eisen	15,1	19,0	286,2	395,6	971,1	1866,4
Lebensmittel (18)	12,3	17,7	259,1	564,2	1033,5	1159,8
Industrierstoffe (20)	19,9	21,8	339,2	569,4	1370,8	2121,8
Inlandswaren (16)	12,5	17,9	258,2	498,5	952,9	1280,3
Einfuhrwaren (22)	26,5	25,3	431,1	903,4	2141,5	2568,9
Gesamtdurchschn. (38)	14,9	19,1	287,0	566,0	1151,0	1495,1

Die Getreidepreise hatten in den letzten Wochen infolge starker Aufkäufe auf den Getreidemärkten eine außerordentliche, das Agio des Dollarkurses noch überschreitende Steigerung erfahren. Während der Dollar in Berlin im Durchschnitt Oktober auf dem 758fachen der Friedensparität stand, war der Roggenpreis im Reichsdurchschnitt auf das 767fache

Preise und Preissteigerung von Roggen im Reichsdurchschnitt ab Oktober 1922.

Monat	Preis für 50 kg in M.	Metziffer 1913=1	Großhandelsindexziffer 1913=1	Metziffer des Dollars 1913=1
Oktober 1913	8,25	1	1	1
November 1922	6323,9	766,5	566,0	757,7
" 12.—18.	11 676	1415,3	1151,0	1711,1
" 19.—25.	11 807	1431,2	996,2)	1740,5
" 26.—2./12.	10 732	1300,8	1177,5)	1597,2
Dezbr. 3.—9.	13 077	1585	1229,2)	1934,5
"	13 716	1663	1495,1)	1964,7

1) 5. 11. 22. — 2) 15. 11. 22. — 3) 25. 11. 22. — 4) 5. 12. 22.

gestiegen. Doch wurde dieser Vorsprung infolge der inzwischen eingetretenen Entspannung der Marktlage im November wieder aufgegeben; und zwar bleibt der Roggenpreis im Durchschnitt des Monats mit dem 1415fachen nicht unbedeutlich hinter dem Agio des Dollars, der das 1711fache erreicht, zurück. Dementsprechend hat sich auch die bedrohliche Annäherung der Brotgetreidepreise an die cif-Kontinent berechneten Weltmarktnotierungen im Berichtsmontat nicht fortgesetzt; auch die Nürnberger sowie die west- und südwestdeutschen Notierungen beharren einen beträchtlichen Abstand von den Weltmarktpreisen. Die von einem Hochstande im Westen

1) Ende Oktober. 2) Auslandszucker Oktober etwa 35 260.— M., November etwa 82 457.— M. 3) Ab 20. Oktober. 4) Ab 16. November. 5) Am 15. Juni 1914. 6) 1 kg Stiekstoff. 7) Gew. 8) Am 3. Oktober. 9) Am 25. Oktober. 10) Am 29. November.

Getreidepreise in Wochendurchschnitten. (50 kg in M.)

Wochen	Breslau	Berlin	Nürnberg	Hamburg	Mannheim	Köln	New-York *)
Roggen							
1922							
Oktober 22.—28.	8 517	8 842	8 250	9 158	9 000	9 508	8 744
November 29.—4.	9 117	9 621	11 250	9 463	9 625	10 167	10 774
5.—11.	11 610 ¹⁾	12 221	13 500	12 908	12 000	12 543	17 088
12.—18.	11 160	11 458 ^{**)}	—	13 958	12 500	10 750	16 002
19.—25.	10 040	10 600	—	11 500	11 250	10 938	14 642
26.—2.	12 700	13 108	11 500	13 758	13 188	14 125	17 354
Dezember 3.—9.	13 000	13 550	13 000	14 093	14 750	14 125	17 715
Weizen							
Oktober 22.—28.	8 967	9 583	9 500	9 908	11 188	9 967	11 432
November 29.—4.	9 933	10 763	13 000	10 225	11 163	10 733	13 754
5.—11.	13 110 ¹⁾	13 688	15 000	14 600	14 500	13 167	21 204
12.—18.	12 800	13 000 ^{**)}	—	13 875	14 375	11 250	19 737
19.—25.	11 700	12 055	—	12 300	11 875	11 500	17 985
26.—2.	13 833	14 783	14 500	14 675	15 625	14 813	21 486
Dezember 3.—9.	14 850	15 483	15 500	15 093	17 250	15 375	21 735
Hafer							
Oktober 22.—28.	9 170	9 617	9 000	9 700	9 500	10 375	8 759
November 29.—4.	9 708	10 729	11 500	10 013	9 688	11 317	10 485
5.—11.	12 000	13 542	14 000	14 525	13 313	15 833	16 410
12.—18.	12 300	13 083 ^{**)}	—	13 991	13 875	15 188	15 070
19.—25.	11 390	12 290	—	12 850	12 375	15 000	13 775
26.—2.	12 867	13 858	12 200	14 600	12 750	17 250	16 707
Dezember 3.—9.	12 810	13 583	13 000	14 533	13 313	17 125	16 589

*) Einschl. Fracht und Versicherung nach dem Kontinent.
**) Börse geschlossen. 1) Berichtigte Zahlen.

über die Mitte nach Osten gesenkte Preislage der Getreidearten tritt besonders hervor, wenn man die Notierungen der deutschen Börsenplätze nach Wirtschaftsgebieten gruppiert; es ergeben sich dann folgende nach den produktions- und valutawirtschaftlichen Faktoren differenzierte Preisniveaus:

Durchschnittspreise der Getreidearten nach Wirtschaftsgebieten im Reich und in Berlin, November 1922. (für 50 kg in M.)

Gebiete	Roggen	Weizen	Hafer	Gerste
Westen	12 542	13 552	14 110	13 478
Mitte	11 534	12 894	12 570	12 026
Osten	10 953	12 182	11 824	11 294
Reichsdurchschnitt	11 676	12 876	12 835	12 266
Berlin	11 492	12 947	12 841	12 123

Bei der Gruppierung der Getreidepreise wurden jeweils auch die nördlichen und südlichen Börsenplätze berücksichtigt. Bei allen Getreidearten liegen die westlichen Preise am höchsten, die östlichen am niedrigsten. Ein Vergleich der auf Grund dieser Gruppierung ermittelten Reichsdurchschnittspreise mit der Berliner Notierung zeigt, daß diese

Zur Bewegung der Chemikalienpreise.

Die Indexziffer der Chemikalienpreise, die sich auf 39 verschiedene Warenarten erstreckt, ist von dem 342fachen im Durchschnitt September auf das

im allgemeinen etwa als mittlere Preislage angesprochen werden kann.

Wochendurchschnittspreise für Ochsen höchsten Schlachtwerts (in M. für 1 Pfd. Lebendgewicht) und ihre Steigerung (1913 = 1). Oktober bis Anfang Dezember 1922.

Monat	Woche	Köln	Hamburg	Berlin	Breslau	Mannheim	München
a) Preise							
1913		0,554	0,506	0,5185	0,478	0,5275	0,5525
Oktober 1922	15.—21.	145	125	130	95	128	128
	22.—28.	145	178	150	105	135	142
November	29.—4.	198	185	180	125	145	165
	5.—11.	235	223	205	143	180	183
	12.—18.	253	290	260	153	205	233
	19.—25.	288	285	265	175	235	253
Dezember	26.—2.	338	320	295	175	235	268
	3.—9.	355	375	300	190	270	310
b) Steigerung (1913 = 1)							
Oktober 1922	15.—21.	261,7	247,0	250,7	198,7	242,7	257,0
	22.—28.	261,7	351,8	289,3	219,7	255,0	298,6
November	29.—4.	357,4	365,6	347,2	261,5	274,9	298,6
	5.—11.	424,2	440,7	395,4	299,2	341,2	331,2
	12.—18.	456,7	573,1	501,4	320,1	388,6	421,7
	19.—25.	519,9	563,2	511,1	366,1	445,5	457,9
Dezember	26.—2.	610,1	632,4	568,9	366,1	445,5	485,1
	3.—9.	640,8	741,1	578,6	397,5	511,8	561,1

Die Schlachtviehpreise für Ochsen haben sich seit der ersten Oktoberwoche, also im Zeitraum von 2 Monaten, fast durchweg verdreifacht. Indes bleiben sie mit dem 398fachen (Breslau) bis 741fachen (Hamburg) zu Anfang Dezember beträchtlich hinter dem allgemeinen Niveau der Großhandelspreise zurück. Diesem kommen die Schweinepreise, die sich seit Anfang Oktober ebenfalls annähernd verdreifachten, mit einer 883fachen (Köln) bis 953fachen (Berlin) Steigerung gegenüber dem Friedensstande erheblich näher.

Wochendurchschnittspreise für vollfleischige Schweine im Gewicht von 100—120 kg (in M. für 1 Pfd. Lebendgewicht) und ihre Steigerung (1913 = 1) Oktober bis Anfang Dezember 1922.

Monat	Woche	Köln	Hamburg	Berlin	Breslau	Mannheim	München
a) Preise							
1913		0,587	0,565	0,5855	0,566	0,6085	·
Oktober 1922	15.—21.	295	303	256	260	273	235
	22.—28.	313	385	358	290	313	280
November	29.—4.	360	395	370	310	365	330
	5.—11.	390	440	404	370	448	360
	12.—18.	463	470	443	410	465	400
	19.—25.	445	425	428	445	485	440
Dezember	26.—2.	510	485	528	465	475	440
	3.—9.	518	535	558	520	545	525
b) Steigerung (1913 = 1).							
Oktober 1922	15.—21.	502,6	536,3	437,2	459,4	448,6	·
	22.—28.	533,2	681,4	611,4	512,4	514,4	·
November	29.—4.	613,3	699,1	631,9	547,7	599,8	·
	5.—11.	664,4	778,8	690,0	653,7	736,2	·
	12.—18.	788,8	831,9	756,6	724,4	764,2	·
	19.—25.	758,1	752,2	731,0	786,2	797,0	·
Dezember	26.—2.	868,8	858,4	901,8	821,6	780,6	·
	3.—9.	882,5	946,9	953,0	918,7	895,6	·

532fache oder um 55,5 v. H. im Oktober gestiegen und blieb damit hinter der Bewegung des Dollarkurses sowie der Großhandelsindexziffer merklich zurück. Demnach vermochten die Chemikalienpreise,

deren Niveau in den Monaten weniger akuter Valutabewegungen des Jahres 1922 noch das Agio des Dollars überschritt, im Durchschnitt dem jüngsten Markstarke nicht unmittelbar zu folgen. Im einzelnen zeigen die Preise der berücksichtigten Warenarten nach wie vor eine sehr weitgehende Streuung, die sich im Oktober zwischen dem 147- und 1546fachen bewegt.

Indeziffern zur Preisbewegung der Chemikalien.
August bis Oktober 1922 (1913 = 1).

Monat	Indeziffer der Chemikalienpreise	Meßziffer des Dollars	Großhandels-Indeziffer
August . . .	171,7	270,26	192,02
September . .	341,8	349,18	286,98
Oktober . . .	531,7	757,73	566,01

Großhandelspreise im Ausland.

Die Preisentwicklung auf den Auslandsmärkten läßt in ihrem jüngsten Verlauf keine einheitliche Bewegungstendenz erkennen. Während in den meisten Ländern namentlich infolge anhaltender Preissteigerungen auf den Rohstoffmärkten eine stetige Aufwärtsbewegung zu beobachten ist, hat sich in anderen Ländern, so besonders in Holland und in den nordischen Ländern, der Deflationsprozeß weiter fortgesetzt. Daneben hat in den schwachvalutarischen Ländern Belgien und Frankreich die fortschreitende Währungsersetzung weitere Steigerungen ausgelöst.

In der Schweiz waren neben Preissteigerungen auf den Rohstoffmärkten, so namentlich für Metalle und Kofle, auch Preiserhöhungen für Lebensmittel, insbesondere Fleisch und Fette, zu verzeichnen.

In Belgien machte sich die Wirkung des sinkenden Franc-Kurses sowohl auf den Lebensmittel- als auch auf den Rohstoffmärkten bemerkbar. Abgesehen von Weizen, Roggen und Hafer, die im Preise heruntergingen, und den Fetten, deren Preislage konstant blieb, stiegen die Preise namentlich für Kolonialwaren und Tabak. Bei den Rohstoffen waren durchweg Preissteigerungen zu verzeichnen.

Demgegenüber sind auf dem schwedischen

Markte fast ausschließlich Preissenkungen, namentlich der Lebensmittel, festzustellen.

In der Tschecho-Slowakei waren die Preise im Zusammenhang mit der im März einsetzenden und schnell fortschreitenden Geldwertbesserung im Verlauf der folgenden Monate bedeutend gesunken. So standen im Juni 1922 Roggen, Gerste und Schweinefleisch unterhalb der durchschnittlichen Preislage des Vorjahres. Gegenüber der Friedenszeit stehen die Preise der wichtigsten Handelsartikel im Juni 1922 auf dem 8- bis 24fachen.

Großhandelspreise in der Tschecho-Slowakei.

Ware	Durchschnitt 1913	Durchschnitt 1921	Juni 1922	Juni 1922 zu 1913 = 100
	Kr. je 100 kg	Kr. je 100 kg	Kr. je 100 kg	
Weizen	21,28	281,14	322,50	1516
Roggen	17,64	264,51	239,37	1357
Gerste	16,04	244,11	236,25	1473
Hafer	16,60	231,04	276,25	1664
Heu	11,04	206,95	265,00	2400
Kartoffeln	7,84	75,53	65,00	829
Rindfleisch	154,66	1401,50	1862,00	1204
Schweinefleisch . .	144,51	2261,50	2246,00	1554

In Österreich hatten, dem Prozeß der unaufhaltsamen Geldentwertung folgend, im August dieses Jahres die Warenpreise die 20 000fache Höhe des Vorkriegsniveaus zum Teil bereits überschritten.

Inzwischen haben sich in Österreich die Folgen der geldwirtschaftlichen Sanierungsaktion in einer leichten, aber allgemein erkennbaren Senkung der Warenpreise bemerkbar gemacht. So sind im September 1922 unter anderem die Preise für Gerste, Reis und Zucker gegenüber dem Vormonat nicht unwesentlich zurückgegangen, während andere Waren

Großhandelspreise in Oesterreich.

Ware	1. Halbj. 1914	September 1921	August 1922	September 1922	September 1922 zu 1914 = 1
	Kr. je 100 kg	Kr. je 100 kg	Kr. je 100 kg	Kr. je 100 kg	
Weizen	27,56	9 405	346 000	372 000	13 498
Roggen	20,58	9 633	280 000	326 800	15 879
Gerste	17,17	7 624	376 600	318 800	18 567
Hafer	16,67	5 200	290 000	304 000	18 236
Mais	15,26	6 374	294 000		
Heu	9,94	4 375	184 500	194 000	19 517
Weizenmehl	36,95	14 137	505 000	513 600	13 900
Reis	64,00	12 151	601 000	765 000	11 953
Linsen	52,00		638 000	1 068 750	20 553
Bohnen	28,90		461 000	666 250	23 054
Erbsen	30,00		490 000	775 000	25 833
Kartoffeln	12,00	2 758			
Rindfleisch	145,00	14 400	1 575 000	2 150 000	14 828
Schweinefett	186,00	52 844	2 250 000	3 075 000	16 483
Zucker	77,10	15 300	1 265 000	1 175 000	15 240
Steinkohle					
(obersch.)	2,00	883	30 374	72 010	26 005
Koks (obersch.) . . .	2,05	1 119	47 322	121 380	59 210

Großhandelspreise im Ausland (je 100 kg).

Ware	Schweiz		Belgien		Schweden	
	Juli 1914 Frs.	Oktober 1922 Frs.	Durchschn. 1914 Frs.	Oktober 1922 Frs.	Durchschn. 1913 Kr.	Oktober 1922 Kr.
Weizen	23,10	39,00	18,00	64,00	16,29	17,13
Roggen	18,40	33,00	14,00	56,00	13,29	15,04
Hafer	19,45	28,50	18,50	65,00	10,79	12,06
Reis	39,00	50,00	40,00	137,50		
Kartoffeln	8,50	10,00	12,00	12,50		
Rindfleisch	111,00	164,00			92,66	147,00
Schweinef.	124,00	213,00			111,89	132,75
Butter	270,00	505,00	315,00	1475,00	217,58	367,50
Margarine	135,00	210,00	170,00	477,00	110,06	182,00
Käse	175,00	226,00			137,63	185,00
Eier ¹⁾	10,20	25,00	8,90	75,00	140,18	312,00
Zucker	39,00	67,00	37,00	182,00	55,38	148,00
Kaffee	105,00	190,00	154,00	520,00		
Kakao	240,00	180,00	138,00	304,00		
Tabak	325,00	1900,00	110,00	325,00		
Rinderhäute	180,00	190,00			144,00	125,00
Wolle			542,00	2275,00	150,00	180,30
Flachs			420,00	1175,00	92,50	110,00
Eisen ²⁾ (1 t)	140,00	240,00	71,50	265,00	93,50	136,00
Kupfer	160,00	179,00			146,00	133,00
Steinkohle (1 t)		55,00	33,00	165,00	18,98	29,03
Zeitungs-papier	32,00	59,00	25,00	135,00	19,70	28,00

¹⁾ Schweiz u. Belgien: 100 Stück; Schweden: 100 kg.
²⁾ Schweiz: Träger; Belgien u. Schweden: Gießereierbeisen.

nur noch geringe Preissteigerungen zu verzeichnen hatten. Im September 1922 bewegen sich die Preise für Lebensmittel auf dem 12 000- bis 26 000fachen des Vorkriegsniveaus, dagegen die Preise für Steinkohle und Koks auf dem 36 000- bis 59 000fachen.

Für Rußland wurden die Meßziffern unter Berücksichtigung der neuen Rechnungseinheit, 1 Rubel = 10 000 Sowjet-Rubel, errechnet. Unter Zugrundelegung des alten Sowjet-Rubels standen am 11. November die Warenpreise in ihrer Gesamtheit auf dem 10,8 millionenfachen des Vorkriegsniveaus. Den höchsten Teuerungsgang hatten hierbei Textilwaren mit dem 16,3 millionenfachen zu verzeichnen. Es folgen die Lebensmittel mit dem 11,3- und die Metalle mit dem 8 millionenfachen Preisstande. Gegenüber den entsprechenden Stichtagen im Monat August hatte sich die Preislage von landwirtschaftlichen Erzeugnissen um 84 v. H. erhöht, gleichzeitig haben die Industrieerzeugnisse um 182 v. H. angezogen.

Großhandelsindexziffer für das Europäische Rußland.¹⁾
(1913 = 0,0001).

Zeitpunkt	Lebensmittel	Metalle	Textilwaren	Landwirtschaftl. Erzeugn.	Industrieerzeugn.	Alle Waren
1922						
1. August	578	265	419	547	404	473
11. "	575	262	444	538	419	477
21. "	573	273	479	510	441	475
1. September	562	291	548	499	469	485
11. "	586	330	616	516	515	516
21. "	625	375	683	546	565	556
1. Oktober	678	428	802	586	651	618
11. "	745	541	552	644	755	697
21. "	827	619	1178	717	896	800
1. November	990	728	1516	862	1092	967
11. "	1128	797	1631	992	1180	1077

¹⁾ Errechnet nach den Preisen in neuen Sowjetrubeln: 1 neuer S-Rubel = 10 000 alte S-Rubel.

Die Tarifföhne der Bergarbeiter, Metallarbeiter und Textilarbeiter im November/Dezember 1922.

1. Bergarbeiterlöhne im Ruhrgebiet.

In dem wichtigsten Steinkohlengebiet Deutschlands, dem Ruhrgebiet, das in seinem Lohnniveau dem gewogenen Durchschnitt für sämtliche Bergbaugebiete*) am nächsten kommt, haben sich die durchschnittlichen Schichtlöhne der drei Hauptgruppen der Bergarbeiter wie folgt entwickelt:

Durchschnittliche Schichtlöhne der Bergarbeiter im Ruhrgebiet.

Zeit	Hauer und Schleppler		Sonstige unter Tage beschäftigte Arbeiter		Über Tage beschäftigte Arbeiter	
	ledig	verheir. ¹⁾	ledig	verheir. ¹⁾	ledig	verheir. ¹⁾
a) Nominalschichtlöhne in Mark						
2. Viertel 1914	6,19		4,52		4,37	
April 1922	159,-	176,-	131,-	148,-	132,-	148,-
Mai "	187,-	205,-	153,-	171,-	154,-	172,-
Juni "	203,-	221,-	166,-	184,-	168,-	186,-
Juli "	259,-	277,-	216,-	234,-	221,-	239,-
August "	351,-	374,-	275,-	298,-	279,-	302,-
Septbr. "	689,-	719,-	541,-	571,-	549,-	579,-
Oktbr. ²⁾	887,-	897,-	718,-	778,-	708,-	768,-
Novbr. ²⁾	1576,-	1744,-	1353,-	1521,-	1333,-	1501,-
Dezbr. ²⁾	2753,-	3053,-	2363,-	2663,-	2327,-	2627,-

b) Meßziffern (2. Viertel 1914 = 1)

April 1922	26	28	29	33	30	34
Mai "	30	33	34	38	35	39
Juni "	33	36	37	41	38	42
Juli "	42	45	48	52	50	55
August "	57	60	61	66	64	69
Septbr. "	111	116	120	126	126	132
Oktbr. ²⁾	135	145	159	172	162	176
Novbr. ²⁾	255	282	299	336	305	343
Dezbr. ²⁾	445	493	523	589	532	601

¹⁾ Eingerechnet sind das Hausstandsgeld und das Kindergeld für 2 Kinder unter 14 Jahren, dagegen nicht die gelieferten Hausbrandkohlen. — ²⁾ Vorläufige Zahlen (Tarifföhne).

Die vorstehenden Zahlen enthalten bis einschließlich September d. J. die monatlichen Ergebnisse der amtlichen Statistik der Bergbehörden, für den Oktober bis Dezember wurden die Tarifföhne eingestellt. Das hat nicht nur den großen Vorteil eines

*) Vergl. „Wirtschaft und Statistik“, 2. Jahrg. 1922, H. 19, S. 649.

schnelleren Überblicks über die neuerdings 14tägigen Lohnänderungen, es dürfte auch nach den bisherigen Feststellungen den Ergebnissen der amtlichen Statistik nahezu gleichkommen. So betrug z. B. der tarifmäßige Mindestschichtlohn der Gedingearbeiter (Hauer und Schleppler) im August ds. Js. 347,30 M. und im September 684,25 M., während die amtliche Statistik der Bergbehörden für die gleiche Arbeitergruppe einen reinen Schichtlohn von 351,44 M. im August und 688,80 M. im September nachweist. Der kleine Unterschied von 4 bis 4½ Papiermark spielt bei den derzeitigen zahlenmäßig hohen Nominallöhnen kaum eine Rolle.

Vom November zum Dezember sind die Tarifföhne der 3 Hauptgruppen gleichmäßig um 75 v. H. gestiegen.

2. Metallarbeiterlöhne.

Im gewogenen Durchschnitt für die 20 Hauptsitze der Metallindustrie¹⁾ betrug der Stundenlohn im November 1922 für verheiratete Gelernte 178,26 M. oder das 255fache, für Angelernte 170,87 M. oder das 295fache und für Ungelernte 165,86 M. oder das 386fache des Vorkriegsstundenlohns (0,70 M. für Gelernte, 0,58 M. für Angelernte und 0,43 M. für Ungelernte). Da die wöchentliche Arbeitszeit von durchschnittlich 54 Stunden vor dem Kriege auf 46 bis 48 Stunden verkürzt worden ist, ergeben die gewogenen Wochenlöhne eine geringere Lohnsteigerung als die Stundenlöhne. Sie betragen im November 1922 für verheiratete Gelernte 8457 M. oder das 233fache, für Angelernte 8106 M. oder das 256fache und für Ungelernte 7870 M. oder das 334fache des Vorkriegswochenlohns.

Die Lohnsteigerung für Gelernte bleibt in allen Monaten wesentlich hinter der für Angelernte und Ungelernte zurück. Der Gelernte verdiente daher im November tarifmäßig nur noch 7 v. H. mehr als der Ungelernte, während er vor dem Kriege den 1½fachen Lohn des Ungelernten bezog. Vom Ok-

¹⁾ Vergl. „Wirtschaft und Statistik“, 2. Jahrg. 1922, H. 20, S. 683

tober zum November sind die tarifmäßigen Zeitlohnsätze gleichmäßig für alle 3 Gruppen um 73 v. H. gestiegen.

Tarifmäßige Wochenlöhne der volljährigen Metallarbeiter im Zeitlohn.¹⁾

Monat	Gelernte		Angelernte		Ungelernte	
	ledig	verh. ²⁾	ledig	verh. ²⁾	ledig	verh. ²⁾
	M.	M.	M.	M.	M.	M.
a) Wochenlöhne in Mark						
Juli 1914	36,27		31,63		23,57	
April 1922	772	853	745	826	725	807
Mai	944	1034	913	1003	887	977
Juni	1063	1154	1012	1104	990	1081
Juli	1303	1407	1250	1353	1218	1322
August	1766	1905	1697	1836	1656	1795
Septbr.	3170	3392	3040	3263	2962	3185
Oktober	4571	4881	4359	4669	4228	4538
Novbr.	7938	8457	7586	8106	7350	7870
b) Meßziffern (Juli 1914 = 1)						
April	21,28	23,52	23,55	26,11	30,76	34,24
Mai	26,03	28,51	28,87	31,71	37,63	41,45
Juni	29,31	31,82	31,99	34,90	42,—	45,86
Juli	35,93	38,79	39,52	42,78	51,68	56,09
August	48,69	52,52	53,65	58,05	70,26	76,16
September	87,40	93,52	96,11	103,16	125,67	135,13
Oktober	126,02	134,57	137,81	147,61	179,38	192,53
November	218,86	233,17	239,84	256,28	311,84	333,90

¹⁾ Die höheren Verdienste der Stücklohnarbeiter können auf Grund der Tarifverträge nicht festgestellt werden.

²⁾ Mit sozialen Zulagen für die Ehefrau (Haushalt) und 2 Kinder bis zu 14 Jahren.

Über die Mehrbezahlung der in der Metallindustrie besonders häufigen Stücklohnarbeit enthalten die Tarifverträge nur ausnahmsweise Bestimmungen. Nach dem Tarifvertrag für die Magdeburgische Metallindustrie sind die Stücklöhne z. B. derart zu berechnen, daß der Durchschnittsstundenverdienst jeder Arbeitergruppe 15 v. H. über dem tarifmäßigen Mindestzeitlohn der betreffenden Berufsart liegt.

In Groß-Berlin haben sich die tarifmäßigen Wochenlöhne der Metallarbeiter im Dezember ds. Js. wie folgt entwickelt:

Wochenlöhne der Metallarbeiter in Groß-Berlin.

Zeitraum	Gelernte		Angelernte		Ungelernte	
	Wochenlohn	Wochenlohn	Wochenlohn	Wochenlohn	Wochenlohn	Wochenlohn
	M.	(=lach*)	M.	(=lach*)	M.	(=lach*)
Dezember						
1. — 3.	10 176	240	9 696	243	9 336	305
4. — 17.	14 640	345	13 968	350	13 512	441
18. — 31.	17 236	407	16 440	411	15 864	518

* Juli 1914=1.

3. Textilarbeiterlöhne.

Im Gegensatz zur Metallindustrie kann in der Textilindustrie der tarifmäßige Akkordzuschlag ohne weiteres festgestellt werden, so daß die ermittelten Tariflöhne der Gelernten (Spinner und Weber) den tatsächlichen Verdiensten im allgemeinen recht nahekommen dürften. Eine besondere Schwierigkeit bieten dagegen die außerordentlich zahlreichen Gewerbebezüge und Berufsarten der Textilindustrie, ferner die hier erforderliche Mitberücksichtigung der weiblichen Arbeitskräfte. Die nachstehende Übersicht bringt daher die tarifmäßigen Wochenlöhne einschließlich Akkordzuschlag für eine Reihe von Ge-

werbezweigen und Berufsarten getrennt nach männlichen und weiblichen Arbeitskräften.

Tarifmäßige Wochenlöhne einschl. Akkordzuschlag der volljährigen Textilarbeiter.

Ort	Berufsart	1913		Nov. 1922		Steigerung für	
		Erwachsene		männl.	weibl.	männl.	weibl.
		männl.	weibl.	verh. ¹⁾	ledig	verh. ¹⁾	ledig
		M.	M.	M.	M.	(1913=1)	(1913=1)
Augsburg	Baumwollspinner	24,61	.	6067	4426	247	.
	-weber	23,32	18,05	6067	4908	260	272
Oberbaden	-spinner	24,64	.	6830	5311	269	.
	-weber	21,27	17,60	6004	5447	282	309
Münsterland	-spinner	25,39	.	8232	5250	324	.
	-weber	20,83	.	7004	6158	336	.
Reichenbach i. Schl.	-spinner	21,47	.	6555	4892	305	.
	-weber	15,75	15,10	5833	4919	370	326
Kaiserslautern	Kammgarnspinner	27,26	17,98	8266	6767	303	321
Leipzig	"	28,93	.	7803	5584	270	.
Forst	Tuchspinner	24,99	.	7045	6342	282	.
	-weber	22,34	18,01	6873	6186	308	343
München-Gladb.	-spinner	27,26	.	8566	7275	314	.
	-weber	22,60	18,86	8568	8224	379	448
Aachen	-weber	24,02	17,39	9520	9160	396	527
Gera	Damenstoffweber	22,93	15,81	7422	6384	324	404
Crefeld	Seidenstoffweber	25,31	19,16	8416	7684	353	401
	Samtweber			9771	9476	386	495
Barmen	Bandweber	29,92	.	8999	6833	301	.
Plauen	Spitzenweber	32,18	.	8923	.	277	.
Chemnitz	Wirker	27,98	.	8325	5794	298	.
Durchschnitt (gewogen) Nov. Okt.		26,18	17,54	8011	6143	306	350
		26,18	17,54	4776	3673	182	209

¹⁾ Eingerechnet sind die sozialen Zulagen für den Hausstand (Ehefrau) und 2 Kinder bis zu 14 Jahren.

In den vorstehenden 14 Hauptsitzen der Textilindustrie ergibt sich für den November ds. Js. ein gewogener Wochenlohn von 8011 M. oder das 306fache für männliche und von 6143 M. oder das 350fache des Vorkriegslohnes für weibliche Gelernte (Spinner und Weber). Die Löhne der weiblichen Arbeitskräfte sind also weit stärker erhöht worden als diejenigen der männlichen. Im November ds. Js. verdiente ein verheirateter Spinner und Weber durchschnittlich nur 30 v. H. mehr als eine ledige Spinnerin oder Weberin. Vor dem Kriege bezogen die männlichen Gelernten (Spinner und Weber) 49 v. H. mehr Lohn als die weiblichen, obgleich damals überhaupt keine sozialen Zulagen gezahlt wurden.

Vom Oktober zum November sind die tarifmäßigen Wochenlöhne der Männlichen um 68 v. H. und der Weiblichen um 67 v. H. gestiegen.

In der Tuchindustrie von M.-Gladbach liegt bis Mitte Dezember folgende Entwicklung der tarifmäßigen Stunden- und Wochenlöhne vor:

Stunden- und Wochenlöhne der Tuchindustrie in München-Gladbach.

Berufsart	Zeitraum	Stundenlohn	Steigerung	Wochenlohn	Steigerung
		M.	1913=1	M.	1913=1
Spinner männl., verh.	20.11.22 bis 2.12.22	221,05	451	10 610	389
weibl.		188,84	.	9 064	.
Weber männl., verh.	2.12.22	221,05	514	10 610	469
weibl.		213,92	648	10 268	559
Spinner männl., verh.	4.12.22 bis 16.12.22	270,03	551	12 961	475
weibl.		211,—	.	10 128	.
Weber männl., verh.	16.12.22	270,03	628	12 961	573
weibl.		239,40	725	11 491	626

GELD UND FINANZWESEN

Die Kosten der Rheinlandbesetzung und der interalliierten Kommissionen.

I. Die Stärke der im altbesetzten¹⁾ Gebiet des Rheinlands befindlichen Besatzungstruppen betrug nach einer Denkschrift des Reichsschatzministeriums (Reichstagsdrucksache Nr. 4339/22) am 1. Dezember 1921 130 000 Köpfe; nach neueren Mitteilungen beträgt sie zurzeit 140 000 Köpfe, die sich auf 228 Orte verteilen. Die fremde Besetzung ist also rund doppelt so groß wie die Gesamtstärke der vor dem Kriege im Rheinland befindlichen 28 deutschen Garnisonen (70 000 Köpfe). Neben den Besatzungstruppen und ihrem zahlreichen Anhang (Familienangehörige usw.) besteht im Rheinland auf Grund des Rheinlandabkommens der „Interalliierte Ober-Ausschuß für die Rheinlande“, die sog. Rheinlandkommission, die vertragsgemäß aus 4 Mitgliedern bestehen soll, tatsächlich aber rund 1300 Köpfe umfaßt.

Die Kosten des gewaltigen Besatzungsheeres (einschl. der Rheinlandkommission) werden durch Art. 249 des Friedensvertrages und das Rheinlandabkommen vom 28. VI. 1919 dem Deutschen Reich aufgebürdet. Soweit diese Kosten zunächst durch die Besatzungsmächte verauslagt werden, sollen sie — mit Ausnahme der Ausgaben auf Grund der Art. 8 bis 12 des Rheinlandabkommens — gemäß einer Entscheidung der Reparationskommission vom 21. III. 1922 vorweg durch die Sachleistungen des Reichs abgedeckt werden, so daß dem Reich nur der darüber hinausgehende Betrag seiner Leistungen auf Reparationskonto gutgeschrieben wird. Nach einer Aufstellung der Reparationskommission²⁾ betragen die von den Besatzungsmächten auf Kosten Deutschlands gemachten Netto-Ausgaben:

bis zum 30. IV. 1921	3 143 Mill. Goldmark
vom 1. V. 1921 bis 30. IV. 1922	267 „ „
zusammen	3 410 Mill. Goldmark

Bis Ende dieses Jahres können die Kosten dieser Art auf 3,6 Milliarden Goldmark beziffert werden. Dazu kommen noch die sehr erheblichen Beträge, welche das Reich in Form von sogenannten Markvorschüssen und Devisenzahlungen sowie (nach Art. 8 bis 12 des Rheinlandabkommens) in Form von sonstigen Leistungen für die Besatzungstruppen und die Rheinlandkommission (Quartierleistungen, Unterkunft, Bauten, Verpflegung, Beheizung, Beleuchtung, Transportleistungen usw.) unmittelbar verausgaben muß. Die Summe dieser Ausgaben, deren Höhe einstweilen nur in Papiermark festgestellt ist, war bis Ende März 1922 auf 14 Milliarden Papiermark angewachsen: allein für das Rechnungsjahr 1922 ist sie auf nicht weniger als 25 Milliarden Papiermark veranschlagt. In Goldmark ausgedrückt, können diese Papiermarkausgaben bis Ende dieses Jahres auf mindestens 1 Milliarde Goldmark, mithin die Gesamtausgaben für die Rheinlandbesetzung und die Rheinlandkommission auf 4½ Milliarden

Goldmark beziffert werden. Deutschland muß sonach — neben seinen Reparationsverpflichtungen — allein an Besatzungskosten für die ersten 4 Jahre der Rheinlandbesetzung eine Summe aufbringen, welche die ganze Kriegsentschädigung, die Frankreich nach 1870/71 an Deutschland zu zahlen hatte, schon jetzt weit übertrifft.

Mit dieser gewaltigen Summe ist die finanzielle und wirtschaftliche Belastung, welche dem Deutschen Reich durch die Rheinlandbesetzung bisher erwachsen ist und fortgesetzt weiter erwächst, noch keineswegs erschöpfend zur Ziffer gebracht. Neben der sichtbaren Belastung gibt es noch eine unsichtbare wirtschaftliche und finanzielle Belastung, unter der sowohl das Reich als auch die betroffenen Länder (Preußen und Bayern), die Gemeinden und nicht zuletzt die große Masse der Bevölkerung schwer leiden, eine Belastung, die sich aber nicht in Zahlen ausdrücken läßt. Es sei nur hingewiesen auf die Wohnungsnot, welche durch das zahlreiche Besatzungsheer mit seinem Anhang und durch die außergewöhnlich hohen quantitativen und qualitativen Wohnungsansprüche der Besatzungstruppen usw. in einem Maße verschärft wurde, daß darunter die heimische Bevölkerung seelisch und wirtschaftlich außerordentlich zu leiden hat, ferner auf die immer häufiger werdenden Häuser- und Grundstücksaufkäufe, welche unter Ausnutzung des deutschen Währungstiefstandes zum großen Teil durch Angehörige der Besatzungsarmeen und ihres Anhangs erfolgen. Auch auf alle übrigen Lebensbedürfnisse wirken die zahlreichen Besatzungstruppen, die in ihrer Kaufkraft der deutschen Bevölkerung um ein Vielfaches überlegen sind, außerordentlich verteuern und beeinträchtigen dadurch nicht nur die Lebenshaltung der heimischen Bevölkerung aufs schwerste, sondern verursachen durch die Rückwirkung dieser Zustände auf die Festsetzung der Löhne und Gehälter dem Reich wie überhaupt allen Arbeitgebern gewaltige Mehrkosten. Dies findet deutlich seinen Ausdruck in der Tatsache, daß bei der Festsetzung der Gehälter der Reichs-, Landes- und Gemeindebeamten fast alle Besatzungsorte in die höchste und zweithöchste der fünf für das übrige Reich geltenden Ortsklassen eingereiht werden mußten, und daß den Beamten im besetzten Gebiet außerdem noch eine sogenannte Besatzungszulage, neuerdings in gewissen Gegenden auch noch eine besondere Grenzzulage gewährt werden muß, um ihnen die Aufrechterhaltung einer einigermaßen erträglichen Lebenshaltung gewährleisten zu können. Allein der Aufwand an Besatzungszulagen macht nach dem 7. Nachtrag zum Reichshaushaltsplan für 1922 für das Reich 8,1 Milliarden, für die Länder und Gemeinden mindestens 1,1 Milliarden, zusammen über 9 Milliarden M. aus. Noch erheblicher sind die Mehrkosten, welche der Industrie und der Landwirtschaft entstehen und die stark produktionshemmend und produktionsvertuernd wirken.

¹⁾ D. h. ohne das auf Grund der Sanktionen besetzte Gebiet.
²⁾ Etat des Obligations de l'Allemagne au titre des réparations, etc. Paris 1922.

Die Besatzungskosten wirken sonach in hohem Maße schädlich auf das deutsche Wirtschaftsleben. Sie erschweren und verteuern der deutschen Bevölkerung das Leben und die Lebenshaltung, sie lähmen die Arbeitsfreudigkeit und Schaffenskraft, belasten die wirtschaftliche Produktion. Sie schädigen aber auch letzten Endes die Besatzungsmächte selbst einerseits dadurch, daß sie 140 000 Männer im arbeitsfähigsten Alter der Produktion ihrer Heimatländer entziehen, vor allem aber auch dadurch, daß die ungeheuren Besatzungskosten das volkswirtschaftliche und finanzielle Budget des Reichs in einem Maße belasten, das die Leistungsfähigkeit Deutschlands für die ihm auferlegten Reparationsverpflichtungen aufs stärkste beeinträchtigen muß. Die Besatzungskosten sind nach jeder Richtung durchaus unproduktive Ausgaben.

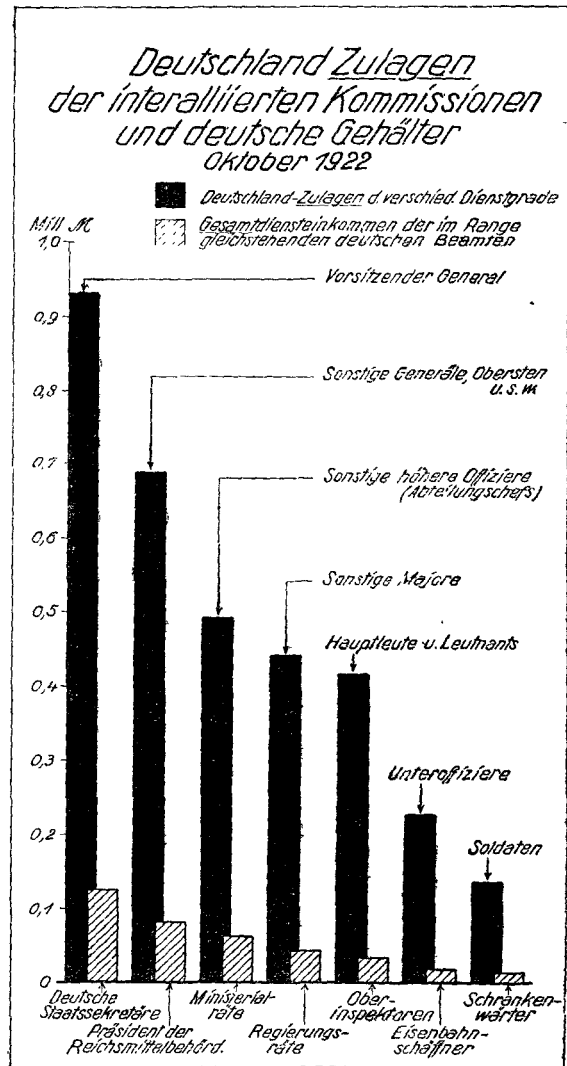
II. Neben den Besatzungstruppen im Rheinland und der Rheinlandkommission bestehen im unbesetzten Gebiet noch verschiedene sogenannte Überwachungsausschüsse — Kontrollkommissionen — mit zahlreichen örtlichen Unterstellen. Die Kontrollkommissionen wurden nach Friedensschluß auf Grund des Art. 203 des Vertrags von Versailles zur Überwachung derjenigen Bestimmungen über Landheer, Seemacht und Luftfahrt, für deren Durchführung eine zeitliche Grenze festgesetzt ist, gebildet. Die einschlägigen Bestimmungen sind im allgemeinen schon seit geraumer Zeit erfüllt. Doch ist die Zahl der Mitglieder und Angestellten dieser Kommissionen immer noch verhältnismäßig sehr erheblich.

Dazu kommt außerdem noch die Reparationskommission.

Alle diese Kommissionen verursachen dem Reich ungewöhnlich hohe Ausgaben. So erfordert allein die Reparationskommission einen monatlichen Aufwand von 5 Millionen Franken oder (nach dem Kurs von Anfang Dezember 1922) von 3 Milliarden M. Auf das Jahr umgerechnet ergibt sich eine Summe von 36 Milliarden M., d. i. genau die Hälfte desjenigen Betrags, den Deutschland für die Besoldung seiner 90 000 Beamten der allgemeinen Reichsverwaltung — also für sämtliche Reichsbeamte mit Ausnahme der Eisenbahn- und Postbeamten — nach dem Stande von Ende November 1922 jährlich aufwendet.

Die Kontrollkommissionen verursachten im Oktober 1922 einen Aufwand an sogenannten Allowances, d. s. Verpflegungszulagen, welche die Mitglieder und Angestellten dieser Kommissionen neben ihren Heimatgehältern beziehen, in Höhe von 233 Millionen M., wozu noch die Unterbringungskosten, Fahrtkosten usw. mit rund 65 Millionen M. kommen, im ganzen also — ohne die Heimatgehälter — 300 Millionen M. monatlich. Auf das Jahr umgerechnet ergibt sich hiernach ein Betrag von 3,6 Milliarden M. — eine Summe, die ungefähr so groß ist, wie der Gesamtbetrag, der im Reichshaushalt für die Gewährung von Kriegsbeschädigtenrenten an rund 1,6 Millionen erwerbsbeschränkte deutsche Kriegsbeschädigte im Rechnungsjahr 1921 vorgesehen ist.¹⁾

Der Aufwand für diese Kommissionen ist namentlich deshalb so hoch, weil einerseits die bestbezahlten hohen und höchsten Posten (Offiziersstellen) sehr stark vertreten sind, andererseits und vor allem weil die Bezüge, welche die Mitglieder und Angestellten dieser Kontrollkommissionen erhalten — zumal im Vergleich zu den deutschen Offiziers- und Beamtengehältern — als außergewöhnlich hoch zu bezeichnen sind. Die Mitglieder und Angestellten der Kontrollkommissionen erhalten nicht nur ihr volles Heimatgehalt in der Währung ihres Heimatlandes, sondern daneben und neben freier Unterkunft noch besondere Verpflegungszulagen, die allein ein Vielfaches betragen von den Gesamtbezügen der ihnen im Rang gleichstehenden deutschen Militärpersonen und Beamten.



Diese „Deutschlandzulagen“ wurden vor einiger Zeit vom Botschafterrat für den Monat Oktober 1922 auf das dreifache der Septemberbeträge festgesetzt, die ihrerseits wiederum das dreifache der für die Monate Juni bis August geltenden Sätze ausmachten. Die Deutschlandzulagen sind also binnen

¹⁾ Ohne die Zuwendungen auf Grund des Gesetzes vom 21. Juli 1922.

weniger Monate auf das Neunfache erhöht worden, während die Lebenshaltungskosten in Deutschland in der gleichen Zeit sich rund vervierfacht haben.

Nach dem Oktoberstand bezogen monatlich:

Die interalliierten Kommissionsmitglieder an Deutschlandzulagen (neben freier Unterkunft und neben dem Heimatgehalt)	Die ihnen im Rang gleichstehenden deutschen Militärpersonen und Beamten an g e s a m t e m Dienst-einkommen
Der vorsitzende General 934 200 M.	Generale, Staatssekretäre 122 515 M.
Sonstige Generale, Obersten und Oberstleutnants 688 275 "	Generalmajore, Präsidenten der höh. Reichsbeh. . . 81 320 "
Sonst. Obersten, Oberstleutnants und Majore als Abteilungschefs 491 625 "	Obersten, Ministerialräte, Abteilungsdirektoren 61 985 "
Sonstige Majore und Kapitäne 442 575 "	Majore, Regierungsräte 42 267 "
Hauptleute, Leutnants und Unterleutnants 417 825 "	Hauptleute, Oberinspektoren 32 809 "
Feldwebel und Sergeanten 227 250 "	Feldweb., Eisenb.-Oberschaffner . . . 19 771 "
Anderer Unteroffiziere u. Gemeine 137 700 "	Mannschaften, Schrankenwärter 14 606 "

Ein einfacher Soldat (Ordonnanz, Schreiber) erhält sonach nach dem Stande vom Oktober allein an Deutschlandzulagen — neben seiner Heimatlohnung und neben freier Unterkunft — monatlich einen Betrag von rund 140 000 M., das ist mehr als das gesamte Gehalt eines deutschen Generals oder Staatssekretärs und annähernd ebensoviel wie das Oktobergehalt eines deutschen Reichsministers. Auch die übrigen Mitglieder und Angestellten der interalliierten Kommissionen erhalten allein an Verpflegungszulagen fast durchweg das 10fache, zum Teil sogar mehr als das 10fache dessen, was die ihnen ranglich gleichgestellten deutschen Militärpersonen und Beamten an **g e s a m t e m** Dienst-einkommen beziehen.

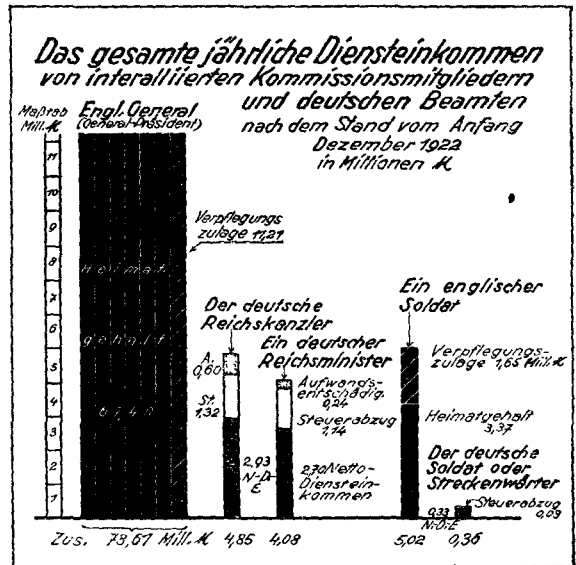
Rechnet man zu den oben genannten Zulagen die **H e i m a t b e s o l d u n g** hinzu, die — ebenfalls auf Kosten Deutschlands — in der Heimatwährung der Kommissionsmitglieder gezahlt wird und die beispielsweise für einen englischen General-Präsidenten 35 000 sh, für einen einfachen englischen Soldaten 1800 sh beträgt, so ergibt sich nach dem Kursstande vom 4. Dezember 1922 (1 £ = 37 443 M.) für einen englischen General-Präsidenten ein Jahresbetrag von

67 397 000 M. Heimatgehalt
+ 11 210 000 " Deutschlandzulage
insgesamt 78 607 000 " in bar,

wozu noch die besonderen, sehr erheblichen Kosten für die Unterkunft kommen; für einen einfachen englischen Soldaten ein Betrag von

3 370 000 M. Heimatlohnung
+ 1 652 000 " Deutschlandzulagen
insgesamt 5 022 000 " in bar,

ohne die im einzelnen nicht festzustellenden Kosten für die Unterkunft.



Dagegen bezieht nach dem Stand von Anfang Dezember (auf das Jahr umgerechnet) beispielsweise der deutsche Reichskanzler

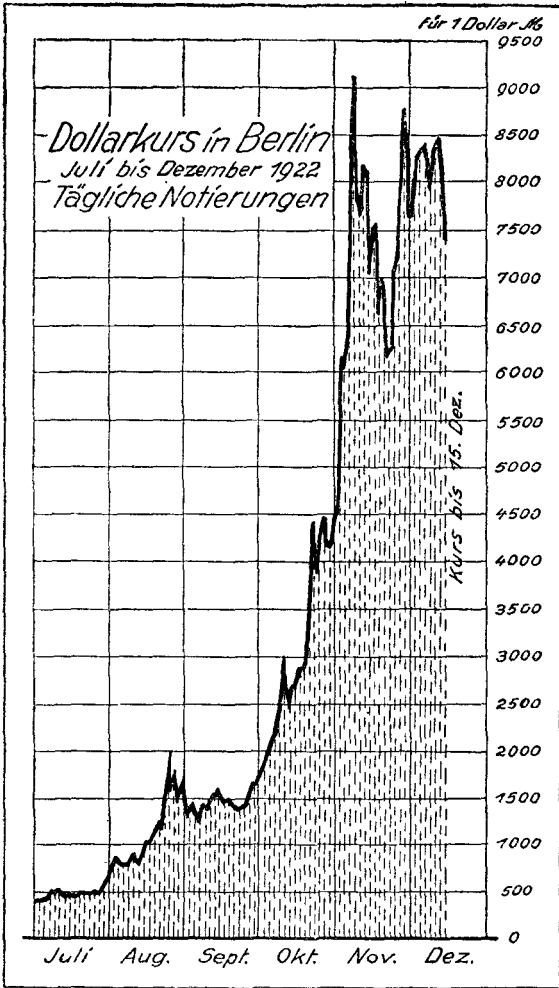
an Gehalt, Teuerungszulagen usw. 4 250 000 M.
davon ab Reichs-Einkommensteuer 1 320 000 "
Mithin Netto-Dienst-einkommen 2 930 000 "
dazu Aufwandsentschädigung 600 000 "
Zusammen 3 530 000 "
ein deutscher Reichsminister erhält an
Gehalt, Teuerungszulagen usw. 3 854 000 M.
davon ab Reichs-Einkommensteuer 1 142 000 "
Mithin Netto-Dienst-einkommen 2 712 000 "
dazu Aufwandsentschädigung 240 000 "
Zusammen 2 952 000 "

Der höchste deutsche Reichsbeamte erhält sonach noch nicht 5 v. H. des gesamten Dienst-einkommens, das ein englischer General-Präsident in Deutschland bekommt und ein deutscher Reichsminister bezieht alles in allem einschl. seiner Aufwandsentschädigung ein Netto-Dienst-einkommen (2,95 Millionen M.), das noch nicht drei Fünftel des Dienst-einkommens eines einfachen englischen Soldaten oder Schreibers der Kontrollkommissionen erreicht. Dem einfachen englischen Soldaten steht in Deutschland an Dienst-einkommen rund das 15fache dessen zur Verfügung, was ein deutscher Soldat oder Eisenbahnschrankenwärter für seine Tätigkeit an Dienst-einkommen bezieht.

Die deutsche Valuta im November 1922.

Am 8. November hat der Dollar seinen bisherigen Höchststand von 9150 M. erreicht. Wenn auch in der Mitte des Monats ein nicht unbeträchtliches Zurückgehen des Dollarkurses eingetreten ist, so ist doch im Gesamtdurchschnitt des November der Dollarkurs

mit 7183,10 M. mehr als doppelt so hoch als im Vormonat. Mit einer Erhöhung um 126 v. H. innerhalb Monatsfrist bleibt die Kurssteigerung des Dollars nur geringfügig hinter der sprunghaften Erhöhung im August (130 v. H.) zurück (vgl. S. 583).



Bewegung der Wechselkurse.

Zeit	Wechselkurse ¹⁾ in Berlin auf					
	New York	London	Paris	Amsterdam	Schweiz	Hafften
Parität:	1 \$ = 4,20 M.	1 £ = 20,43 M.	1 Fr. = 0,81 M.	1 Fl. = 1,6874 M.	1 Fr. = 0,81 M.	1 Lire = 0,81 M.
Oktober	3181,0	14 145	232,7	1240,5	583,4	131,3
November	7193,1	32 146	487,4	2818,7	1324,3	324,2
1. Dez.	7650,0	33 500	527,5	2935,0	1455,0	367,5
2. "	8250,0	37 000	582,5	3240,0	1550,0	400,0
4. "	8350,0	37 150	585,0	3325,0	1575,0	408,0
5. "	8375,0	38 000	575,0	3345,0	1565,0	417,5
6. "	8412,5	38 250	582,5	3350,0	1575,5	415,0
7. "	8100,0	36 400	570,0	3220,0	1510,0	403,0
8. "	7900,0	35 600	561,0	3125,0	1500,0	392,5
9. "	8350,0	38 250	592,5	3340,0	1585,0	420,5
11. "	8470,0	39 000	596,0	3400,0	1610,0	427,5
12. "	8440,0	38 900	597,5	3388,0	1587,5	422,5
13. "	8087,5	37 500	571,0	3240,0	1530,0	402,5
14. "	7675,0	36 250	545,0	3125,0	1445,0	385,0
15. "	7425,0	34 600	540,0	2975,0	1400,0	370,0

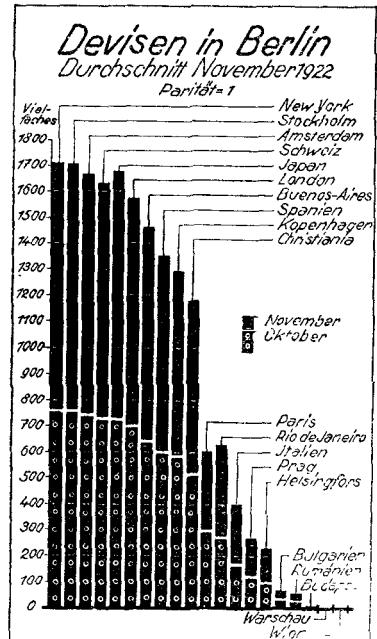
Zeit	Wechselkurse in New York auf					
	Berlin	London ²⁾	Paris	Rom	Amsterdam	Zürich
Parität:	100 M. = 2382 cts.	1 £ = 4,86 ²⁾ / ₁₀ \$	1 Fr. = 19,30 cts.	1 Lire = 19,30 cts.	1 Fl. = 40,20 cts.	1 Fr. = 19,30 cts.
Oktober	3,33	4,44	7,37	4,18	38,97	18,43
November	1,49	4,48	6,93	4,54	39,28	18,44
1. Dezbr.	1,31	4,52	7,05	4,81	39,58	18,73
2. "	1,25	4,53	7,04	4,90	39,65	18,79
4. "	1,21	4,54	7,03	5,04	39,76	18,98
5. "	1,19	4,55	6,99	4,90	39,80	18,88
6. "	1,19	4,57	7,01	4,96	39,96	18,90
7. "	1,25	4,57	7,07	4,99	39,93	18,86
8. "	1,24	4,57	7,11	5,04	39,88	18,87
9. "	1,22	4,57	7,07	—	39,77	—
11. "	1,24	4,59	7,12	5,05	39,89	18,87
12. "	1,22	4,63	7,08	4,97	40,10	18,96
13. "	1,26	4,65	7,11	5,01	40,10	19,02
14. "	1,32	4,64	7,20	5,02	40,07	18,99
15. "	1,48	4,64	7,37	5,04	40,06	19,00

¹⁾ Mittelkurse für Auszahlung in Berlin. ²⁾ Cable Transf.

Intervalutarische Übersicht (Durchschn. November 1922).

In	für	Berlin M.	New-York \$	London £ ¹⁾	Paris Fr.	Amsterdam fl.	Zürich Fr.	Stockholm Kr.	Wien Kr.
Berlin . . .	100 M.	—	0,01	31 158,65	0,21	0,04	0,08	0,06	1 045
Amsterdam	100 fl.	281 870,00	39,28	11,40	576,23	—	213,35	146,63	2 874 336
Buenos Air.	1 Pap.-Peso	2 602,70	—	²⁾ 44,25 d	—	—	1,97	—	—
Brüssel . . .	100 Fr.	45 148,00	6,32	70,70	92,70	16,23	34,59	23,82	—
Christiania	100 Kr.	132 536,00	18,39	24,37	—	46,80	99,85	68,63	—
Kopenhagen.	100 Kr.	144 760,00	20,22	22,14	—	51,46	109,84	75,48	1 479 571
Stockholm.	100 Kr.	192 140,00	26,36	16,68	—	68,42	145,80	—	—
Helsingfors	100 f. M.	18 246,00	2,57	175,49	—	—	—	9,55	—
Italien . . .	100 Lire	32 420,00	4,54	99,47	66,10	11,49	24,51	—	326 714
London . . .	1 £	32 146,00	4,48	—	65,63	11,40	24,28	16,70	327 561
New-York . .	1 \$	7 183,10	—	4,48	14,63	2,55	5,43	3,73	72 852
Paris	100 Fr.	48 740,00	6,98	65,57	—	17,40	37,14	25,67	496 864
Schweiz . . .	100 Fr.	132 432,00	18,44	24,32	270,36	46,96	—	68,80	1 347 536
Spanien . . .	100 Pes.	109 332,00	15,29	29,33	223,56	38,84	82,94	—	—
Japan	1 Yen	3 512,15	—	³⁾ 281,95	—	—	—	—	—
Rio de Jan.	1 Milr.	853,72	—	⁴⁾ 6,48 d	—	—	—	—	—
Wien	10 000 Kr.	974,00	0,14	326 061,54	—	0,37	0,74	—	—
Prag	100 Kr.	22 693,60	3,19	141,10	—	—	17,23	11,98	230 607
Budapest . .	100 Kr.	295,52	0,04	10 870,19	—	—	0,22	—	2 983
Bulgarien . .	100 Lewa	5 083,00	—	620,62	—	—	—	—	—
Rumänien . .	100 Lei	4 373,00	0,64	707,16	—	—	—	—	—
Warschau . .	10 000 p. M.	4 503,00	0,65	69 769,23	—	—	3,60	—	44 143
Agram	100 Kr.	—	0,39	—	—	—	2,11	—	—
Belgrad . . .	100 Dinar	10 869,00	—	279,88	—	—	—	—	102 029
Montreal . .	1 \$	—	1,0	4,48	—	—	—	—	—

¹⁾ ausgenommen: ²⁾ d für 1 Goldpeso, ³⁾ sh für 1 Yen, ⁴⁾ d für 1 Milreis.



Die neue akute Verschlechterung der Mark ist nach wie vor auf psychologische, insbesondere politische Ursachen zurückzuführen. Die starke Passivität der Warenhandelsbilanz ist zwar zu einem gewissen Teil durch invisible Exports, insbesondere durch Auslandskäufe an den deutschen Wertpapierbörsen und dem deutschen Grundstücksmarkt, abgemindert worden, aber das ausländische Vertrauen zur politischen Lage Deutschlands, die notwendige Grundvoraussetzung dafür, daß die im Ausland befindlichen Markbeträge (die schwebende Auslandsschuld Deutschlands) nicht kursdrückend auf den Markt geworfen werden, hatte kaum eine Besserung erfahren. Nur die verhältnismäßige politische Ruhe, die vor der Eröffnung der Londoner Konferenz herrschte, hat zu einer Zufallsstabilisierung des New-Yorker Markkurses auf 1¼ cts für 100 M. geführt.

Die akute Markbesserung, die Mitte Dezember den New-Yorker Kurs bis auf 2 cts hinaufgeführt hat, bestätigt erneut die Tatsache, daß der Tiefstand der Mark kaum von wirtschaftlichen Momenten bestimmt war. Die Markbesserung hat ihren Ausgangspunkt bei der New-Yorker Devisenspekulation genommen, die die zeitlich mit der Regierungs-umbildung in Deutschland zusammenfallende veränderte Stellung der amerikanischen Regierung zu den europäischen Fragen und die daraus erwartete Behebung der durch die Reparationskrisen verschuldeten Störung der Weltwirtschaft in einer Devisenhäuser eskomptierte. Dies zeigt die Ab-

hängigkeit der deutschen Valuta und Wirtschaftslage von der Kreditwilligkeit des Auslandes.

Kennzeichnend für die wirtschaftliche Lage Deutschlands und die daraus resultierende Zahlungsbilanz ist es, daß die Gesamtwareneinfuhr von Monat zu Monat ansteigt, daß aber der Anteil der für die Lebenshaltung der großen Massen erforderlichen Güter abnimmt. Der Devisenbedarf für die 10 wichtigsten Einfuhrwaren (eingeführte Warenmengen multipliziert mit den auf Goldmark umgerechneten jeweiligen Weltmarktpreisen) beläuft sich im Oktober auf 190,2 Mill. Goldmark gegenüber 169,5 Mill. Goldmark im September, wovon auf Steinkohle 40,8 Mill. Goldmark gegenüber 36,7 Mill. Goldmark im September entfallen.

**Devisenbedarf für 10 Einfuhrwaren
in Mill. Goldmark.**

Waren	1921	1922		
	Oktr.	Aug.	Sept.	Oktr.
Baumwolle	55,3	48,0	33,1	28,7
Wolle)	21,3	27,4	18,3	24,8
Weizen	50,9	2,1	34,2	38,5
Mais	19,7	10,1	9,9	7,4
Kupfer	13,0	12,3	13,7	11,3
Schmalz	15,3	5,7	4,7	4,8
Kopra	13,0	12,2	10,1	10,9
Gerste	4,2	3,4	2,5	4,0
Roggen	2,1	6,2	6,3	19,1
Steinkohlen	2,7	29,3	36,7	40,8
Gesamt 10 Waren	197,5	176,7	169,5	190,2

1) Nur Wolle im Schweiß.

Ausweise europäischer Notenbanken im November/Dezember 1922.

Banken	Ausweistag 1922	Aktiva						Passiva			Deckung d. Noten- umsaubs durch den ges. Metall- bestand in v. H.
		Metallbestand		Anlagen				Verbindlichkeiten		Noten- umlauf	
		insgesamt	davon Gold	Auslands- gut- haben	Wechsel und Schecks	Schatz- anweisg. u. Wechs. u. Vorsch. zugunst. d. Staats	Lom- bard u. sonst. Darlehen	insgesamt	davon Staats- gut- haben		
Deutsche Reichsbank (in Mill. Mark) Disk.: 10% (seit 13. XI. 22)	15. Nov. 23. " 30. " 7. Dez.	1 068 1 072 1 070 1 070	1 005 1 005 1 005 1 005	. . . .	174 884 208 786 246 949 281 200	578 940 592 735 672 222 726 686	15 555 8 468 51 425 1 168	212 209 201 779 240 970 251 329	41 803 35 460 50 354 44 619	582 105 643 750 754 086 845 894	0,18 0,17 0,14 0,13
Bank von England (in 1000 £) Disk.: 3% (seit 12. VII. 22)	16. Nov. 23. " 30. " 6. Dez. 14. "	127 441 127 445 127 440 127 447 127 446	127 141 127 145 127 140 127 147 127 145	. . . . .	66 148 66 841 67 985 65 831 66 123	49 968 49 865 48 305 66 992 53 977	. . . . .	122 361 123 415 121 464 137 698 124 888	12 885 16 010 17 029 11 142 10 1 3	121 902 121 407 122 585 121 064 123 161	104,5 105,0 104,0 103,6 103,5
Bank von Frankreich (in Mill. Frs.) Diskont: 5% (seit 11. III. 22)	16. Nov. 23. " 30. " 7. Dez.	5 821,9 5 822,3 5 822 5 5 823,0	5 533,6 5 533,3 5 533 9 5 534,4	571,9 571,6 574,0 573,8	2 290,4 2 14,2 2 849,1 2 8 4,0	27 330 2 0 81 27 40 27 544	2 145,6 2 146,7 2 145,8 2 204,5	2 084,1 2 284,5 2 184,2 2 147,2	13,4 62,3 68,1 28,5	3 321,2 3 789,3 3 6 11,4 3 6 38 0	16,0 16,3 16,1 16,0
Niederländische Bank (in Mill. Fl.) Disk.: 4% (seit 18. VII. 22)	13. Nov. 20. " 27. " 4. Dez. 11. "	590,7 590,7 589,4 590,5 590,6	581,4 581,8 581,8 581,8 581,8	73 5 76,1 75,2 75,2 75,3	228,0 22,8 194,6 200,2 204,1	13,9 13,7 13,2 15,0 14,0	114,6 112,6 1 3,2 130 0 116,4	39,3 41,1 25,6 25,9 23,0	. . . . .	992,7 976,0 964,2 98 6 974,8	59,5 60,5 61,1 59,7 60,6
Schweizerische Nationalbank (in Mill. Frs.) Diskont: 3% (seit 18. VIII. 22)	15. Nov. 23. " 30. " 7. Dez.	644,0 644,8 645,3 611,9	5 0 3 531,3 531,9 533,0	20,4 25,1 35,9 10,8	305,5 307,2 321,7 306,5	52,9 53 6 58,3 59,6	13,0 126,0 79,1 110,6	. . . .	. . . .	912,1 916 1 988,0 955,1	70,6 70,4 6,3 67,2
Schwedische Reichsbank (in Mill. Kr.) Diskont: 4½% (seit 1. VII. 22)	11. Nov. 18. " 25. " 9. Dez. 2. Dez.	274,1 274,1 274,0 274,0 274,0	274,1 274 1 274,0 274,0 274,0	35,0 31,9 39,6 46,4 58,4	356,2 350,0 338,3 371,1 433,1	82,3 90,6 90 6 93,9 94 4	33,1 31,5 29,7 45 4 46,3	177,0 184,8 189,3 204,9 353,5	. . . . .	551,9 541,4 534,6 552,4 521,8	49,7 51,6 51,3 47,0 52,5
Bank von Spanien (in Mill. Pesetas) Diskont: 5½% (seit 17. V. 22)	11. Nov. 19. " 25. " 2. Dez.	3 165,0 3 168,1 3 173,3 3 174,0	2 523,5 2 523,3 2 523,7 2 523,8	36,2 35,9 36,1 36,4	863,9 856,1 842,7 807,6	418,3 41 2 418,3 416,4	1 208,2 1 181,5 1 158,0 1 145,3	1 542,2 1 533,8 1 540,1 1 497,0	477 4 469,4 459,4 442 9	4 174,8 4 1 6,1 4 089,8 4 083,5	75,8 78,6 77,6 77,7

Die Börse im November und Anfang Dezember 1922.

Die Hochkonjunktur an der Börse hat den Aktienindex im Durchschnitt November von 1351 auf 3026 hinaufgeführt, so daß durch ihn zum ersten Male eine Verdoppelung der Aktienkurse innerhalb Monatsfrist angezeigt wird. Allerdings ist das Ziel der Börsenhause, die Anpassung an den Dollarkurs, wiederum nicht erreicht worden. Denn mit Hilfe des Berliner Dollarkurses auf Gold reduziert ist der Aktien-Index von 1,78 v. H. Gold im Oktober auf 1,77 v. H. Gold im November abgesunken.

Börsenindizes. (1913=100.)

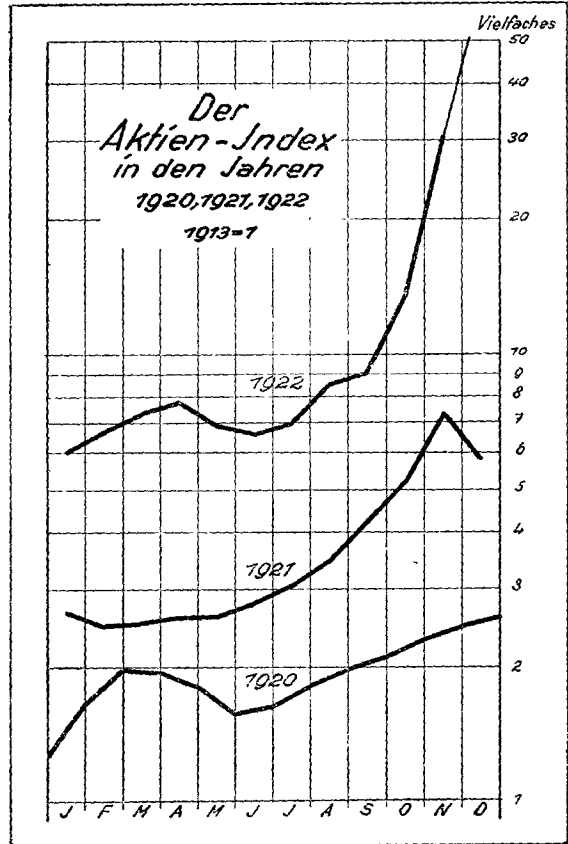
Monatsdurchschnitte 1922	Aktien			Gesamt- index	festverzinsliche Papiere	Auslands- werte
	Bergbau u. Schwer- Industrie	Vor- bereitende Industrie	Handel und Verkehr			
Papiermark						
Januar . . .	708	683	316	600	96,4	549
Juli	906	788	316	698	91,6	1573
September	1280	945	503	905	92,9	5029
Oktober . .	2024	1311	888	1351	91,7	8691
November .	5544	2728	1644	3026	116,5	17924
Goldmark über Dollaragio						
Januar . . .	15,50	14,94	6,93	13,13	2,11	12,01
Juli	7,72	6,70	2,69	5,94	0,31	13,39
September	3,67	2,71	1,44	2,59	0,27	14,40
Oktober . .	2,67	1,73	1,17	1,78	0,13	11,47
November .	3,24	1,59	0,96	1,77	0,07	10,18
Goldmark über Großhandelspreise						
Januar . . .	19,22	18,63	8,63	16,37	2,63	14,97
Juli	9,01	7,63	3,14	6,94	0,94	15,61
September	4,46	3,29	1,75	3,15	0,32	17,52
Oktober . .	3,58	2,31	1,57	2,33	0,16	15,35
November .	4,32	2,37	1,43	2,63	0,10	15,57

Die stärksten Kurssteigerungen sind wie in den Vormonaten bei den Montanpapieren zu verzeichnen, so daß der Index für Bergbau und Schwerindustrie beinahe eine Verdreifachung erfahren hat. Mit einer Steigerung von 2024 auf 5544 hat er sogar die Dollarsteigerung übertroffen, so daß er auf Gold reduziert eine Erhöhung von 2,67 v. H. Gold im Oktober auf 3,24 v. H. Gold im November aufweist.

Ihrem Ausmaße nach übertrifft die Aktienhause die Bewegungen der Vorjahre, die auch jeweilig zu einem Höhepunkt im November geführt hatten, bedeutend. Im Jahre 1920 liegt der Index vom 31. Dezember (258) 105 v. H. über dem Kursstand bei Jahresbeginn; im Jahre 1921 haben sich die Kurse an ihrem Höchststande (28. Nov. = 746) um 189 v. H.

Aktienindex in Wochendurchschnitten.

Woche	Aktienindex				Dollarkurs
	mit Bezugs-Rechten ab 1. Jan. 1914		mit Bezugs-Rechten ab 31. Okt. 1921		
	Nennwert = 100	1913 = 100	Nennwert = 100	Kurs der 1. Nov. Woche = 100	
1. Novemberwoche 1921	1 195	665	1 050	100	100
28. Novemb. höchster Stand 1921	1 339	746	1 194	114	134
1. Novemberwoche 1922	3 978	2215	3 833	365	2455
2. " " "	5 249	2922	5 104	486	3854
3. " " "	5 102	2840	4 957	472	3542
4. " " "	5 567	3099	5 421	516	3250
5. " " "	6 920	3852	6 765	644	3937
1. Dezemberwoche	9 058	5043	913	849	3998
2. " " "	9 933	5530	9 788	932	3753



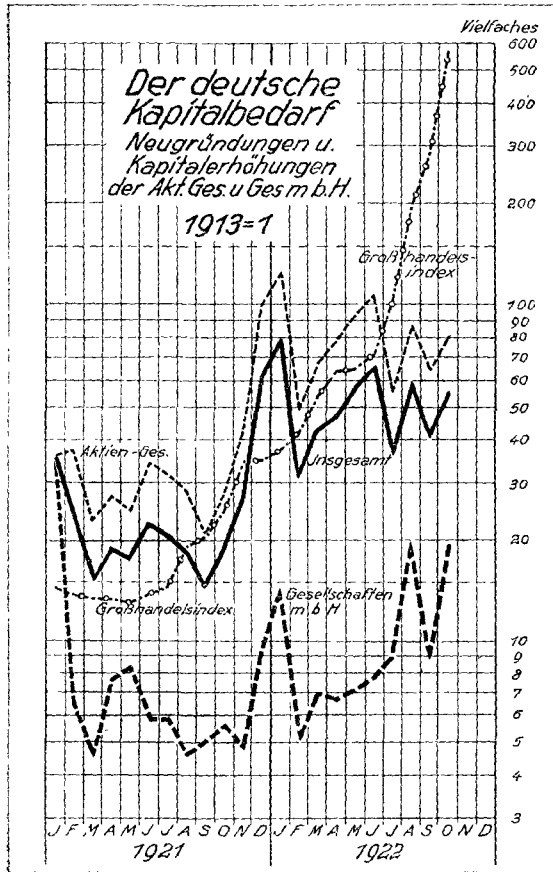
gegenüber dem Jahresbeginn erhöht. Dagegen liegt der Index der 5. Novemberwoche 1922 (= 3852) um 563 v. H. über dem Index des 31. Dez. 1921 (= 581).

Neugründungen und Kapitalerhöhungen von Aktien-Ges. und Ges. m. b. H. im Oktober 1922.

Gegenüber dem Vormonat haben sowohl die Neugründungen wie die Kapitalerhöhungen der Aktien-Gesellschaften und G. m. b. H. eine Erhöhung erfahren, allerdings ohne daß die Höchstbeträge der vorhergehenden Monate erreicht werden. Im ganzen beläuft sich der Kapitalbedarf im Oktober auf 5679,6 Mill. M., wovon 4849,6 Mill. M. auf Aktien-Gesellschaften und 830,0 Mill. M. auf G. m. b. H. entfallen. Bemerkenswert ist die starke Zunahme bei den G. m. b. H., die im Oktober den höchsten seit Januar 1921 erreichten Betrag ausmacht.

Die in den abgelaufenen Monaten akute Geldknappheit scheint auf die Finanzierungstätigkeit der in Gesellschaftsform betriebenen Unternehmungen, insbesondere der Aktien-Gesellschaften, keinen hemmenden Einfluß ausgeübt zu haben, wenn der Kapitalmarkt in der Lage war, den 50fachen Betrag der durchschnittlichen monatlichen Kapitalvermehrung der Vorkriegszeit (1913) den beiden Gesellschaftsformen zuzuführen. Aber verglichen mit der inländischen Kaufkraft der Papiermark im Großhandel machen die Kapitalvermehrungen der beiden Gesellschaftsformen nur 10 Mill. Goldmark gegenüber 102,87 Mill. Goldmark im Monatsdurchschnitt 1913

aus. Die finanzielle Expansion hat mit der Entwicklung des Geldwertes nicht Schritt halten können, so daß die zahlenmäßige Zunahme in der Finanzierung der Gesellschaften in Wirklichkeit einen starken Rückgang der Kapitalbeschaffung verbirgt.



Der Kapitalbedarf der A.-G. und G. m. b. H. 1921—1922 im Vergleich mit der Vorkriegszeit.

(Monatsdurchschnitt 1913 = 1.)

Monat	1921			1922		
	A.-G.	G. m. b. H.	Insgesamt	A.-G.	G. m. b. H.	Insgesamt
Januar . . .	35,7	35,5	35,6	124,5	14,4	79,0
Februar . . .	36,9	6,4	24,3	49,4	5,1	31,1
März	22,8	4,5	15,2	67,3	7,0	42,3
April	27,1	7,6	19,0	75,0	6,7	46,7
Mai	24,6	8,3	17,8	92,6	7,1	57,3
Juni	34,0	5,9	22,1	105,5	7,7	65,1
Juli	31,2	5,8	20,7	55,6	8,9	36,1
August . . .	28,4	4,6	18,6	86,9	19,4	59,0
September .	20,8	5,0	14,3	64,2	8,7	40,6
Oktober . . .	27,3	5,5	18,7	80,4	19,5	55,9
November . .	42,3	4,8	26,9	.	.	.
Dezember . .	98,6	9,3	61,7	.	.	.

Die Börsenzulassung von Wertpapieren im Oktober 1922.

Im Oktober sind die Beträge der Börsenzulassung mit insgesamt 3273,5 Mill. M. geringer als im Vormonat, aber noch immer erheblich höher als in den früheren Monaten. 1950,5 Mill. M. entfallen auf Aktien, 248,0

Die Börsenzulassung von Wertpapieren im Oktober 1922.

Ausgebende Stellen	Oktober 1921		Septemb. 1922		Oktober 1922	
	Aktien	Obligat.	Aktien	Obligat.	Aktien	Obligat.
	in Mill. M.		in Mill. M.		in Mill. M.	
Staatsanleihen	—	—	—	—	—	—
Anleihen v. Prov. u. Kr.	—	71,0	—	100,0	—	—
Städte usw.	—	—	—	155,5	—	100,0
Hypothekenbanken . .	—	155,0	—	714,0	—	910,0
Grundkreditanst. pp.	—	—	—	1312,5	—	65,0
Gewerbliche Unternehmungen	727,0	130,0	2110,8	325,7	1950,5	248,0
Davon:						
Landwirtschaft - Fischerei	—	—	—	—	—	—
Bergbau, Hütten u. Salinen	26,5	—	174,2	51,0	81,9	143,0
Industrie d. Steine u. Erden	50,4	—	27,2	—	30,3	—
Metallindustrie	11,1	—	28,0	—	49,2	20,0
Industrie d. Masch. Instrum.	109,2	80,0	197,0	0,7	224,9	—
Schiffbauanstalten . . .	—	—	—	—	—	—
Elektrizitäts-Werke . . .	74,5	6,0	204,7	118,0	55,8	—
Feinmechanik, Optik . . .	—	—	—	10,0	34,0	—
Chemische Industrie . . .	5,0	—	309,7	15,0	81,5	75,0
Öle, Fette, Seifen usw. .	—	—	—	10,0	62,5	—
Gaswerke	—	—	—	—	—	—
Textilindustrie	43,4	—	49,1	—	44,5	2,0
Bekleidungs-gewerbe . . .	—	—	—	—	7,0	—
Papierindustrie	18,0	—	32,9	—	8,0	—
Lederind., Schuhfabr. . . .	—	—	73,0	—	—	—
Gummifabr., Linoleumfabr.	—	—	40,0	—	100,8	2,0
Holz- und Schnitzstoffind.	—	—	8,7	—	2,6	—
Getreidemöhlen, Brotfabr.	6,0	—	12,3	—	20,0	—
Zucker- u. Schokoladefabr.	—	—	12,0	—	—	—
Brennereien u. Z.	—	—	—	—	11,0	—
Brauereien u. Mälzereien	9,7	40,0	84,2	131,0	14,3	—
Sonstige Ind. d. Nahrungs-mittel	30,8	—	—	—	—	9,0
Baugewerbe	24,6	—	145,0	—	6,0	—
Vervielfältigungsgewerbe.	3,8	—	5,6	—	7,7	—
Handelsgewerbe	—	—	6,0	—	104,0	—
Banken	148,0 ¹⁾	4,0	619,8 ²⁾	10,0	960,0	—
Terrain- u. Immobilienges.	—	—	6,4	—	3,0	—
Versicherungsgewerbe . . .	6,0	—	14,0	—	—	—
Straßenbahnen	—	—	5,2	—	20,0	—
Eisenbahnen	—	—	—	—	3,0	3,0
Schiffahrt und Reederei . .	160,0	—	40,8	—	18,5	—
Verkehrsgewerbe	—	—	—	—	—	—
Hotels	—	—	—	—	—	—
Insgesamt	727,0	356,0	2110,8	2607,7	1950,5	1323,0

¹⁾ 200,0 Millionen Kronen Aktien der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, Budapest.
²⁾ Außerdem 200,0 Millionen Kronen der Union-Bank Wien.

Neugründungen und Kapitalerhöhungen von Aktienges. und Ges. m. b. H. im Oktober 1922.

Monat	Aktien-Gesellschaften		Ges. m. b. H.		Zusammen	
	Anzahl	Beanspruchtes Kapital Mill. M.	Anzahl	Beanspruchtes Stammkapital Mill. M.		
		Kurswert			Neuer Kapitalbedarf Mill. M.	
Neugründungen						
1. Viertelj.	712	4 031,9	4 143,5	3 106	403,3	4 546,8
2. „	706	3 150,3	3 293,7	3 323	536,9	3 830,6
Juli 1922	184	733,7	759,5	884	219,3	978,8
August „	354	1 229,1	1 280,8	1 408	308,0	1 588,8
Sept. „	207	915,9	949,3	1 042	234,0	1 183,3
3. Viertelj.	745	2 878,7	2 989,0	3 334	761,3	3 750,9
	256	1 052,6	1 081,8	1 308	440,3	1 522,1
Kapitalerhöhungen						
1. Viertelj.	821	7 985,3	10 410,5	792	726,7	11 137,2
2. „	982	9 157,3	13 189,6	963	375,3	13 564,9
Juli 1922	208	1 731,2	2 593,6	233	161,0	2 754,6
August „	312	3 002,1	3 963,1	398	519,0	4 482,1
Sept. „	276	2 272,7	2 862,3	229	134,2	2 996,5
3. Viertelj.	796	7 006,0	9 419,0	860	814,2	10 233,2
Okt. 1922	310	2 759,0	3 767,8	250	389,7	4 157,5

Mill. M. auf Industrieobligationen und 1075,0 Mill. M. auf sonstige festverzinsliche Wertpapiere. Weder bei den Aktien noch bei den Industrieobligationen sind die Vormonatsziffern erreicht; am stärksten ist der Rückgang bei den Renten öffentlichen Charakters.

Die Konkurse im November 1922.

Die Zahl der eröffneten Konkursverfahren (ohne die Zahlungseinstellungen, bei denen der Antrag auf Konkursöffnung wegen Mangels an Masse abgelehnt ist) ist im November weiter auf 34 gesunken.

Arten der Konkurse	1921		1922	
	Nov.	Sept.	Okt.	Nov.
Konkurse insgesamt	195	45	43	34
diese betrafen:				
Natürl. Pers. u. Einzelfirm.	129	16	18	18
Nachlässe	23	15	10	5
Gesellschaften	38	10	13	11
hiervon G. m. b. H.	25	4	12	8
offene Handelsgesellschaften	9	5	1	—
Eingetragene Genossenschaften	5	3	2	—
Andere Gemeinschuldner	—	1	—	—

Einnahmen des Reichs

an Steuern, Zöllen, Abgaben, aus der Reichs- Post- und Telegraphenverwaltung und der Reichsbahn im Oktober 1922.

Bezeichnung der Einnahmen	Es sind aufgekommen			Im Reichshaushaltplan	
	Im Okt. 1922	Im Sept. 1922	vom 1. April 1922 bis Ende Okt. 1922	veranschlagt für das R.-J. 1922	Im Durchschnitt für 7 Monate
	Mill. M.	Mill. M.	Mill. M.	Mill. M.	Mill. M.
I. Steuern, Zölle und Abgaben	50 174,3	31 691,5	183 206,0	108 724	63 422,3
A. Besitz- u. Verkehrsteuern	33 929,2	20 394,6	124 000,0	68 243,2	39 808,5
darunter:					
Einkommenst.	21 894,0	13 851,5	69 222,5	25 000	14 583,3
Körpersch.-St.	237,5	271,0	2 292,7	3 000	1 750,0
Kapitalertragst.	164,3	113,2	1 252,5	1 530	892,5
Reichsnotopfer	362,4	294,0	2 272,3	8 000	4 666,6
Besitzsteuer	7,5	6,2	58,4	20	11,5
Erbschaftsst.	86,3	44,8	529,6	700	408,3
Umsatzsteuer	7 344,1	3 027,8	32 881,5	20 000	11 666,6
Grunderwerbst.	399,6	91,7	930,4	550	320,6
Kapitalverk.-St.	628,6	422,2	2 400,2	3 163,2	1 848,0
Abgaben v. Pers. u. Güterverk.	1 216,6	969,7	5 125,1	5 400	3 150,0
Reichsst.-Abg.	972,3	898,0	4 994,3	—	—
Kriegsabgabe v. Vermög.-Zuw.	127,7	106,9	854,7	—	—
B. Zölle u. Verbrauchsst.	9 732,6	7 240,8	42 416,6	38 136,7	22 246,4
darunter:					
Zölle u. Aufgeld	4 335,3	2 604,8	13 577,7	8 000	4 666,6
Kohlensteuer	3 020,7	2 304,0	16 620,1	22 000	12 833,3
Tabaksteuer	1 874,1	1 357,5	7 544,1	3 500	2 041,6
Biersteuer	47,5	74,5	439,4	1 000	583,3
Weinsteuer	346,9	252,2	1 268,4	1 000	583,3
Einnahme a. d. Branntw.-Mon.	1) 0,3	549,1	2 351,5	1 748	1 019,7
Zuckersteuer	17,9	24,6	230,0	400	233,3
C. Ausfuhrabg.	6 513,1	4 056,1	16 790,3	2 344,1	1 367,5
II. Reichs-Post- u. Telegr.-Verw.	8 077,7	3 663,0	21 440,0	47 430,0	27 667,5
III. Reichsbahn	58 160,8	25 332,1	151 687,7	100 883,6	58 848,8
Summe I—III	116 413,4	60 686,6	356 334,6	257 037,6	149 936,3

1) Hauptbetrag nur vierteljährlich nachgewiesen, sonst nur „Freigeld“.

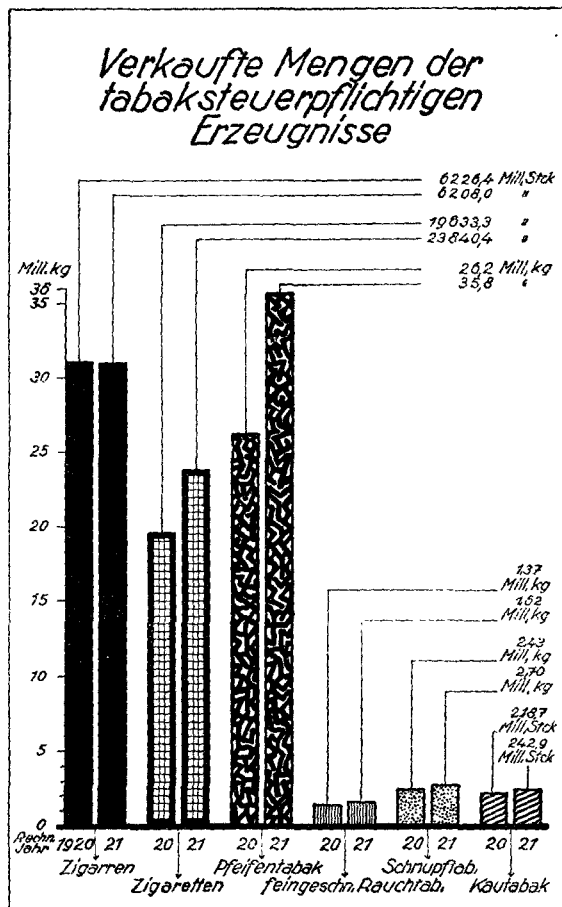
Stand der schwebenden Schuld (in Mill. M.).

Art der Schulden	30. 11. 22	20. 11. 22	10. 11. 22	31. 10. 22
Diskont. Schatzanweisungen u. -Wechsel	838 942,5	765 725,5	663 902,0	603 633,6
Weitere Zahlungsverpflichtungen aus Schatzanweisungen u. -Wechseln	197 059,7	.	.	74 313,0
Sicherheitsleistung mit Schatzanweisungen und -Wechseln	130 043,8	.	.	42 726,7
Zusammen	1166 046,0	.	.	720 673,3

Ertrag der Tabaksteuer Januar bis März 1922.

(St. euerwert der verkauften Tabaksteuerzeichen und Steuerzeichenvordrucke)

Der Ertrag der Tabaksteuer im 4. Viertel des Rechnungsjahres 1921 belief sich (nach Abzug der Steuerermäßigungen) auf 1855 Mill. M.: er übertrifft den des Vorvierteljahres (1472,8 Mill. M.)¹⁾ um 382,2 Mill. M.



Von dem Steuerertrag entfallen 70,3 v. H. (3. Viertel 75,9 v. H.) auf Zigaretten, 25,2 v. H. (3. Viertel 18,3 v. H.) auf Zigarren und 4,5 v. H.

1) Vergl. „W. u. St.“. 2. Jg. 1922, II 20, S. 688.

(3. Viertel 5,8 v. H.) auf die übrigen tabaksteuerpflichtigen Erzeugnisse.

Der zunehmenden Geldentwertung folgend zeigen die Kleinverkaufspreise der Tabakwaren eine weitere Steigerung. Von den Zigaretten kosteten 55,3 v. H. der Gesamtmenge 50 Pf., 29,3 v. H. mehr als 50 Pf. das Stück (3. Viertel 27,9 bzw. 29,3 v. H.). Die meisten Zigarren — 21,2 v. H., 3. Viertel 18,3 v. H. — wurden zum Preise von 1,50 M. das Stück abgegeben. Es folgen dann die Sorten zum Preise von 2 M. (18,8 v. H.), 1,20 M. (11,0 v. H.) und 2,50 M. (10,2 v. H.). Der Anteil der 1 M.-Zigarre an der Gesamtmenge sank auf 9,4 v. H. von 17,4 v. H. im Vorvierteljahr, während der Anteil der Zigarren in den Preislagen von 3 M. und von über 3 M. von je 3,8 v. H. auf 7,5 bzw. 7,2 v. H. stieg.

Der Gesamtertrag an Tabaksteuer (Rohsolleinnahme einschl. der Stundungen) stellt sich für das Rechnungsjahr 1921 auf 5475 Mill. M. gegen 2680 Mill. M. im Rechnungsjahr 1920.

**Ertrag der Tabaksteuer
im 4. Viertel des Rechnungsjahres 1921.**

Steuerwert			Aus dem Steuerwert berechnete Menge der Erzeugnisse
d. verkauften Tabaksteuerzeichen und Vordrucke für	zu den vollen Steuersätzen 1000 Mark	nach Abzug der Steuerermäßigung 1000 Mark	
Zigarren	934 690	467 345	1 432,3 Mill. Stck.
Zigaretten	1 400 006	1 304 777	5 584,1 " Stck.
feingeschn. Rauchtobak	25 371	25 371	0,45 " kg
Pfeifentobak	77 993	51 951	8,71 " kg
Kautobak	5 425	2 713	54,3 " Stck.
Schnupftobak	2 300	1 150	0,58 " kg
Zigarettenhüllen	1 696	1 696	169,8 " Stck.
Zusammen	2 447 481	1 855 003	

Anmerkung: In der Übersicht „Tabakverbrauch“ auf Seite 92 des II. Vierteljahrsheftes zur Statistik des Deutschen Reichs 1922 und auf Seite 89 des I. Vierteljahrsheftes 1921, sind für den Zeitraum von 1871 bis 1910 statt der Durchschnittszahlen für je 5 Jahre die Summen gedruckt. Eine Berichtigung der Angaben wird im Anschluß an die Tabakstatistik „Tabakbau und Tabakernte 1921“ im IV. Vierteljahrsheft 1922 erfolgen.

V E R S C H I E D E N E S

Die Hauptergebnisse der Krankenversicherung im Jahre 1920.

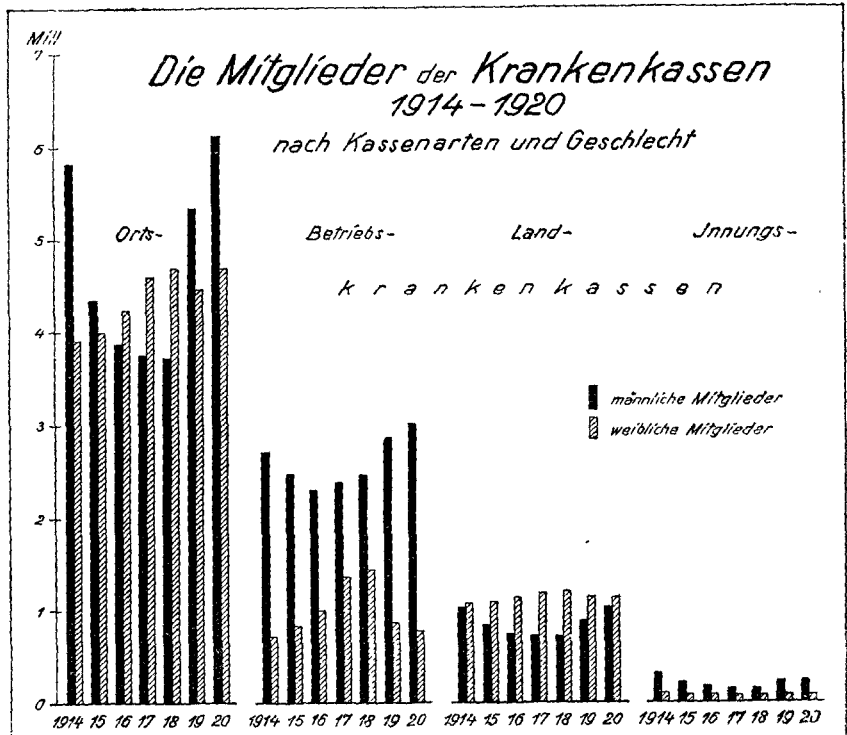
Die Zahl der Krankenkassen betrug im Jahre 1920¹⁾ insgesamt 8681; davon waren 4740 (54,6 v. H.) Betriebskrankenkassen, 2545 (29,3 v. H.) Ortskrankenkassen, 885 (10,2 v. H.) Innungskrankenkassen und 511 (5,9 v. H.) Landkrankenkassen.

Im ganzen waren im Jahre 1920 in den öffentlichen Krankenkassen Deutschlands 17 Millionen Personen versichert; davon entfielen auf die Ortskrankenkassen 63,2, auf die Betriebskrankenkassen 22,2, auf die Landkrankenkassen 12,8 und auf die Innungskrankenkassen 1,8 v. H. Hiernach ist die Allgemeine Ortskrankenkasse bei weitem die verbreitetste Kassenart, während der Kassenzahl nach die Betriebskrankenkasse an erster Stelle steht.

Gegen das Jahr 1919 hat die Zahl der Versicherten um 1 248 000 oder 7,9 v. H. zugenommen, die Zahl der Kassen um 336 oder 3,7 v. H. abgenommen, ihre durchschnittliche Größe um 12,3 v. H. zugenommen.

¹⁾ Die Gesamtergebnisse des Berichtsjahres 1919 sowie die in verkürzter Form zusammengestellten Ergebnisse der Kriegsjahre 1916—1918 sind in Band 298 der „Statistik des Deutschen Reichs“ veröffentlicht.

Von 100 Einwohnern waren im Deutschen Reich im Jahre 1920 durchschnittlich 28 gegen Krankheit in öffentlichen Krankenkassen versichert. Am verbreitetsten ist die Krankenversicherung in Berlin und im Freistaat Sachsen, wo je 39 Versicherte auf 100 Einwohner entfallen.



Die Entwicklung der Krankenkassen seit 1914.

Krankenkassen	1914	1915	1916	1917	1918	1919 ¹⁾	1920 ¹⁾
Orts-	Zahl 2 788	2 785	2 754	2 751	2 706	2 609	2 545
	1000 Mtgl. 9 714	8 333	8 083	8 310	8 405	9 796	10 807
Land-	Zahl 595	599	594	593	596	538	511
	1000 Mtgl. 2 096	1 913	1 872	1 898	1 919	2 028	2 181
Betriebs-	Zahl 5 524	5 487	5 228	5 206	5 174	4 960	4 740
	1000 Mtgl. 3 408	3 306	3 296	3 745	3 894	3 730	3 792
Innungs-	Zahl 917	955	941	938	935	910	885
	1000 Mtgl. 391	290	250	223	214	287	308
Sämtl.	Zahl 9 854	9 826	9 517	9 489	9 411	9 017	8 681
	1000 Mtgl. 15 610	13 841	13 500	14 176	14 432	16 841	17 089

¹⁾ Neuer Gebietsstand ohne Saargebiet.
²⁾ Mit Saargebiet und Memel.

Von den Versicherten waren 10,4 Mill. männliche und 6,7 Mill. weibliche Personen. Die Verteilung der männlichen und weiblichen Mitglieder auf die verschiedenen Kassenarten zeigt das Schaubild. Abgesehen von den Kriegsjahren, in denen die Männer zum großen Teil abwesend waren, überwiegen danach die weiblichen Mitglieder nur in den Landkrankenkassen (versicherte Dienstboten).

Die Krankenkassen und ihre Mitglieder nach Ländern im Durchschnitt des Jahres 1920.

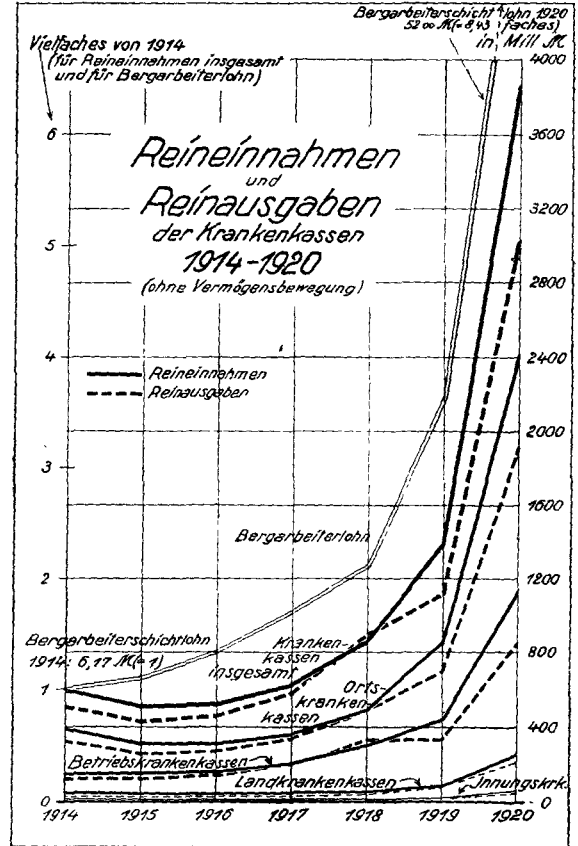
Länder bzw. Landesteile	Sämtl. Kassen		Darunter				Versicherte insgesamt auf 100 Einwohner
	Zahl	Mitglieder in 1000	Ortskrankenkassen		Betriebskrankenkassen		
			Zahl	Mitgl. in 1000	Zahl	Mitgl. in 1000	
Ostpreußen	177	516	63	191	70	78	23
Stadt Berlin	217	1467	31	967	125	415	39
Brandenburg	375	756	91	424	190	66	31
Pommern	220	466	65	167	100	70	26
Posen-Westpreußen	23	57	10	20	6	1	17
Niederschlesien	506	920	127	454	318	189	31
Oberschlesien	222	389	56	143	130	155	30
Sachsen	571	947	164	518	304	245	30
Schleswig-Holstein	151	449	85	279	36	88	31
Hannover	531	757	128	363	266	177	25
Westfalen	945	930	254	522	496	270	21
Hessen-Nassau	240	678	87	489	121	170	30
Rheinprovinz	1055	1850	233	1102	704	641	27
Hohenzollern	12	13	7	12	5	1	18
Preußen¹⁾	5245	10205	1401	5654	2871	2566	27
Bayern (mit Coburg)	763	1715	243	1285	437	302	24
Sachsen	1119	1831	429	1381	557	338	39
Württemberg	298	708	84	382	203	122	28
Baden	357	644	94	487	244	150	29
Thüringen (ohne Cob.)	257	479	101	407	130	51	31
Hessen	126	337	34	229	72	70	26
Hamburg	37	379	3	284	29	89	36
Mecklenbg.-Schwerin	119	205	46	88	25	17	31
Oldenburg	62	105	26	57	15	14	20
Braunschweig	130	145	33	117	83	18	30
Anhalt	56	97	9	75	38	13	29
Bremen	33	103	3	68	18	31	33
Lippe	33	35	18	21	4	2	22
Lübeck	11	46	1	39	5	6	38
Mecklenbg.-Strelitz	17	32	11	15	4	1	30
Waldeck	6	15	4	12	1	1	22
Schaumburg-Lippe	12	8	5	5	4	1	17
Deutsches Reich¹⁾	8681	17089	2545	10806	4740	3792	28

¹⁾ Neuer Gebietsstand ohne Saargebiet.

Die Einnahmen, Ausgaben und Leistungen der Krankenkassen zeigt die nachstehende Übersicht.

Einnahmen, Ausgaben und Leistungen der Krankenkassen.

Art der Beträge		Orts-	Land-	Betriebs-	Innungs-	Sämtl.	M. je Mitgl.
		K.-K.	K.-K.	K.-K.	K.-K.	Kassen	
in Mill. M.							
Ordentl. Einn. (Zinsen, Beiträge u. sonst. E.)	1920	2412,8	245,8	1126,0	62,9	3847,4	225
	1919	342,7	81,9	437,1	23,5	1384,6	87
Dar. Beiträge (einschl. Zusatzbeiträge)	1920	2378,1	242,9	1100,4	61,7	3783,2	221
	1919	822,5	79,2	421,6	22,7	1346,1	85
Ordentl. Ausg. (Krankheit, Verwaltg., Sonst.)	1920	1915,6	211,1	837,0	50,8	3014,5	178
	1919	692,4	75,7	337,9	19,0	1125,1	71
Dar. Krankheitskosten	1920	1615,1	181,7	819,5	48,1	2659,4	156
	1919	581,0	64,3	330,4	16,7	991,4	63
Verwaltungskosten	1920	274,1	27,2	7,4	7,2	316,0	19
	1919	101,9	10,4	2,8	3,0	118,2	7
Überschuß d. Aktiven über d. Passiven	1920	935,2	60,7	549,0	31,8	1596,6	93
	1919	438,3	27,0	272,5	19,9	757,4	48



In dem zugehörigen Schaubild ist ihre Entwicklung von 1914 bis 1920 dargestellt. Daß die zahlenmäßige Steigerung von Einnahmen und Ausgaben lediglich durch die Geldentwertung hervorgerufen ist und hinter dieser noch wesentlich zurückbleibt, erhellt aus dem Vergleich mit der im Schaubild eingezeichneten Kurve über die Lohnentwicklung der Bergarbeiter, die bei diesen in den Jahren 1914—1920 auch ungefähr mit der Bewertung der Mark gegenüber dem Dollar zusammenfällt.

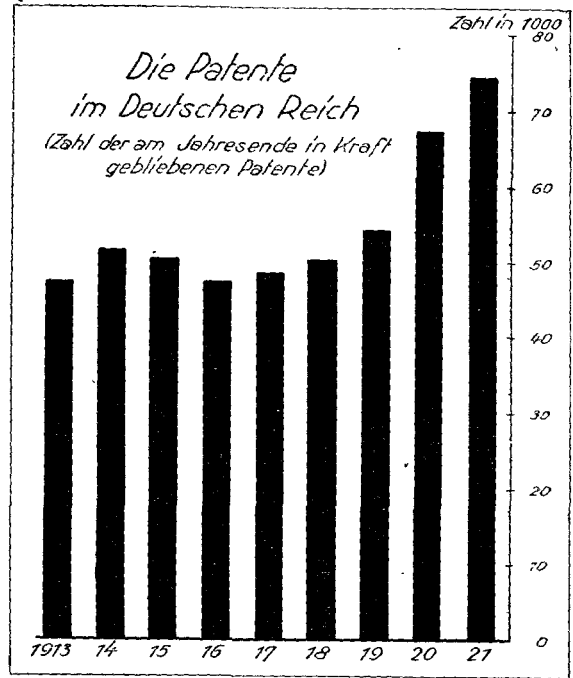
Patente, Gebrauchsmuster und Warenzeichen.

Die Entwicklung des Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichenwesens zeigt nach einer erheblichen Abnahme in der Kriegszeit bis zum Jahre 1921 mit Ausnahme der Gebrauchsmuster wieder eine Zunahme.

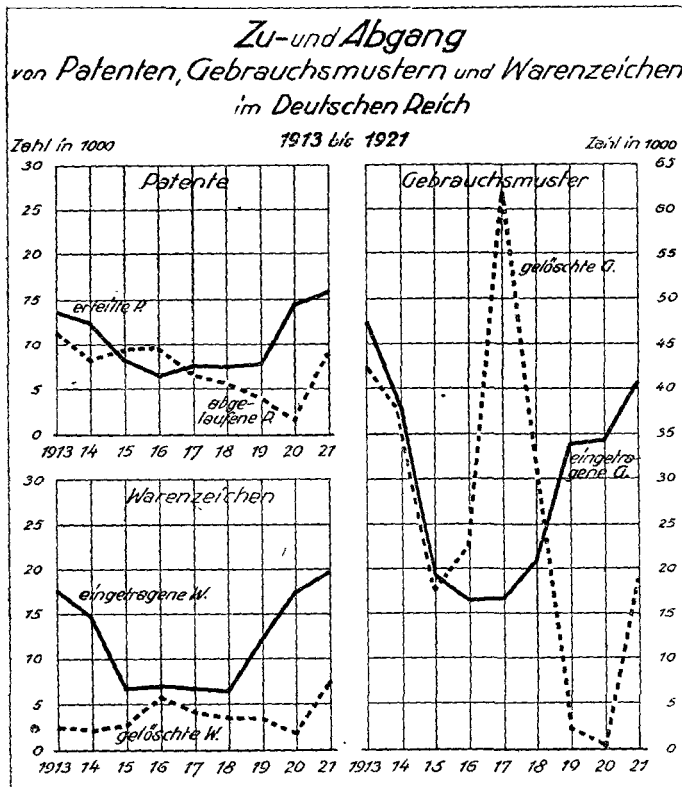
Der Rückgang während der Kriegsjahre erklärt sich im Patentwesen daraus, daß sich der Kreis der Personen, die Patente anzumelden pflegen, infolge Einberufung zum Heeresdienst ständig verringerte, daß ferner die Unternehmungen, aus denen zahlreiche Erfindungen hervorgehen, sich auf die Fabrikation von Kriegsmaterial umstellten oder infolge der Kriegsverhältnisse ihren Betrieb einschränken oder ganz einstellen mußten, und daß endlich auch die ausländischen Anmeldungen zur Patentrolle ausblieben. Die Jahreszahlen der Patenterteilungen waren seit dem letzten Vorkriegsjahre bis zum tiefsten Stand mit 6271 im Jahre 1916 in ständigem Abstieg begriffen; seitdem trat ein zuerst langsamer und vom Jahre 1920 ab ein erheblich stärkerer Aufstieg ein.

Patentwesen.

Jahr	Anmeldungen	Ertelte Patente	Ertelte Patente in v. H. der Anmeldungen	Abgelaufene, gelöschte und sonst erledigte Patente	Nach der Patentrolle am Jahresschluß in Kraft gebliebene Patente
1913	49 532	13 520	27,3	11 271	47 370
1919	43 279	7 766	17,9	3 905	54 166
1920	53 527	14 452	27,0	1 257	67 351
1921	56 721	15 642	27,6	8 935	74 058



Die Zahl der im Deutschen Reich am Ende des Jahres 1921 bestehenden Patente beträgt 74 058. Die im letzten Vorkriegsjahre erfolgten Patenterteilungen wurden im Jahre 1921 bereits um 15,7 v. H. überschritten, die des Vorjahrs um 8,2 v. H. Das Verhältnis der Patenterteilungen zu den Anmeldungen hält sich mit rund 27 v. H. auf der Höhe der Vorkriegszeit. Insgesamt sind seit der Gründung des Reichspatentamtes im Jahre 1877 bis 1921 1 055 969 Anmeldungen eingegangen, auf die 348 880 oder 33 v. H. Patente erteilt worden sind. Abgelaufen, gelöscht oder sonst erledigt sind in demselben Zeitraum 274 822 Patente.



Bei den Gebrauchsmustern ist der Rückgang in den Jahreszahlen der Eintragungen bis zum Jahre 1916 bedeutend gewesen; seitdem hat ein ziemlich gleichmäßiger Aufstieg stattgefunden. Der Verlauf der Löschungen war starken Schwankungen unterworfen. Die besonders hohe Zahl im Jahre 1917 beruht darauf, daß in den vorausgegangenen Jahren Löschungen infolge der Kriegsverhältnisse — so wegen der Möglichkeit der Nachzahlung der Verlängerungsgebühren — nur in geringem Maße vorgenommen werden konnten, die in diesem Jahre nachgeholt wurden. Im Jahre 1921 wurden 40 600 Gebrauchsmuster eingetragen. Damit hat ihre Zahl gegen das Vorjahr um 18,4 v. H. zugenommen, der Stand der Vorkriegszeit ist jedoch noch nicht wieder erreicht. Der prozentuale

Anteil der Eintragungen auf die Anmeldungen machte im Jahre 1921 69 v. H. gegen 75,9 im Jahre 1913 aus, er hat sich somit erheblich ungünstiger gestaltet. Seit Inkrafttreten des Gebrauchsmuster-gesetzes im Jahre 1891 sind von 1 019 330 Anmeldungen 803 800 Gebrauchsmuster oder 78,9 v. H. der ersteren in die Rolle eingetragen und 625 194 Löschungen vorgenommen worden.

Gebrauchsmusterwesen.

Jahr	Anmel-dungen	Eintra-gungen	Eintra-gungen in v. H. der Anmel-dungen	Zahl der Verlänge-rungen durch Zahlung der gesetz-lichen Gebühr	Zahl der Löschungen
1913	62 678	47 550	75,9	8183	42 290
1919	51 326	34 000	66,2	6270	2 156
1920	52 467	34 300	65,4	4071	280
1921	58 840	40 600	69,0	3533	18 906

Im Warenzeichenwesen sind im Jahr 1921 gegen das letzte Vorkriegsjahr bereits wieder 13,8 v. H. mehr Eintragungen erfolgt; gegen das Vor-jahr 1920 hat sich ihre Zahl um 12,5 v. H. erhöht.

Das Verhältnis der eingetragenen Warenzeichen zu den Anmeldungen hat im Jahre 1921 mit 61,1 gegen 53,9 v. H. im Jahre 1913 eine Besserung erfahren. Seit Einführung des Warenzeichenschutzes im Jahre 1894 sind 492 950 Warenzeichen angemeldet und 277 700 oder 56,3 v. H. eingetragen worden. In dem gleichen Zeitraum erfolgten 50 533 Löschungen.

Warenzeichenwesen.

Jahr	Anmel-dungen	Ein-tragungen	Eintragungen in v. H. der Anmeldungen	Löschungen
1913	32 115	17 300	53,9	2238
1919	28 780	12 175	42,3	3410
1920	30 338	17 518	57,7	1911
1921	32 230	19 700	61,1	7471

Die Vermehrung der Löschungen im Jahre 1921 auf allen Gebieten ist darauf zurückzuführen, daß mit Ende September 1921 die durch die Kriegs-bestimmungen zugelassene Stundung in Wegfall gekommen ist und die zurückgestellten Löschungen im wesentlichen nachgeholt worden sind.

Die Preußische Staatsbibliothek 1916—1920.

Der Zugang an Büchern und Zeitschriften für die Staatsbibliothek in Berlin weist für die Jahre 1916 bis 1919 eine stetige Abnahme auf; erst mit dem Jahre 1920 setzt wieder ein leichter Aufstieg ein.

Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft zu-rückzuführen sein dürfte.

Die Bibliotheksbenutzung zeigt ein ständiges Wachsen.

Bestandszunahme der Staatsbibliothek.

Jahr	Deutscher Kauf		Ausländ. Kauf		Deutsche Geschenke Bde.	Ausländ. Geschenke Bde.	Pflichtlieferg. u. amtl. Druck-sachen, Bde.
	Bde.	M.	Bde.	M.			
1916	13 187	76 284	11 001	67 293	11 878	5 085	14 508
1917	13 724	77 437	8 371	68 881	7 489	4 459	12 652
1918	11 110	112 669	10 070	82 954	7 139	2 287	12 199
1919	9 126	74 442	2 760	87 830	6 573	1 861	13 351
1920	9 343	174 467	1 478	137 035	4 641	6 085	17 228

Jahr	Ausgestellte Leihkarten		Ausgegeben Bestellscheine	Verabfolgte Bücher	
	Lesesaalkarten	Lesesaalkarten		insgesamt	davon in Berlin
1916	8 163	5 783	324 199	226 475	159 670
1917	8 019	4 564	320 967	220 915	152 407
1918	12 377	4 766	382 529	292 273	182 663
1919	17 253	5 488	517 592	354 529	268 410
1920	17 713	5 100	578 791	370 256	282 813
Zunahme +	+ 117,0	- 11,8	+ 78,5	+ 63,4	+ 77,1
Abnahme - i. v. H.					

Besonders fühlbar war während der Kriegsjahre der Rückgang des Druckschriftenzugangs aus dem Auslande. Nach Kriegsschluß erschwerte das ständige Sinken der deutschen Valuta umfangreiche Neu-erwerbungen und den Bezug ausländischer Bücher und Zeitschriften von Jahr zu Jahr mehr. Dem-gegenüber ist in letzter Zeit ein erfreuliches An-wachsen der durch Schenkung überwiesenen aus-ländischen Druckschriften festzustellen, das zum Teil auf die Tätigkeit der im Jahre 1920 geschaffenen

Die Bibliothek wurde am stärksten von Studieren-den in Anspruch genommen: im Jahre 1920 6 155 von 13 460 Entleihern (45,7 v. H.), im Jahre 1916 2144 von 6770 Entleihern (31,7 v. H.). Einen großen Anteil stellten die Frauen; während der Berichts-periode schwankte ihre Zahl zwischen etwa 1500 bis 1700 jährlich.

Die Lesesäle hatten im Jahre 1920 eine Besucher-zahl von fast 257 000 gegen etwa 156 000 im Jahre 1916; das entspricht einer Zunahme von 64,3 v. H.

Die Bautätigkeit in deutschen Großstädten im 3. Vierteljahr 1922.

Die Bautätigkeit in 35 Großstädten zeigt im 3. Vierteljahr 1922 nach einem Rückgang im Vor-ierteljahr wieder einen beachtlichen Aufstieg. Es wurden 2166 Wohngebäude fertiggestellt, was eine Zunahme von 491 Neubauten gegenüber dem ent-sprechenden Zeitraum des Vorjahrs und eine solche von 848 im Vergleich zum 2. Vierteljahr 1922 be-deutet. Die gemeinnützige Bautätigkeit hat sich gegenüber den Bauverhältnissen während des 3. Vierteljahrs 1921 und des 2. Vierteljahrs 1922 eben-falls günstig entwickelt. Die gemeinnützigen Neu-bauten im Berichtsvierteljahr zählten 1509 Wohn-

häuser; das sind 134 Gebäude mehr als im 3. Viertel-jahr 1921 und 621 mehr als im 2. Vierteljahr 1922. Der Anteil der gemeinnützigen an der Gesamtbau-tätigkeit mit 69,7 v. H. hat sich im Gegensatz zu der Baulage in den Monaten April bis Juni nicht wesent-lich verändert. Gegenüber dem entsprechenden Vierteljahr 1921, wo er über 82 v. H. betrug, hat die gemeinnützige Bautätigkeit mit der durch private Unternehmen ausgeübten nicht Schritt gehalten, was in den wirtschaftlichen Schwierigkeiten, den steigen-den Löhnen und Materialkosten, seine Ursache haben dürfte.

Anteil der gemeinnützigen an der gesamten Bautätigkeit.

Zeitraum	Gesamt-Bautätigkeit		Dav. Gemeinnützige Bautätigkeit			
	Häuser	Wohnungen	Zahl		v. H.	
			Häuser	Wohnungen	Häuser	Wohnungen
2. Vierteljahr 1922	1 318	5 207	888	2 961	67,4	56,9
3. Vierteljahr 1922	2 166	6 623	1 509	3 525	69,7	53,2
3. Vierteljahr 1921	1 675	4 616	1 375	2 766	82,1	59,0

An Wohnungen wurden 6623 in Neubauten fertiggestellt; somit beträgt der Zuwachs gegen das gleiche Vierteljahr 1921 2007 oder 43,5 v. H. und gegen das

2. Vierteljahr 1922 1416 neue Wohnungen. Während der Berichtszeit hatte die größte Zahl von Wohnungsneubauten Hamburg mit 1297, Leipzig mit 472, Köln mit 398, München mit 369 und Essen mit 345. Ein Vergleich der Bautätigkeit in den 35 Großstädten mit ihrer Bevölkerung zeigt, daß Augsburg mit 1,7 Wohnungen auf 1000 Einwohner die regste Bautätigkeit entwickelte. In Hamburg kamen 1,3, in Bremen und Lübeck je 1,0 neue Wohnungen auf 1000 der Bevölkerung. Der durchschnittliche Reinzugang an Wohnungen für alle 35 Großstädte beträgt dagegen insgesamt nur 0,5 auf 1000 Einwohner gegen 1,4 im Jahre 1913.

Der Reinzugang an Wohngebäuden und Wohnungen in 35 Großstädten.

Städte	April/Juni 1922		Juli/Sept. 1921		Juli/September 1922			Städte	April/Juni 1922		Juli/Sept. 1921		Juli/September 1922		
	Wohngebäude	Wohnungen	Wohngebäude	Wohnungen	Wohngebäude	Wohnungen			Wohngebäude	Wohnungen	Wohngebäude	Wohnungen	Wohngebäude	Wohnungen	
						Zahl	Auf 1000 d. Bev.*)							Zahl	Auf 1000 d. Bev.*)
Altona	8	— 3	5	29	48	118	0,7	Frankfurt a. M.	8	24	64	114	109	169	0,4
Augsburg	36	96	35	97	69	269	1,7	Gelsenkirchen	14	66	6	21	27	79	0,5
Barmen	43	224	5	9	3	3	0,0	Halle a. S.	17	112	8	62	6	30	0,2
Berlin ¹⁾	1	21	1	14	—	31	0,0	Hamburg	44	386	60	575	138	1297	1,3
Berlin XI ²⁾	—	36	57	65	—	34	0,2	Hannover	14	53	27	129	46	152	0,4
Berlin IX ³⁾	4	61	—	—	8	26	0,2	Karlsruhe	26	166	6	12	39	113	0,8
Bochum	9	24	17	51	57	96	0,7	Kiel	33	127	20	56	20	34	0,2
Bremen	70	194	98	220	110	265	1,0	Köln	181	418	235	728	189	398	0,6
Breslau	32	204	61	220	49	280	0,5	Königsb. i. Pr.	23	86	30	78	92	162	0,6
Cassel	14	171	8	88	34	119	0,7	Leipzig	22	182	5	96	124	472	0,8
Chemnitz	5	41	6	41	22	158	0,5	Lübeck	62	119	79	163	63	118	1,0
Crefeld	17	31	42	75	35	68	0,5	Magdeburg	420	106	9	101	18	50	0,2
Dortmund	32	107	163	249	73	101	0,3	Mannheim	11	94	8	37	69	195	0,9
Dresden	52	233	9	89	32	106	0,2	München ⁴⁾	476	493	28	138	95	369	0,6
Duisburg	126	272	110	164	92	158	0,7	Nürnberg	97	323	82	259	82	205	0,6
Düsseldorf	29	127	40	64	132	248	0,8	Stettin	10	97	— 3	56	2	46	0,2
Elberfeld	7	31	52	105	21	59	0,4	Stuttgart	131	268	32	67	159	250	0,8
Essen	44	217	270	341	103	345	0,8	Summe	1318	5207	1675	4616	2166	6623	0,5

¹⁾ am 8. 10. 1919 — ²⁾ Verwaltungsbezirk I—VI — ³⁾ Schöneberg. — ⁴⁾ Wilhelmsdorf. — *) Berichtigte Zahlen. — ⁵⁾ 1922 Vorläufiges Ergebnis

**Veröffentlichungen d. Statistischen Reichsamts
Okt. u. Nov. 1922.**

- Statistik d. Güterbewegung der deutschen Eisenbahnen 1920, Bd. 84.
- Monatl. Nachweise üb. d. auswärtigen Handel, Aug. 1922. — Desgl., Sept. 1922.
- Verkehr d. deutschen Binnenwasserstraßen, 1922, B. 296, T. I u. II.
- Kriminalstatistik 1916, Bd. 302.
- Vierteljahrshefte z. Statistik d. Dt. Reichs, 1922, II. H.

**Veröffentlichungen im Deutschen Reichsanzeiger
Okt. u. Nov. 1922.**

- Vorl. Ergebn. d. dtsh. Außenhandels, Aug., 1922: Nr. 221, 2. Okt. 1922 (vgl. W. u. St., 2. Jg., S. 597).
- Braustoffverbrauch u. Bierversäuerung: Nr. 221, 2. Okt. 1922 (vgl. W. u. St., 2. Jg., S. 629).
- Anbauflächen Ende Mai 1922. Nr. 225, 6. Okt. 1922 (vgl. W. u. St., 2. Jg., S. 626).
- Dt. Seefischerei u. Bodenseefischerei, Aug. 1922: Nr. 225, 6. Okt. 1922 (vgl. W. u. St., 2. Jg., S. 628). — Desgl., Sept. 1922: Nr. 248, 2. Nov. 1922 (vgl. W. u. St., 2. Jg., S. 691).
- Stand d. Kartoffeln, Zuckerrüben, Runkelrüben usw., Anf. Okt. 1922: Nr. 229, 11. Okt. 1922 (vgl. W. u. St., 2. Jg., S. 626).
- Stand d. Reben u. Glüte d. Trauben Anf. Okt. 1922: Nr. 229, 11. Okt. 1922 (vgl. W. u. St., 2. Jg., S. 627).

- Betrieb der Zuckerfabriken Aug. 1922 u. 1. Sept. 1921 bis 31. Aug. 1922: Nr. 231, 13. Okt. 1922. — Desgl., Sept. 1922: Nr. 253, 8. Nov. 1922.
- Rübenverarbeitung und Inlandsverkehr m. Zucker, Aug. 1922: Nr. 231, 13. Okt. 1922 (vgl. W. u. St., 2. Jg., S. 628).
- Desgl., Sept. 1922: Nr. 253, 8. Nov. 1922 (vgl. W. u. St., 2. Jg., S. 692).
- Marktverkehr mit Vieh, Sept. 1922: Nr. 235, 18. Okt. 1922 (vgl. W. u. St., 2. Jg., S. 660). — Desgl., Okt. 1922: Nr. 263, 20. Nov. 1922 (vgl. W. u. St., 2. Jg., S. 725).
- Bestände an Zucker 31. August 1922: Nr. 239, 23. Okt. 1922 (vgl. W. u. St., 2. Jg., S. 660).
- Kraftfahrzeugerhebung v. 1. Juli 1922: Nr. 241, 25. Okt. 1922 (vgl. W. u. St., 2. Jg., S. 695).
- Rohsollennahme an Gesellschaftsteuer u. Reichsstempelabgabe f. Gesellschaftsverträge und Wertpapiere (Juni). Nr. 241, 25. Okt. 1922. — Desgl., Juli 1922: Nr. 242, 26. Okt. 1922. — Desgl., August 1922: Nr. 243, 27. Okt. 1922. — Desgl., Sept. 1922: Nr. 270, 29. Nov. 1922. — Desgl., Rechn.-J. 1921: Nr. 246, 31. Okt. 1922.
- Kohlenproduktion, Sept. 1922: Nr. 242, 26. Okt. 1922 (vgl. W. u. St., 2. Jg., S. 658). — Desgl., Okt. 1922: Nr. 268, 27. Nov. 1922 (vgl. W. u. St., 2. Jg., S. 724).
- Ernteschätzung d. Hackfrüchte Anf. Okt. 1922: Nr. 251, 6. Nov. 1922 (vgl. W. u. St., 2. Jg., S. 690).
- Stand d. Herbstsaaten Anf. Nov. 1922: Nr. 255, 10. Nov. 1922 (vgl. W. u. St., 2. Jg., S. 690).
- Einfuhr v. Tabak, Zigarren u. Zigaretten 2. Viertel d. R.-J. 1922: Nr. 262, 18. Nov. 1922.
- Schlachtvieh- und Fleischbeschau 3. V.-J. 1922: Nr. 271, 30. Nov. 1922 (vgl. W. u. St., 2. Jg., S. 727).

Bezugspreis für Deutschland für den Monat Dezember (2 Hefte) 320 Mark. Bezugspreis im Ausland für das Jahr (24 Hefte) 4 Dollar oder 1 englisches Pfund oder 22 Schweizer Franken. Einsendung durch jedes Bankhaus an Reimar Hobbing oder an Postcheckkonto „Wirtschaft und Statistik“ Berlin Nr. 45080

Bestellungen nimmt der Verlag von Reimar Hobbing in Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17, jede Buchhandlung oder das Postzeitungsamt an. Anzeigen-Verwaltung Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 30-31. Für Inserate verantwortlich: Otto Schäpe, Berlin-Charlottenburg. W. Büxenstein Druckereigesellschaft, Berlin SW.